

wa **vision**

Sonderausgabe der Monatszeitschrift **wa wettbewerbe aktuell** mit Wettbewerben für Studenten und Absolventen

PALIMPSEST **award**

Studentischer Nachwuchspreis 2020

wa Förderpreise 2019 **wa** award 2020 – Palimpsest Stadt Land Quartier ISS Bauhaus
 Egon Eiermann Award 2019 BDA Masters 2019 Kalksandstein Nachwuchswettbewerb 2018/2019
 Helmut-Rhode-Förderpreis 2019 8. Schlaun-Wettbewerb 2018/2019 Johannes-Göderitz-Preis 2019
 Concrete Design Competition 2018/2019 Solar Decathlon Europe 21 Hyde Park Music Pavilion London

 JUNG
Architekturgespräche

ARCHITEKTUR IM DISKURS.

Hochkarätige Referenten, aktuelle Architekturthemen,
lebendige Diskussionen: Die JUNG Architekturgespräche 2020.

- Bangkok
- Beijing
- Berlin
- Düsseldorf
- Frankfurt
- Freiburg
- Hamburg
- Jakarta
- Kopenhagen
- Minsk
- München
- Rotterdam
- Seoul
- Shanghai
- Stuttgart
- Warschau
- Weimar
- Wien

wa vision ist eine kostenlose Sonderausgabe der Monatszeitschrift **wa wettbewerbe aktuell** mit Wettbewerben für Studenten und Absolventen.



10



30



32

- 4 Wettbewerbsmeldungen
- 6 Wettbewerbsergebnisse
- 8 **wa** Förderpreise 2019
- 10 **wa** award Studentischer Nachwuchspreis 2020 – Palimpsest [i+](#) **wa-ID: wa-2025791**
- 26 Stadt Land Quartier [i+](#) **wa-ID: wa-2024666**
- 30 ISS Bauhaus – International.Space.Station-Bauhaus [i+](#) **wa-ID: wa-2027934**
- 32 Egon Eiermann Award 2019: Die Konsolidierung der Stadt [i+](#) **wa-ID: wa-2025290**
- 35 Studienpreis „BDA Masters 2019“ [i+](#) **wa-ID: wa-2028294**
- 36 Kalksandstein Nachwuchswettbewerb: Conceptual Living 2018/2019 [i+](#) **wa-ID: wa-2024797**
- 38 Helmut-Rhode-Förderpreis 2019 [i+](#) **wa-ID: wa-2026192**
- 40 8. Schlaun-Wettbewerb 2018/2019: Areal Barker Paderborn [i+](#) **wa-ID: wa-2024166**
- 42 Johannes-Göderitz-Preis 2019: Dresden Commoning [i+](#) **wa-ID: wa-2028218**
- 44 Concrete Design Competition 2018/2019: PLASTICITY [i+](#) **wa-ID: wa-2025308**
- 45 Solar Decathlon Europe 21 – Wuppertal [i+](#) **wa-ID: wa-2027438**
- 46 Hyde Park Music Pavilion (HPMP), London [i+](#) **wa-ID: wa-2026041**
- 48 Bücher

Impressum

wa wettbewerbe aktuell
Verlagsgesellschaft mbH
Maximilianstraße 5 · 79100 Freiburg i. Br.
Tel. 07 61/77 4 55-0 · Fax 07 61/77 4 55-11
verlag@wettbewerbe-aktuell.de
HRB Freiburg 4013

ISBN 978-3-945399-20-0

Redaktion

Judith Jaeger (V.i.S.d.P.)
jaeger@wettbewerbe-aktuell.de

Grafik

Bianca Dold
Susanne Stöcks

Abo-Service

Otto Weber
weber@wettbewerbe-aktuell.de

Anzeigen

Jan Sievers
sievers@wettbewerbe-aktuell.de

Druck

bürger][druck GmbH
August-Jeanmaire-Straße 20 · 79183 Waldkirch

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages. Für Vollständigkeit und Richtigkeit aller Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

www.wettbewerbe-aktuell.de



Bauhaus-Universität Weimar

Bauhaus Summer School

Vom 2. bis 28. August 2020 tauchen über 300 Studierende und Graduierte aus der ganzen Welt den Campus der Bauhaus-Universität Weimar in eine einzigartige interkulturelle Atmosphäre. In Fach- und Sprachkursen der Bauhaus Summer School bilden sie sich weiter und lernen die Universität und die Kulturstadt Weimar kennen.

Die geschichtsträchtige, berühmte Bauhaus-Universität Weimar hat auch in diesem Jahr wieder ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Einige Kurse werden in diesem Jahr erstmals angeboten, wie beispielsweise der Urbanistik-Kurs „CityLab Weimar“ oder den Designkurs „Light: A Tool for Artistic Work in Two and Three Dimensions“. Zudem sind selbstverständlich auch die langjährigen Erfolgskurse der Summer School wie „Deutsch in Weimar“ oder „Forecast Engineering“ wieder im Programm.

Dabei bieten auch Mitarbeitende und Alumni der Bauhaus-Universität Weimar abwechslungsreiche Inhalte an. Äußerst spannend und nah an der Praxis ist dabei der Produktdesign-Kurs

„Special Connections – Flexibility in Furniture and Exhibition Design“ von Meike Langer, ehemalige künstlerische Mitarbeiterin der Universität, die im Frühjahr 2019 bereits mit ihrem Beitrag zur Ausstellung „Bauhausfrauen“ in der Kunsthalle Erfurt begeisterte. Nach einer theoretischen Einführung werden die Teilnehmenden ihres Kurses in Teams ein Ausstellungssystem für eine Veranstaltung während der Bauhaus Summer School entwickeln. Julius Falk führt mit seinem Kurs in die Welt des Design Thinkings ein – auf dem Programm stehen vor allem Kreativtechniken wie „ideatyping“ und „brainstorming“.

Um einen authentischen Einblick in das Studierendenleben in Weimar und in die Bauhaus-Universität Weimar zu geben, steht den Teilnehmer*innen ein Team aus 30 studentischen Tutor*innen sowie Hilfskräften zur Seite. Studierende der unterschiedlichen Fakultäten unterstützen die Kursleiter*innen und sind Ansprechperson

bei allen Fragen rund um Weimar, die Summer School und das Studieren an der Bauhaus-Universität Weimar. Schöner Nebeneffekt ist, dass alle Kursteilnehmer*innen der Summer School freien Eintritt in die Weimarer Museen haben.

wann:
02.-28.08.2020

wo:
Bauhaus-Universität Weimar

Informationen:
www.uni-weimar.de/summerschool



© Bauhaus-Universität Weimar, Carolin Klemm



E-Book „Studienführer Architektur“

Dieser praktische Ratgeber liefert Antworten auf die entscheidenden Fragen: Welche Inhalte erwarten mich im Architekturstudium? Wie bekomme ich einen Studienplatz? Ist das Studium schwer? Muss ich wirklich gut in Mathe und Physik sein? Warum bin ich nach meinem Studium kein*e Architekt*in? Und was ist Architektur überhaupt?

Die Autorin Anett Ring ist Einser-Absolventin des Architekturstudiums und gibt die besten Tipps für eine erfolgreiche Studienbewerbung weiter. Sie räumt mit gängigen Klischees über das Architekturstudium und Architekt*innen auf.

Der Studienführer beinhaltet maßgeblich Informationen für ein Architekturstudium und die Berufsausübung in Deutschland.

Übersichtlich eingeteilt in Kapitel wie „Das Architekturstudium“, in dem grundlegende Informationen über

Ablauf, Kosten, Materialien, Checklisten etc. aufgelistet werden.

Der Ratgeber gibt auch nützliche Informationen über den Wahl des Studienortes, je nach Neigung, spricht Buchempfehlungen aus, informiert über Fortbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten und zeigt den Blick über den Tellerrand auf.

Auf ihrer homepage findet man darüber hinaus noch weitere praktische Tipps und Informationen.

Informationen:
www.architektur-studieren.info



Goldener Büffel der BuFaLa e.V.

Einmal jährlich veranstaltet die Bundesfachschaft Landschaft e.V. die so genannte LASKO (die Studierendenkonferenz Landschaft) um einen Austausch zwischen Studierenden verschiedener Hochschulen aus dem deutschsprachigen Raum zu fördern.

Schwerpunkt dieser Konferenzen ist die Gestaltung der Landschaft und aller angrenzenden Disziplinen. Dabei können sich Studierende in Podiumsdiskussionen, Wanderungen oder Workshops und fernab von Lehrplänen und Vorlesungen mit diesem Thema auseinandersetzen.

Die Fachschaft ruft jedes Jahr zudem den Wettbewerb „Goldener Büffel“ aus. Hierbei geht es um einen kreativen Wettbewerb mit dem Studiumsschwerpunkt „Landschaft“. Alle Student*innen aus dem deutschsprachigen Raum

können Ihre Projekte, Pläne, besonderen Leistungen und Ausarbeitungen, welche sie im Studium erarbeitet haben, einsenden.

Es winken tolle Preise und eine einzigartige Goldener-Büffel-Trophäe, dazu erhalten alle Beteiligten ein Zertifikat, welches die Teilnahme an dem Wettbewerb bestätigt.

wann:
31.08.2020

Preisverleihung & Präsentation:
im Rahmen der „LASKO 2020“ in Nürtingen ab 30.10.2020

Informationen:
www.bundesfachschaft-landschaft.eu/





AIV-Schinkel-Wettbewerb 2020: die Preisträger*innen stehen fest!

Seit 1855 richtet sich der AIV-Schinkel-Wettbewerb als Förder- und Ideenwettbewerb jährlich an junge Planer*innen, die kreative Lösungsstrategien für zukunftsorientierte Planungsaufgaben entwickeln sollen. Voraussetzung ist das Interesse für ein spezifisches Gebiet und Sensibilität im Umgang mit dem Bestand.

Der Wettbewerb möchte ganz bewusst eine Beziehung der breiten Öffentlichkeit zum Planungsgebiet herstellen. Aufgabe war es diesmal, auf dem Siedlungsstrahl Berlin-Karow-Buch-Panketal-Bernau an Entwürfen für ausgewählte Orte aufzuzeigen, wie sich die absehbaren Veränderungen von Umwelt und Gesellschaft stadträumlich, landschaftlich und baulich darstellen und auf die zukünftige Gestaltung von Stadt- und Landschaftsräumen auswirken werden.

Eingegangen sind insgesamt 92 Arbeiten von jungen Planer*innen, von denen am 13. März im Rahmen des Schinkel-Festes acht ausgezeichnet wurden.

Der AIV hat ein lokales Ziel, nämlich die Berliner Baukultur zu fördern. Seine wichtigste Aufgabe sieht der traditionsreiche und zweitälteste Verein Berlins darin, dezidiert Stellung zu aktuellen Planungsvorgängen zu beziehen.

Architektur

Schinkel-Preis
Christian Rapp, HS Augsburg

Sonderpreis

Carsten Sgraja, FH Potsdam
Felix Schuschon · Leon Hidalgo, FH Münster

Städtebau

Schinkel-Preis
Elisa Mado Lenius · Anne-Sophie Schoss,
TU Dresden

Sonderpreis

Rebecca Bader · Michelle Kaszas
Michael Maier · Luisa Wetzels, HTWG Konstanz

Landschaftsarchitektur

Schinkel-Preis
Antonia Eger · Evelina Faliagka · Pascal Zißler,
TU Berlin

Sonderpreis

Xiang Lin · Dihang Lin · Wen Yang, TU München

Freie Kunst

Sonderpreis
Friedrich Barth · Alexander Witt,
Bauhaus Universität Weimar/UdK Berlin

wa-ID: wa-2027254



Informationen:

www.aiv-berlin.de/schinkel-wettbewerb

Hochschulaktivitäten der DGNB e.V.

Mit den Hochschulkooperationen möchte die DGNB, die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen, fachübergreifendes Wissen verstärkt auch denjenigen zugänglich machen, die noch vor dem Eintritt ins Berufsleben stehen – den Studierenden. Gemeinsam mit den kooperierenden Fakultäten und Instituten sollen die Studierenden so früh wie möglich mit dem erforderlichen Rüstzeug ausgestattet werden.

Auch in diesem Jahr zeichnet die DGNB wieder Pioniere aus Wissenschaft und Industrie aus, die maßgeblich zu einer nachhaltig gebauten Umwelt beitragen. Die Sustainability Challenge vergibt neben verschiedenen Kategorien erstmals einen Sonderpreis für ein studentisches Projekt aus dem Bereich Forschung zu Nachhaltigem Bauen bzw. Klimaschutz.



DGNB
SUSTAINABILITY
CHALLENGE
2020

Anmeldung bis:

17.04.2020

Präsentation:

29.06.2020
Hospitalhof · Büchsenstraße 33 · 70174 Stuttgart

Informationen & Anmeldung:

www.dgnb.de/sustainabilitychallenge

Praktikumsbörse von Vectorworks

Der CAD-Hersteller ComputerWorks unterstützt mit seiner Software Vectorworks Studierende in vielerlei Hinsicht. Mit einem eigenen Log-in zum Campus-Portal findet man Tipps und Tricks zum Thema Arbeiten mit Vectorworks: Video-Trainings und Online-Tutorials erklären ausführlich das Arbeiten mit der Planungssoftware. Neben Stipendien und kostenloser Software bietet der Hersteller auch eine Praktikumsbörse an. Hier finden Studierende eine stets aktuelle Auswahl an Praktik aus den Bereichen Architektur, Innenarchitektur, Stadtplanung, Landschaftsarchitektur, Eventplanung sowie Planungs- und Ingenieurwesen.

Informationen:

www.computerworks.de

Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ entschieden

AUF IT GEBAUT
BAUBERUFE MIT ZUKUNFT



Der bundesweite Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ wird seit 2002 jährlich durchgeführt. Seither wurden 193 Arbeiten in den Wettbewerbsbereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Baubetriebswirtschaft, Handwerk und Technik prämiert.

Ziel des Wettbewerbs ist die Förderung von innovativen und praxisrelevanten digitalen Technologien in der Bauwirtschaft. Der Wettbewerb dient dabei als Plattform und Motivation für die Entwicklung und Präsentation neuer Ideen.

Die letztjährigen Preisträger*innen der Kategorie Architektur waren:

1. Platz: Zhiwei Meng, TU München
2. Platz: Klaudia Jaskula, TU München
3. Platz: Serjoscha Benjamin Düring
Bauhaus-Universität Weimar

Nächster Wettbewerb:

Juli bis November 2020

Informationen & Anmeldung:

www.aufitgebaut.de

wa FÖRDERPREIS

Nachwuchsförderung
ist für uns selbstverständlich.

Jetzt als Universität oder
Hochschule bewerben!

Mehr Information auf Seite 8.

TERMINE



Helmut-Rhode-Förderpreis 2020

+ wa-ID: wa-2028454

Auslober

RKW Architektur+
Rhode Kellermann Wawrowsky GmbH
Tersteegenstraße 30 · 40474 Düsseldorf

Rückfragen

E-Mail: rhode-foerderpreis@rkwmail.de
Tel. 0211/43 67-0

Wettbewerbsart

Internationaler Förderpreis für Studierende der Architektur

Wettbewerbsaufgabe

Um die Zeichnung als Entwurfsmittel zu fördern, lobt RKW Architektur+ – als Hommage an die große Leidenschaft des Bürogründers Helmut Rhode für das architektonische Entwerfen – seit vier Jahren den studentischen Helmut-Rhode-Förderpreis aus. Egal ob grobe, unvollkommene Skizzen oder detaillierte, ausführende Zeichnungen – alles darf eingereicht werden. Einzige Voraussetzung: Die Zeichnung muss Teil des Entwurfsprozesses sein. Der Preis ist mit insgesamt 5.000 € dotiert; verteilt auf einen ersten Preis und drei Anerkennungspreise.

Termine

Abgabeschluss **09. 10. 2020**
Bekanntgabe der Preisträger 23. 10. 2020

Unterlagen

rkw.plus/de/helmut-rhode-foerderpreis

Haven – Habitat for Koalas

+ wa-ID: wa-2028205

Auslober

UNI – UNIEGIS NETWORK Private Limited, New Delhi
competitions.uni.xyz

Wettbewerbsart

Offener Ideenwettbewerb

Wettbewerbsaufgabe

In Australien wüteten 2019 die bislang schlimmsten Buschfeuer, eine Fläche von mehr als 3 ha wurden dabei zerstört. Inmitten dieser Krise steht eines der symbolträchtigsten Tiere Australiens im Mittelpunkt der Schlagzeilen: der Koala.

Jüngste Berichte deuten darauf hin, dass seit November 2019 etwa 30% der ohnehin schon bedrohten Koala-Population in den von Feuer verwüsteten Zonen umgekommen sein könnten.

In einer voneinander abhängigen Gemeinschaft von Pflanzen und Tieren sollte der Mensch die Rolle eines Bewahrs übernehmen und nicht die eines Zerstörers. Aufgabe ist ein ein Koala-Habitat zu entwerfen – ein Rettungs- und Rehabilitationszentrum, welches Bewusstsein hinsichtlich seiner ökologischen Zerstörung und Bedeutung schärft.

Termine

Anmeldeschluss **11. 05. 2020**
Abgabeschluss 21. 05. 2020

Unterlagen

competitions.uni.xyz/haven

Cannes Temporary Cinema

+ wa-ID: wa-2028039

Auslober

www.archasm.in

Medienpartner

wa wettbewerbe aktuell

Wettbewerbsart

Offener internationaler Ideenwettbewerb

Wettbewerbsaufgabe

Mit Ausnahme von Hollywood gibt es keinen anderen Ort auf der Welt, der so untrennbar mit der Filmindustrie verbunden ist wie die Stadt Cannes. Seit mehr als 70 Jahren pilgern alle, die in der Filmwelt Rang und Namen haben, im Mai zum größten Ereignis des Jahres an die französische Riviera: nach Cannes.

Ziel des Wettbewerbs ist es, ein temporäres Pop-up-Kino zu entwerfen, das während der Filmfestspiele als Treffpunkt und Erlebnisraum für Besucher*innen dient. E soll ein multifunktionaler Pavillon sein, welcher ein virtuelles Erlebnis und die Atmosphäre des Filmfestivals vermittelt.

Das Kino sollte in der Lage sein, ein architektonisches Statement zu vermitteln und das Publikum für ein intensives Kinoerlebnis rund um die Uhr zu gewinnen.

Termine

Anmeldeschluss **30. 03. 2020**
Abgabeschluss 31. 03. 2020

Unterlagen

Registrierung unter www.archasm.in

Mehr Wettbewerbe für Student*innen und Absolvent*innen finden Sie auf www.wettbewerbe-aktuell.de

VDI Wettbewerb: Baden 4.0 Wellness- und Freizeittherme Düsseldorf

+ wa-ID: wa-2028455

Auslober

VDI Verein Deutscher Ingenieure e.V.
VDI-Platz 1 · 40468 Düsseldorf
E-Mail: Tessmer@vdi.de
Tel. 0211/6214-251

Wettbewerbsart

Ziel ist die Förderung des „integralen Planens“ schon im Stadium durch Zusammenarbeit von allen am Bau beteiligten Ingenieuren an einem gemeinsamen Projekt. Es handelt sich um einen reinen Ideenwettbewerb.

Wettbewerbsaufgabe

Der Wettbewerb wird zur Förderung der „integralen Planung“ durch Zusammenarbeit von Studierenden der Architektur, des Bauingenieurwesens, der Technischen Gebäudeausrüstung und des Facility-Managements an einem gemeinsamen Projekt ausgeschrieben.

Termine

Anmeldeschluss **31. 03. 2020**

Anmeldung

www.vdi.de/veranstaltungen/detail/vdi-wettbewerb-baden-40-wellness-und-freizeittherme-duesseldorf

Concrete Design Competition 2019/20: FORM-WORKS

+ wa-ID: wa-2028456

Auslober

InformationsZentrum Beton GmbH
Kochstraße 6-7 · 10969 Berlin
E-Mail: informationszentrum@beton.org
Tel. 030/308 77 78-0

Wettbewerbsart

Wettbewerb für Studierende der Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen, Stadtplanung, Gestaltung und verwandter Disziplinen an deutschen Hochschulen.

Wettbewerbsaufgabe

Gesucht sind Projekte, die die Formbarkeit und Wandlungsfähigkeit von Beton als zentrale Materialqualität in den Fokus stellen. Es geht darum, die Eigenschaften des Werkstoffs und seine Anwendungsmöglichkeiten in überzeugenden Entwurfskonzepten zu nutzen.

Termine

Abgabeschluss **06. 05. 2020**

Unterlagen

<https://www.concretedesigncompetition.de/wettbewerb-20192020/>

award

Studentischer Nachwuchspreis 2021

+ wa-ID: wa-2028539

Auslober

wa wettbewerbe aktuell
www.wa-award.de

Wettbewerbsart

Studentischer Nachwuchspreis

Teilnahme

Teilnahmeberechtigt sind Studierende aller Universitäten, Fachhochschulen und Akademien, die eine betreute Semester- oder Abschlussarbeit (Diplom, Bachelor, Master) im Wintersemester 2019/2020 bzw. im Sommersemester 2019 verfasst haben. Gruppenarbeiten (max. 3 Personen) sind möglich.

Wettbewerbsaufgabe

Architektur & Öffentlichkeit

Der diesjährige wa award möchte sich dem Verhältnis zwischen Architektur und Öffentlichkeit unter den Bedingungen der gesellschaftlichen Vielfalt widmen. Insbesondere in der sich verdichtenden Stadt kommt der Architektur in der Modulierung öffentlicher Begegnungen eine besondere Dimension zu. Wir wollen wissen: Was sind die architektonischen Bedingungen für die Entstehung von Öffentlichkeit?

Wie kann durch architektonische Komplexität eine Vielfalt von räumlichen Angeboten für eine heterogene Stadtgesellschaft geschaffen werden?

Welche raumbildenden Elemente und architektonischen Strukturen sind geeignet, Menschen in Austausch miteinander zu bringen, öffentliche Räume entstehen zu lassen oder sogar wiederzugewinnen? Es werden bewusst weder ein spezifischer Ort noch ein Raumprogramm vorgegeben.

Termine

Abgabeschluss Ende Februar 2021
Jury Sitzung Anfang März 2021

Anmeldung

<https://www.wettbewerbe-aktuell.de/ausschreibung/wa-award-2021--architektur-und-offentlichkeit-121821>



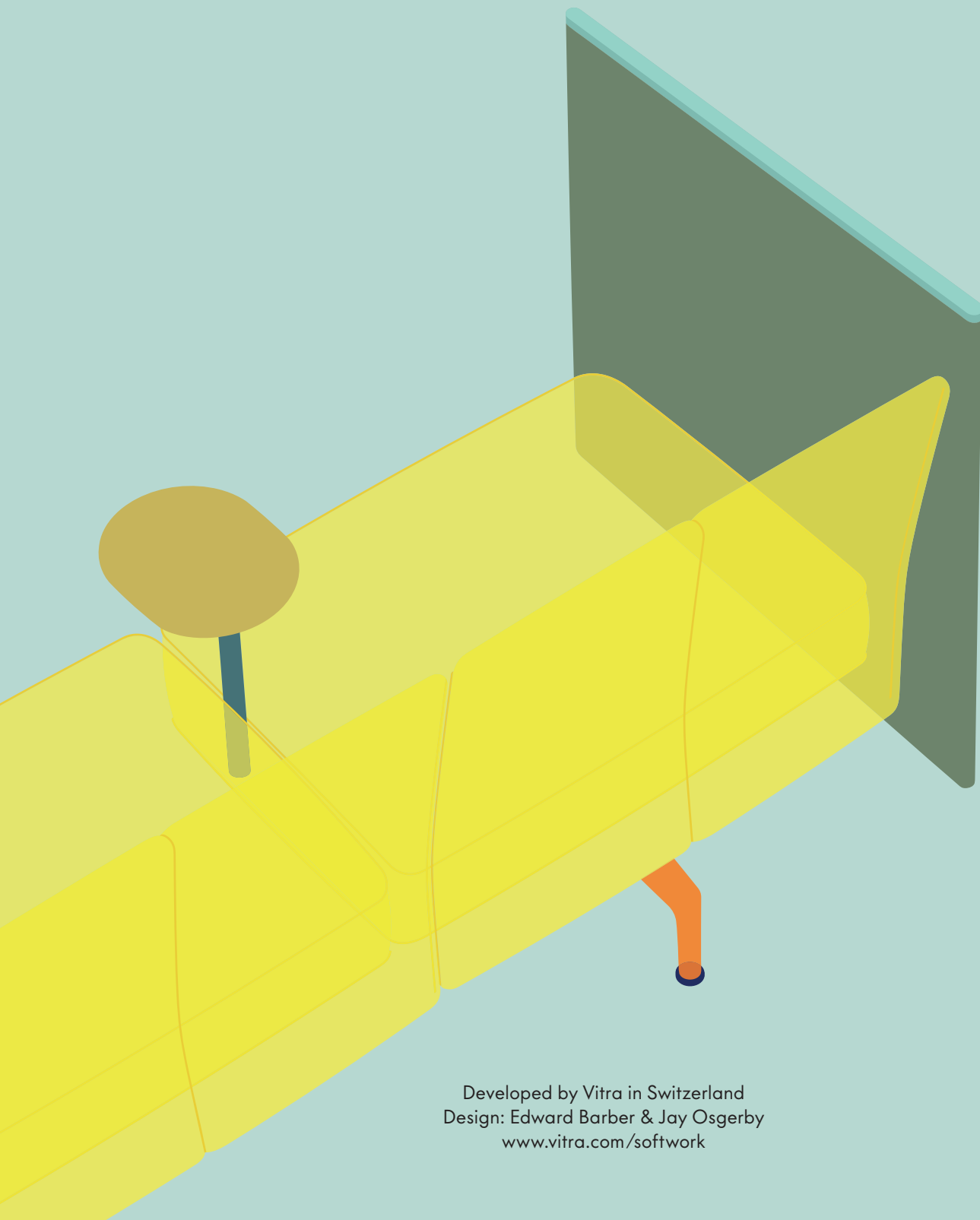
Follow us on Instagram!
wettbewerbe_aktuell



Find us on facebook!
@wettbewerbeaktuell

vitra.

SOFT WORK



Explore Soft Work



Developed by Vitra in Switzerland
Design: Edward Barber & Jay Osgerby
www.vitra.com/softwork

Architecture for Health Students' Award

wa-ID: wa-2027426

Auslober
Christine und Hans Nickl Foundation, München
ENAH gGmbH
Europäische Netzwerkarchitektur für Gesundheit
Teilnehmer*innen
Studierende die eine Masterarbeit an einer europäischen Universität gemacht haben
Jurysitzung
09. Januar 2020
Beteiligung
11 Arbeiten aus sieben Universitäten
Preis
Lennart Fischer, Universität Hannover
Preis
Sadie Imae, Columbia University
Preis
Sofia Pistolesi, Università degli Studi di Firenze

Wettbewerbsaufgabe
Mit dem Preis werden Master-Student*innen ausgezeichnet, die sich in einer Diplomarbeit über Architektur für Gesundheit hervorgetan haben. Damit soll die Arbeit im Bereich Healthcare Architecture oder Architecture & Urbanism for Health gefördert und die Motivation der Studierenden zur Beschäftigung mit diesem wichtigen Thema unterstützt werden. Aus folgenden Bereichen können Projekte eingereicht werden: Architektur, Masterplanung, Stadtplanung.

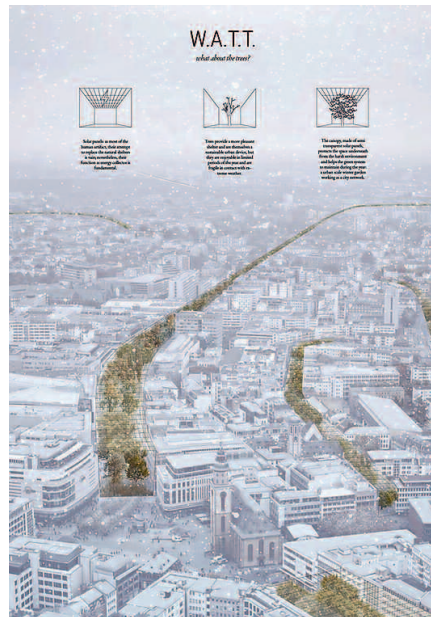


Noch mehr Studentenwettbewerbe
unter
www.wettbewerbe-aktuell.de

24H – 32nd edition: lightshadow

wa-ID: wa-2027692

Auslober
www.if-ideasforward.com
Innerhalb von 24 Stunden sollen Antworten auf die sozialen Probleme, Zukunftsvisionen, Klimaveränderungen, humanitäre Fragen und soziologische Probleme der heutigen Gesellschaften gefunden werden: Die Teilnehmer erfahren erst am Wettbewerbstag die Aufgabe und haben 24 Stunden Zeit für ihren Entwurf.
Medienpartner
wa wettbewerbe aktuell
Wettbewerbsbeginn 12:00 Uhr 14. 12. 2019
Wettbewerbsende 12:00 Uhr 15. 12. 2019
Bekanntgabe Gewinner 31. 01. 2020
Beteiligung 75 Arbeiten



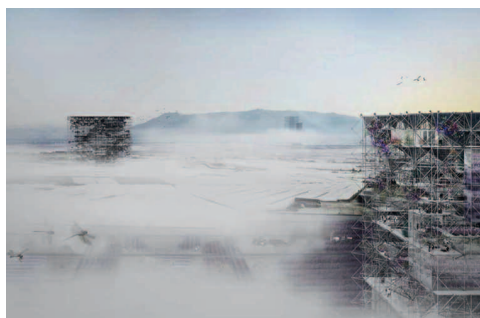
1. Preis Mohammad Sadegh Kaveh · Camilla Vespa, Mailand

1. Preis
Mohammad Sadegh Kaveh · Camilla Vespa, Mailand
2. Preis
Reela Nentwich · Niklas Fissel · David Petsch, Berlin
3. Preis
Andreea Matei-Bota · Bianca Elena Buga
Carmen Maria Teodorescu, Bucuresti
Honorable Mentions
- Andrés Arias, Medellín
- A. Mavlenkin · P. Moiseev · E. Zimin · P. Korolev
V. Daue, Moscow
- Sina Shafieyari · Peyvand Taheri, Milan
- Ch. Ayumu Nakahara · S. Gilberg, Aachen
- M. Gabriel Luquet · B. Lino Leithold
M. Manuel Álvarez · P. Ignacio De la Vega, Córdoba
- Niken Wulandari Sutanto · Sze Yin Sherri Goh
Shosaku Takahashi, Singapore
- Tania Mardaloescu, Bucuresti

**IE ARCHITECTURE+ PRIZE**

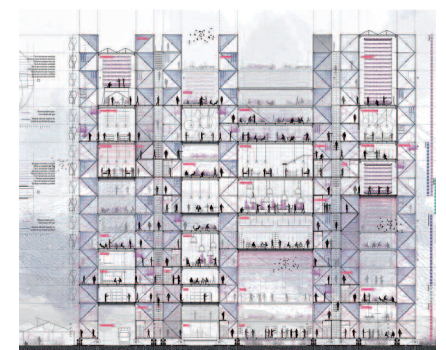
wa-ID: wa-2028323

Auslober
ie School of Architecture & Design, Madrid
www.arquideas.net
ENAH gGmbH
Europäische Netzwerkarchitektur für Gesundheit
Teilnehmer*innen
Junge Architekt*innen und Designer*innen, die einen Bachelor- oder Master-Abschluss in Architektur, Design oder verwandten Bereichen haben, ihren Abschluss zwischen 2015 und 2019 gemacht haben und zu den besten 25% ihrer Klasse gehören.
Die Teilnehmer*innen reichen ein Architektur- oder Designprojekt ein, das während ihres letzten Studienjahres realisiert wurde.
Die Gewinner erhalten ein Stipendium für den ie-Master in Business for Architecture and Design (Beginn im Februar 2020).
Beteiligung
33 Arbeiten
1. Preis
José María Mateo Torres
Universidad Politécnica de Cartagena, Spanien
2. Preis
Guillermo González Tofino
San Pablo CEU, Spanien
2. Preis
Taleen Samawi,
The German Jordanian University, Jordanien



1. Preis José María Mateo Torres, Universidad Politécnica de Cartagena, Spanien

Das primäre Ziel dieses Entwurfs ist es, die Folgen der Wassermangels durch die Errichtung eines ökologischen Netzwerkes aus transportablen Türmen zu bekämpfen.
Sie sollen das Wasser nach seiner Gewinnung selbst speichern können, während ihr Umfeld von Treibhausanlagen und landwirtschaftlichen Flächen befreit wird.
Jede der entfaltbaren Konstruktionen ist ein Prototyp, der als ein riesiger bewohnbarer Wassertank im Herzen eines intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebietes der Erde fungiert. Im Gegensatz zu herkömmlichen geschlossenen Wasserbehältern sind diese Prototypen als komplexe, faltbare Origami-Strukturen von Wasserleitungen gedacht.



SCAN MICH!



Hier geht's zum Aftermovie

Regionaler Salon #12

Mehr als Provinz.

Wir bleiben dran!

Magazin #6

LOADING

Mai 2020

MEHR INFOS

www.th-owl.de/urbanlab

Nachwuchsförderung ist Herzenssache: Der wa FÖRDERPREIS

Uns ist es ein Anliegen, den Nachwuchs in der Architektur zu fördern. So haben wir 2017 zusätzlich zu unserem **wa award** den **wa Förderpreis** ins Leben gerufen.

Professor*innen deutscher Universitäten und Hochschulen können jedes Semester die besten Abschlussarbeiten eines Lehrstuhls auswählen (max. drei).

Die Verfasser*innen erhalten als Prämie ein **wa**-Jahresabonnement und ein Themenbuch. Außerdem liegen bei der Preisverleihung **wa**-Hefte aus.

Thomas Hoffmann-Kuhnt, Herausgeber von **wa wettbewerbe aktuell**, überreicht – je nach Terminkalender – die Preise auch gerne persönlich. Zusätzlich spendet **wa** dem ausrichtenden Lehrstuhl eine Summe von 300 €, mit der dann z.B. die Getränke auf der Semesterabschlussfeier finanziert werden können.

Sie interessieren sich für Ihre Universität oder Hochschule für den **wa Förderpreis**?

Dann schreiben Sie uns: verlag@wettbewerbe-aktuell.de

15.02.2019 – wa Förderpreis HTWG Konstanz

An der HTWG Konstanz fand am 15.2.2019 die Werkschau-Vernissage Architektur statt. Außerdem wurden die Studienpreise „Seesterne“ verliehen. **wa** sponserte die Veranstaltung, die ein großer Erfolg mit vielen Besucher*innen und bester Stimmung war.

28.03.2019 – wa Förderpreis, TU Dortmund

Anna Langenbeck, Sven Axel Schulte und Olivia Swedzinski wurden für ihre Bachelorthesis ausgezeichnet.

DIE wa FÖRDERPREIS-TOUR 2019/20:

Februar 2019 – HTWG Konstanz

März 2019 – Frankfurt University of Applied Sciences

März 2019 – TU Dortmund

April 2019 – TU Berlin

Juli 2019 – HTWG Konstanz

August 2019 – FH Dortmund

August 2019 – TU Dresden

Januar 2020 – Kaiserslautern

Sie wollen mit dabei sein? Dann schreiben Sie uns!

02.08.2019 – wa Förderpreis, Frankfurt University of Applied Sciences

f+ wa-ID: wa-2027268



Daniel Tittiser



Moritz Sailer

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung der Frankfurt University of Applied Sciences am 2. August 2019 wurden die Abschlussarbeiten der Absolvent*innen des Studiengangs Architektur präsentiert. Für ihre hervorragenden Abschlussarbeiten wurden Daniel Tittiser und Moritz Sailer mit dem **wa Förderpreis** für den „Besten Entwurf – beste Präsentation“ ausgezeichnet.

wa wettbewerbe aktuell

Architekten von morgen schon heute entdecken

wa award

Als einzige deutsche monatlich erscheinende Architekturfachzeitschrift, die sich exklusiv mit dem Thema Architekturwettbewerbe befasst, sieht **wa wettbewerbe aktuell** es als seine Aufgabe, auch den Nachwuchs in der Architektur zu fördern. **wa** hat mit diesem studentischen Ideenwettbewerb ein neues Format etabliert, das jährlich an Hochschulen, Universitäten und Akademien im deutschsprachigen Raum stattfindet.

ARCHITEKTUR & ÖFFENTLICHKEIT

Der diesjährige wa award möchte sich dem Verhältnis zwischen Architektur und Öffentlichkeit unter den Bedingungen der gesellschaftlichen Vielfalt widmen. Insbesondere in der sich verdichtenden Stadt kommt der Architektur in der Modulierung öffentlicher Begegnungen eine besondere Dimension zu. Wir wollen wissen: Was sind die architektonischen Bedingungen für die Entstehung von Öffentlichkeit? Wie kann durch architektonische Komplexität eine Vielfalt von räumlichen Angeboten für eine heterogene Stadtgesellschaft geschaffen werden? Welche raumbildenden Elemente und architektonischen Strukturen sind geeignet, Menschen in Austausch miteinander zu bringen, öffentliche Räume entstehen zu lassen oder sogar wiederzugewinnen? Es werden bewusst weder ein spezifischer Ort noch ein Raumprogramm vorgegeben.

award
2021

award

Studentischer Nachwuchspreis 2021

teilnahme

Teilnahmeberechtigt sind Studierende aller deutschsprachigen Universitäten, Fachhochschulen und Akademien, die eine betreute Semester-, Bachelor- und Master-Abschlussarbeit im Sommersemester 2020 bzw. im Wintersemester 2020/2021 verfasst haben. Gruppenarbeiten (max. 3 Personen) sind möglich. Die Teilnahme am wa award muss über den Lehrstuhl der Hochschule erfolgen. Es werden nur zwei Arbeiten je Lehrstuhl zugelassen.

jury

- Barbara Ettinger-Brinckmann, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer
- MinR'n Christine Neuhoff, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
- Prof. Dr. Matthias Graf von Ballestrem, HCU Hamburg
- Prof. Eike Roswag-Klinge, TU Berlin
- Judith Jaeger, Chefredakteurin wa wettbewerbe aktuell
- Thomas Hoffmann-Kuhnt, Herausgeber wa wettbewerbe aktuell

termine

Abgabe: Ende Februar 2021
Jurysitzung: Anfang März 2021
Preisverleihung: April 2021, Hafencity Universität Hamburg

mitmachen

www.wa-award.de

gewinnen

Es werden insgesamt 5000 Euro sowie hochwertige Sachpreise vergeben!

Auslober: **wa wettbewerbe aktuell** Verlagsgesellschaft mbH

Unter der Schirmherrschaft von: Mit freundlicher Unterstützung von:



JUNG

vitra.

Canon



HCU Hafencity Universität Hamburg



award

Studentischer Nachwuchspreis 2020



wa-ID: wa-2025791

Auslober

wa wettbewerbe aktuell
www.wa-award.de

Wettbewerbsaufgabe

Palimpseste sind Schriftstücke aus Antike oder Mittelalter, bei denen der ursprüngliche Text abgeschabt oder abgewaschen und die dann neu beschriftet wurden. Diesen Begriff wollen wir für den sechsten wa award als eine Metapher verstehen: Wenn etwas Neues ansteht, soll nicht immer weiter (hinaus)gebaut, sondern das Alte im Sinne eines Palimpsests sorgsam er-neuert und ausgefüllt werden. Wir sind auf der Suche nach Projekten, die sich dieser historischen Tiefe gleichsam geschichtlich bewusst sind: Projekte, denen es gelingt, Gebäude als Erbe zu verstehen und die vor diesem Hintergrund für das neue „Überschreiben“ eigene Strategien einer Lesbarkeit entwickeln, in der Vergangenheit und Zukunft koexistieren.

Wettbewerbsart

Studentischer Nachwuchspreis

Teilnehmer*innen

Studierende aller Universitäten, Fachhochschulen und Akademien, die eine betreute Semester- oder Abschlussarbeit (Diplom, Bachelor, Master) im Sommer-/Wintersemester 2019 verfasst haben. Gruppenarbeiten (max. 3 Personen) sind möglich. Die Arbeiten müssen vom betreuenden Lehrstuhl nominiert werden, es werden zwei Arbeiten je Lehrstuhl zugelassen.

Beteiligung

74 Arbeiten aus 54 Lehrstühlen
von 30 Hochschulen

Termine

Abgabetermin 22. 01. 2020
Preisgerichtssitzung 11. 02. 2020
Bekanntgabe der Preisträger April 2020

Preisrichter*innen

Prof. José Mario Gutierrez Marquez,
Bauhaus-Universität Weimar (Vors.)
Barbara Ettinger-Brinckmann,
Präsidentin der Bundesarchitektenkammer
MinR'n Christine Neuhoff, Referatsleiterin im
Bundesmin. des Innern, für Bau und Heimat
Prof. Johannes Kuehn,
Bauhaus-Universität Weimar
Prof. Dr. Matthias Ballestrem, HCU Hamburg
Judith Jaeger, Chefredakteurin
wa wettbewerbe aktuell
Thomas Hoffmann-Kuhnt,
Herausgeber wa wettbewerbe aktuell

Unter der Schirmherrschaft von



Thomas Hoffmann-Kuhnt Herausgeber wa wettbewerbe aktuell

In diesem Jahr gibt es viel zu feiern: 50. Jahrgang wa wettbewerbe aktuell und ein wa award, im Übrigen bereits der sechste, mit der höchst aktuellen und anspruchsvollen Themenstellung Palimpsest, die ja nicht nur für die Architektur von Bedeutung ist. Für diese aber ganz besonders: Denn schließlich birgt der Baubestand massenweise Energie – wertvolle Energie, die es für künftige Generationen dringend zu bewahren gilt. Es ist nun einmal eine nicht zu leugnende Tatsache, dass bei jedem Neubau viel Material verbraucht, massenweise Energie benötigt und aberwitzig viel Müll generiert wird – insofern nimmt die Architektenschaft im Kontext des Strebens nach Ressourcenschonung, Reduzierung des CO₂-Ausstoßes oder der Müllvermeidung selbstverständlich eine Schlüsselposition ein. Wir wollten wissen: Wie stellen sich heutige Architekturstudierende dieser dringenden Aufgabe? Die Qualität der eingereichten Beiträge war in diesem Jahr überdurchschnittlich hoch. Die Lehrenden der Architekturfakultäten deutschsprachiger Universitäten, Hochschulen und Akademien sind nicht nur unserer Bitte um Einreichung um die besten Semester-, Bachelor- oder Masterabschlussarbeiten zahlreich gefolgt, sondern kümmerten sich – wenn man das Ergebnis des diesjährigen wa awards betrachtet – auch mustergültig um Ihre Studierenden, auf dass diese besonders verantwortungsbewusst in das Berufsleben starten. Das ist kein Selbstverständnis und dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken! Denn eine beträchtliche Zahl der Arbeiten, die ein breites Spektrum von ebenso städtebaulichem Kontext wie einzelner Haus umfassten, lieferten vielversprechende Antworten auf die wichtigen Fragen unserer Zeit. Demnach gehört mein größter Dank allen Studierenden, die sich mit ihren Arbeiten am diesjährigen wa award beteiligt haben!

Prof. José Mario Gutierrez Marquez Vorsitzender des Preisgerichts

Mit Palimpsest hat der diesjährige wa award mein Herzensthema aufgegriffen, das aus meiner Perspektive eine zutiefst existenzielle Dimension hat, geht es dabei um nicht weniger als um den Erhalt unserer Lebensgrundlage als Menschen. Möglicherweise betrifft es noch nicht unsere jetzige, aber sicherlich diejenigen der zukünftigen Generationen. Wir müssen dringend versuchen, den Baubestand bestmöglich zu nutzen – aber wie kann man eine Antwort auf die Definition von bestmöglich finden? Richtig: Durch einen Wettbewerb!

Kein anderer Beruf stellt sich dem Wettbewerb in einem Maße wie wir Architekt*innen! Wettbewerbe haben in Deutschland ja eine lange Tradition, fördern Kreativität und Innovation und führen zur bestmöglichen Lösung einer baulichen Aufgabe. Dies haben in diesem Jahr 74 Student*innen bewiesen und sich an dem inzwischen etablierten und renommierten wa award, der bereits zum 6. Mal ausgelobt wurde, beteiligt. Grundstück und Raumprogramm waren bewusst nicht vorgegeben; insofern hatten wir auch ein sehr weites Spektrum an Arbeiten, die spannende Antworten lieferten auf beispielsweise Fragen wie unternutzte Flächen repariert werden können, wie durch Umnutzung weiterer Flächenfraß im Umland vermieden oder wie Leerstand umgenutzt werden kann.

Das Ergebnis ist gerade vor dem Hintergrund unserer gesellschaftlichen Verantwortung überzeugend: junge und frische Ideen zu einem, vielleicht zu dem brennenden Thema unserer Zeit. Gestaltung, Realitätsbezug und Funktion müssen zusammenkommen, damit das entstehen kann, was wir alle schätzen: Baukultur. Diese jungen Kolleg*innen haben sich der Herausforderung gestellt. Wir hatten es schwer bei der Auswahl, aber die zehn Finalist*innen haben es besonders gut gemacht. Gratulation!



v.l.n.r. Th. Hoffmann-Kuhnt · Ch. Neuhoff · B. Ettinger-Brinckmann · Prof. J. Kuehn · Prof. Dr. M. Ballestrem · Prof. J. M. Gutierrez Marquez



Barbara Ettinger-Brinckmann
Präsidentin der Bundesarchitektenkammer

Pergament oder Papyrus waren im Mittelalter zu kostbar, um nicht wieder verwendet zu werden – die alte Schrift wurde abgeschabt und überschrieben. Die Analogie zum Bauen liegt auf der Hand. Im Baubestand schlummert viel wertvolle, kostbare Energie, die es zu wahren gilt. So ist der Bestand an Gebäuden und Infrastrukturen mit rund 28 Mrd. Tonnen inzwischen ein bedeutendes, menschengemachtes Rohstofflager, das nach Nutzungsende wieder dem Recycling oder der Wiederverwertung zugeführt werden kann. Werner Sobek hat das „Triple-Zero-Prinzip“ – Zero Energy, Zero Emission, Zero Waste – entwickelt, das zum Leitbild werden sollte. Entscheidend dazu ist, dass wir das, was da ist, zum Ausgangspunkt nehmen und ausloten, was sich daraus machen lässt. Das gilt besonders für unseren Bereich. Bundesstiftung Baukultur und Bundesarchitektenkammer haben dazu aufgerufen, eine Umbaukultur zu etablieren – und das bedeutet: Bestand halten und weiterentwickeln! Schön ist, dass der diesjährige wa award sich dieser Herausforderung angenommen und ihm mit dem Palimpsest ein sinnliches Bild eingeschrieben hat! Aber zunächst einmal: Herzlichen Glückwunsch und Dank, lieber Thomas Hoffmann-Kuhnt, für 50 Jahre wa wettbewerbe aktuell mit Dir als Ideengeber, Initiator, Gründer und Streiter für dieses, für unseren Berufsstand so wichtige Thema. Was heißt für unseren Berufsstand? Nein, für die Gesellschaft, denn Wettbewerbe sind das seit Jahrhunderten bewährte Instrument, die beste Lösung für eine Aufgabe auszuloten. Der wa award führt unsere Hoffnungsträger*innen, die mit kreativen Ideen unsere Umwelt weiterentwickeln, an diesen wichtigen Wettstreit heran. Vielen Dank an alle Student*innen und Professor*innen die sich beteiligt haben! Weiter so!



MinR'n Christine Neuhoff, Referatsleiterin im Bundesmin. des Innern, für Bau und Heimat

Die hohe Bedeutung von Architektur und Städtebau für unsere Gesellschaft ist unumstritten. Die gebaute Umwelt beeinflusst nicht nur in hohem Maße die Lebensqualität und Lebenschancen jedes Einzelnen, sondern auch den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Neben dem Neubau rückt immer mehr der Gebäudebestand, die städtebauliche Textur in den Fokus. Es geht zum einen darum, das Bestehende zukunftssicher zu machen und an neue Anforderungen anzupassen; zum anderen, die Ressourcen nachhaltig zu nutzen und den Bestand als einen der wichtigsten Ressourcen zu verstehen. Dabei gilt es immer, nicht auf Kosten der Zukunft zu bauen. Bauen muss die Anforderungen des Umwelt- und Klimaschutzes, der Energie- und Ressourceneffizienz, der Bezahlbarkeit, der Baukultur und der demografischen Entwicklung erfüllen. Die Vereinbarkeit dieser zum Teil als gegensätzlich wahrgenommenen Ziele ist die Herausforderung der aktuellen Baupolitik und damit auch der kommenden Architekt*innen. Das Thema des diesjährigen wa award – die Metapher des „Palimpsests“ – liefert eine mögliche Strategie, Gebäude oder städtebauliche Texturen als Ressource und Erbe zu verstehen, denen mit zum Teil minimalen Mitteln eine weitere Schicht zugefügt wird. Etwas Neues entsteht aus der Koexistenz von Altem und Neuem, durch Überlagerung, Schichtung, Abbruch und Addition. Das Bundesbauministerium hat den wa award sehr gern erneut unterstützt, denn bei einem studentischen Ideenwettbewerb geht die Förderung von Nachwuchskräften einher mit der Verbreitung innovativer Ideen junger Menschen. Ich freue mich, dass mit dem Wettbewerbsthema des wa award 2020 wichtige Impulse für das ressourcenschonende und zukunftsfähige Weiterbauen des Bestands gesetzt werden.

ARCHITEKTEN VON MORGEN SCHON HEUTE ENTDECKEN

Preisträger*innen (€ 1.000 + Sachpreise + wa-Premium-Abonnement)
Felix Mayer
RWTH Aachen
Lehr- und Forschungsgebiet Raumgestaltung
Prof. Uwe Schröder

Jonas Hamberger · Eva Hoffmann · Vanessa Salm
Technische Universität München
Studio Krucker Bates
Prof. Stephen Bates · Prof. Bruno Krucker

Amar Bašić
Bauhaus-Universität Weimar
Lehrstuhl für Bauformenlehre
Prof. Bernd Rudolf

Fabian Weis
TH Nürnberg Georg Simon Ohm
Lehrstuhl für Entwerfen
Prof. Carola Dietrich

Jonas Schergun · Jens Roll
Technische Universität München
Lehrstuhl für Entwerfen Umbau Denkmalpflege
Prof. Andreas Hild

Sonderpreis (wa-Premium-Abonnement)
Aysen Gök, htw saar
Lehrstuhl für Entwurf, Kunst und Baugeschichte, Soziologie, Architekturtheorie
Prof. Dr. Ulrich Pantle

Finalist*innen (wa-Premium-Abonnement)
Marvin Düsterhus
Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Lehrstuhl für Gebäudelehre und Entwerfen
Prof. Tillmann Wagner

Julia Pfeiffer, Robert Elert
Bauhaus-Universität Weimar
Lehrstuhl für Denkmalpflege und Baugeschichte
Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier

Katharina Blümke
Karlsruher Institut für Technologie
Lehrstuhl für Nachhaltiges Bauen
Prof. Dirk E. Hebel

Tobias Haag
Technische Universität München
Lehrstuhl für Entwerfen Umbau Denkmalpflege
Prof. Andreas Hild

Mit freundlicher Unterstützung von



PreisträgerFelix Mayer
RWTH Aachen

Jurybeurteilung

Die Jury findet den Ansatz des Entwurfs klar und überzeugend. Das Projekt gibt eine eindeutige Antwort auf die heterogene urbane Situation und schafft ein neues Ensemble, das erfolgreich auf den komplexen Charakter des Kontextes reagiert. Besonders überzeugt die Integration des verbliebenen Fragments des „Anhalterbahnhofs“ in den neuen polygonalen Hof. Die Entscheidung, die neuen Hochhausvolumen und den zentralen Hof auf der ursprünglichen Grundfläche des „Askani-schen Platzes“ zu platzieren, kehrt die ursprüngliche Lage des Bahnhofsfragments um und schafft eine neue Umgebung, die erst beim Betreten des Gebäudes zu entdecken ist. Die Entscheidung bezüglich Material, Farbe und Licht von Hof und Foyer ermöglicht ein tiefgreifendes Verständnis des Kontrastes zwischen alter und neuer Bausubstanz, ohne die Einheit und Stärke der Komposition zu beeinträchtigen. Eine aufschlussreiche Antwort auf eine schwierige Aufgabe.



Askani-scher Platz



Hof

DOKUMENTATIONSZENTRUM

FLUCHT, VERTREIBUNG UND HEIMATVERLUST

Das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung und Heimatverlust am Askani-schen Platz in Berlin widmet sich all jenen Menschen, die gezwungen waren ihre Heimat zu verlassen. Der inhaltliche Fokus liegt auf dem Prozess der Vertreibung sowie dem Nachhall traumatischer Erfahrungen. In gewisser Weise beschreibt der Begriff des **Palimpsests** den Entwurf auf vier Ebenen: Der Auseinandersetzung mit dem **Inhalt**, der **Stadt-morphologie** dem **Fragment**, sowie der **Erinnerung**. Das Neue versteht sich dabei stets als ein weiterer Layer des Palimpsests, nicht mehr und nicht weniger.

1. Inhalt

Das Ensemble bildet einen Ort, der an Menschen und ihre Schicksale über verschiedene Zeitschichten hinweg gedenkt. Speichern, Erinnern und Vermitteln sind die Hauptaufgaben, welche in drei Gebäudevolumen – **Archiv**, **Wechselausstellung** und **Veranstaltung** – gegliedert sind. Die Bündelung der Funktionen in einem Haus ermöglicht einen intensiven Austausch zwischen den Bereichen. Eine Dauerausstellung der drei Themen Ausgrenzung, Flucht und Heimatverlust vernetzt die weiteren Funktionsbereiche. Dies löst die Vorstellung eines rein didaktischen Museums hin zu einem interdisziplinären Haus, in dem eigenständig recherchiert und erinnert werden kann – egal an welche Zeit –.

2. Stadt-morphologie

Die Geschichte des „Askani-schen Platzes“ ist sehr stark mit jener des ehem. Anhalter Bahnhofs verbunden. Der größte Bahnhof Berlins Ende des 19. Jahrhunderts, bildete eine imposante Fassade zum Platz aus. Aufgrund des Aufeinandertreffens von Gleisgeometrie und Stadt, formte der Architekt Franz Schwechten, den von seiner Geometrie her eigenwilligen, Askani-schen Platz. Starke Zerstörungen im 2. Weltkrieg und die innerdeutsche Teilung machten die Bahnhofsräume zwecklos, weshalb sie in den 1950er Jahren abgerissen wurde. Nur auf Drängen der Bevölkerung hin, wurde die Ruine des Eingangsportales als **Fragment** erhalten. Heute ist die räumliche Identität des Askani-schen Platzes ein Gegensatz zu seiner sprachlichen. Das städtische Gewebe löst sich genau an dem sogenannten Platz in eine undefinierte Situation auf. Dort wo einst ein imposanter Bahnhof stand, zerfällt das stadträumliche Kontinuum.

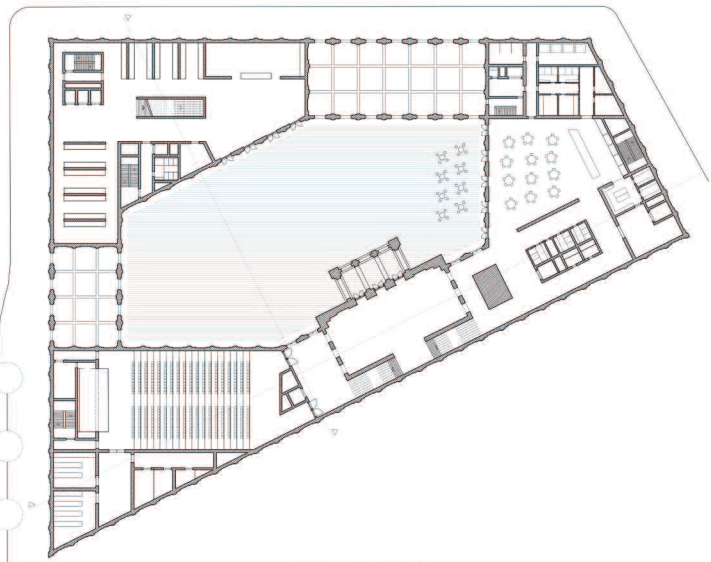
Die neue Setzung definiert den Askani-schen Platz neu. Der Entwurf versteht sich dabei nicht als Stadtrekonstruktion der Vergangenheit, sondern viel mehr als eine weitere Schicht des Palimpsests, welche Fragmente integriert. Die neue Figur definiert einen städtischen Platz im eigentlichen Sinne. Die variierende Höhenentwicklung leitet sich aus den umliegenden Bauten ab. Der Turm orientiert sich in seiner Geometrie und Ausrichtung am Grundriss, der perspektivischen Wahrnehmung, sowie den umliegenden Türmen der Stadt.

3. Fragment

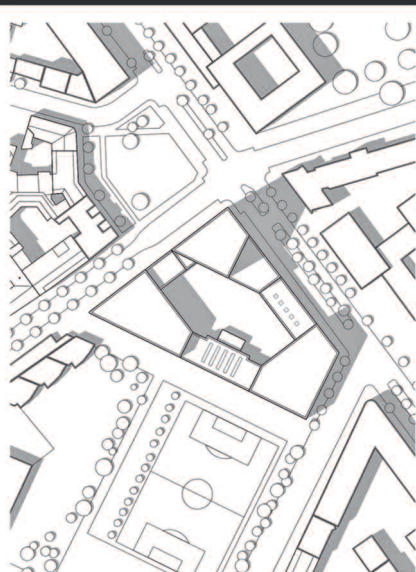
Das ehemalige Portal wird integriert und erhält seine eigentliche Funktion als Vermittler zwischen Innen und Außen (Foyer) zurück. Räumlich ist das Portal im Hof integriert, der durch seine Schrägstellung die ehemalige Situation der Gleisgeometrie erahnen lässt. Backsteine ähnlichen Formates binden Neubau und Altbau in materieller, maßstäblicher und räumlicher Gemeinschaft zusammen. Das Achsenmaß der ehemaligen Bahnhofsfassade bildet die Grundlage für den Entwurf. Gestalterische Elemente wie Bogenfenster und Gesimse werden aufgenommen und in abstrakter Form **weitergebaut**. Die Farbe des Backsteins tritt mit einer Sortierung von hellgrau bis grau in Kontrast zu dem terracotta-farbenen des Portals.

3. Erinnerung

Räume können Emotionen und körperliche Reaktionen auslösen. Sie treten uns nahe, sie affizieren uns und sie berühren uns. Architektur kann Wissen in Zustände übersetzen sowie Erinnerungen und Gefühle an lang Vergessenes hervorrufen. Interpretation, Assoziation und Erinnerung sind also keineswegs auf die intellektuelle Rezeption von Architektur beschränkt. Sie betrifft die ganze Bandbreite menschlicher Wirklichkeitserfahrungen auf der kognitiven, emotionalen und phänomenalen Ebene von Architektur. Folglich können Raumerfahrungen das erlernte faktische Wissen auf diesen Ebenen hervorbringen und nacherleben. Ein Vorgang der den Mechanismus des Vergessens (zumindest zeitweise) außer Kraft zu setzen vermag. Die Raumschranken **Isolation**, **Flucht** und **Leere** bilden einzelne Sequenzen der Dauerausstellung, welche jeden Besucher auf eine abstrakte Weise das vorhandene Wissen auf emotionaler Ebene nahebringen sollen.



Grundriss Erdgeschoss



Lageplan



Modell



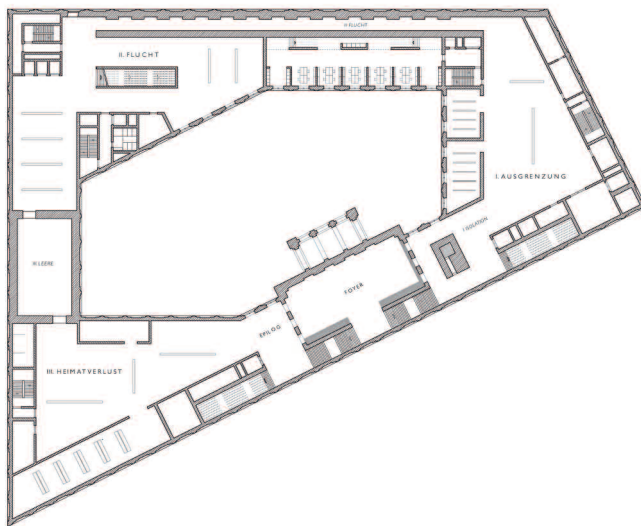
Foyer



Bibliothek



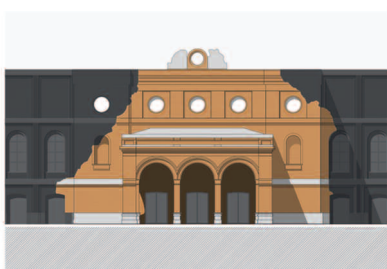
Isolation



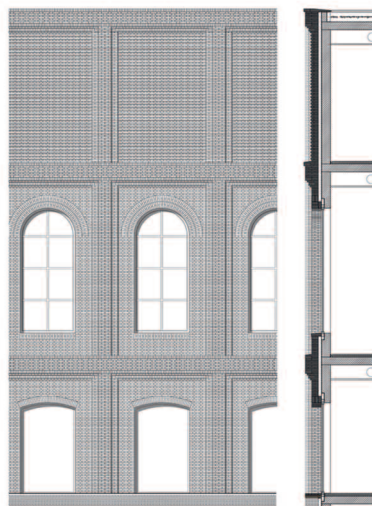
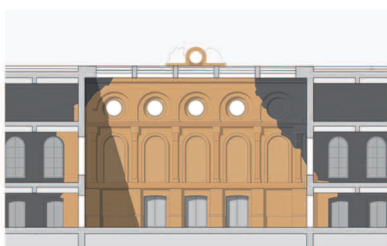
Grundriss Obergeschoss



Flucht



Foyer



Detail



Leere

Preisträger

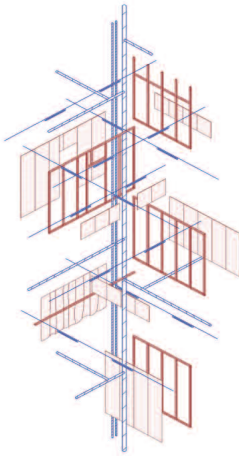
Jonas Hamberger · Eva Hoffmann · Vanessa Salm
Technische Universität München

Jurybeurteilung

Die Verfasser*innen nähern sich dem Thema des Palimpsests auf zweifache Weise: sie schreiben eine etwas rätselhafte Geschichte fort, indem sie ein begonnenes Haus vollenden, und erkennen darin folgerichtig auch den Beitrag zum sparsamen Umgang mit den Ressourcen – die als „Ökonomie der Mittel“ erlaubt, Bestehendes „geschickt zu transformieren“. Wie ein nach drei Seiten offenes Raumregal steht das Betongerippe der acht-geschossigen Bauruine in Athens Innenstadt, die ihren Abschluss in einer aufgelösten Krone findet. Folgt in den drei unteren Geschossen die Fügung aus Stützen und Unterzügen noch dem Gewohnten, so irritiert die aus-gedünnte und verschobene, etwas „anomale“ konstruktive Struktur im weiteren Aufbau. War das vielleicht der Grund für's Aufgeben der ursprünglichen Investoren?

Es wird ein „additives Konzept der räumlichen Verwebung entwickelt“. In die offene Struktur schiebt sich ein standardisiertes Ständerwerk aus Aluminium, das Träger wird für unterschiedliche Ausfachungen und Bepunktungen aus Gipskarton, Metalltafeln, PVC-Wellen, Glas – ergänzt um heiter flatternde raumhohe Vorhänge und durch die erforderliche technische Infrastruktur für die angestrebte Nutzung. Sie besteht aus einer stadtaffinen Mischung von Wohnen und Produktion, die in einem ständigen Prozess um ihre jeweiligen Raumsprüche miteinander verhandelt werden soll. Die Idee, welcher Art die in den erdgeschossnahen Geschossen angesiedelte Produktion sein soll, knüpft an die für den Weiterbau gewählte Metapher des „Verwebens“ an und ist allein schon deshalb überzeugend, weil sie die Geschichte des Ortes – Palimpsest! – aufgreift. Hier, im ehemaligen „Stoffviertel“ Athens sollen wieder Stoffe und Gewebe hergestellt werden. Die Wohnungen lösen sich von konventionellen Vorstellungen – „collective living“ – und stellen sich als frei und unterschiedlich, variabel beispielbare Raumabfolgen dar. Die innere Gestaltung zieht ihren Reiz aus den rauen und rohen Oberflächen des Betons, die Raumhöhen vermitteln Großzügigkeit und Lässigkeit. Ungeklärt bleiben Fragen, wie man sich gegen Hitze und Kälte schützen kann.

Eine feine Arbeit, schön dargestellt. Schade nur, dass den Texten nicht die gleiche Sorgfalt zugutegekommen ist.



Räumliche Verwebung der Elemente



Bestandsstruktur und Kontext



Lageplan

homogenisierten Kernstadgesellschaft in Athen geleistet.
Bestand
Die achtgeschossige Betonstruktur ist zu drei Seiten der Stadt zugewandt und im Allgemeinen aus Stützen und Unterzügen konstruiert. Ab dem dritten Obergeschoss werden die Stützen jedoch deutlich dünner und bei genauerem Hinschauen lässt sich feststellen, dass die Struktur zahlreiche Situationen aufweist, in welchen sich Stütze und Unterzug scheinbar verfehlen und dadurch ihren eigenen Regeln folgt. Auf dem Dach wird die dünne Struktur gänzlich offengelegt und sitzt lose auf - wie ein nachträglich addiertes Element, den die Stützen jedoch deutlich dünner und bei genauerem Hinschauen lässt sich feststellen, dass die Struktur



Development in Rose II, Anni Albers

zahlreiche

Räumliches Konzept

Aus der Bestandsstruktur und ihren Imperfektionen heraus wird ein additives Konzept der räumlichen Verwebung entwickelt. Dieses setzt sich aus differenzierten raumgliedernden und technischen Elementen zusammen, welche ebenso

wie der Bestand, ihren eigenen Regeln folgen. Dabei handelt es sich in erster Linie um ein standardisiertes, simples Aluminium-Ständerwerk, welches durch unterschiedliche Bepunktungen, wie beispielsweise Gipskarton- und Metallplatten in verschiedenen Höhen, an Komplexität gewinnt. Die eingeführten Elemente und der Bestand korrelieren miteinander und verweben sich zu einer sensiblen, synergetischen Einheit. Das implizierte Programm setzt sich sowohl aus der Wohnnutzung, als auch aus produzierendem Gewerbe zusammen. In Anlehnung an die Geschichte des Stadtviertels, dem ehemaligen „Stoffviertel“ Athens, handelt es sich dabei um die Herstellung von Stoffen und Gewebe. Während die Wohnungen ihre räumliche Verwebung weniger in den Elementen, sondern in ihrer Raumabfolge thematisieren, ändert sich das Prinzip in den gewerblichen Bereichen zu einer generischeren Architektur, in der die Technik als räumliches Bindeglied dient. Ebenso essentiell für den Entwurf ist die Idee des „collective living“, einer Gemeinschaft in der die Produktions- und Wohnbereiche in stetiger Verhandlung um ihren jeweiligen Raum stehen. Sie greifen ineinander, kommunizieren mit unterschiedlichen Nutzungen und lösen sich somit von

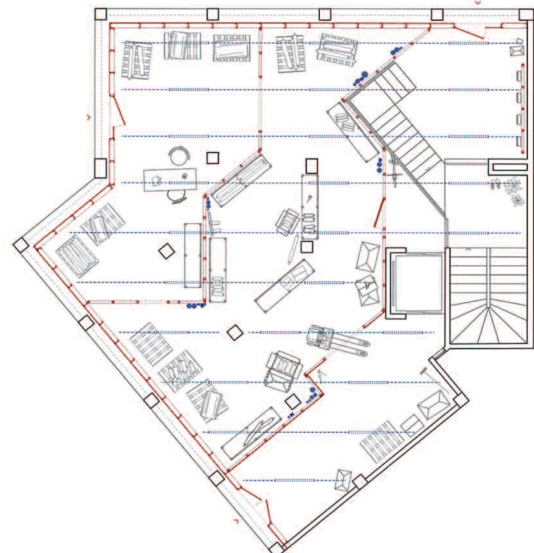


Isometrien der strukturellen Anomalien

An economy of means – Residential transformation in Athens

In einer „Ökonomie der Mittel“ zu arbeiten bedeutet für uns, das Bestehende geschickt zu transformieren, das Vorgefundene weiterzuentwickeln um es in etwas Neues zu verwandeln - eine Strategie mit welcher man einem gegenwärtigen, verschwenderischen Lebensstil entgegenwirken könnte.

Vor diesem Hintergrund wird eine bereits existierende, leerstehende Struktur transformiert und ein Beitrag zur Wiederbelebung und Durchmischung der durch Gentrifizierung



Grundriss Erdgeschoss



Bestand und Intervention, Modellfoto

klaren Abgrenzungen ihrer einzelnen Bereiche.
Ausdruck

Die Fassade folgt hierbei den gleichen Prinzipien. Ganz im Sinne des Webens, oder auch Verwebens, werden die Aluminiumständer hier ebenfalls unterschiedlich beplankt, mit Glas und Aluminiumbändern in Decken- und teilweise Bodenbereichen, sowie mit einer PVC-Welle in den Industriebereichen. Diese Elemente brechen mit dem Ausdruck einer glatten Glasfassade, lockern das Bild auf und verleihen dem Gebäude einen simpleren Ausdruck. Gleichzeitig lassen sie genug Licht in die tiefen Produktionsbereiche eindringen. In den gemeinschaftlich genutzten Trockenbereichen verläuft die Fassade nach innen und bildet dadurch eine tiefe Schwelle aus, welche jedoch ihre Präsenz durch offene Ständer und Vorhänge bewahrt. Mehrere fein detaillierte Momente, wie beispielsweise ein Versprung in den Brüstungselementen, lockern das geradlinige Muster der Fassade ein wenig und verleihen ihr dadurch eine gewisse Dynamik, genau wie der Faden innerhalb eines Stoffes.

Die Fassade folgt hierbei den gleichen Prinzipien. Ganz im Sinne des Webens, oder auch Verwebens, werden die Aluminiumständer hier ebenfalls unterschiedlich beplankt, mit Glas und Aluminiumbändern in Decken- und teilweise Bodenbereichen, sowie mit einer PVC-Welle in den Industriebereichen. Diese Elemente brechen mit dem Ausdruck einer glatten Glasfassade, lockern das Bild auf und verleihen dem Gebäude einen simpleren Ausdruck. Gleichzeitig



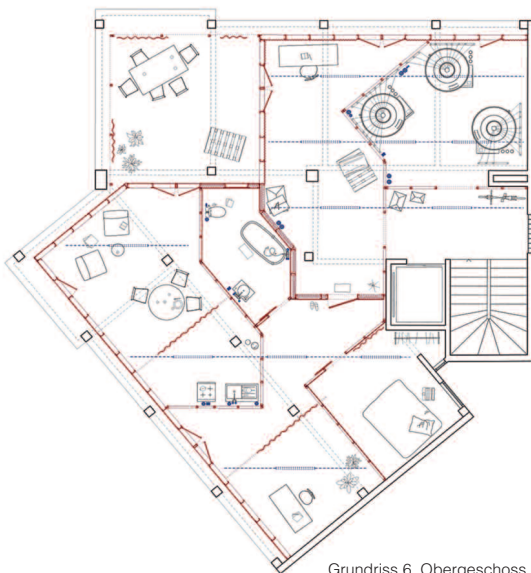
Präsenz im Stadtraum, Visualisierung



Dachterrasse, Modellfoto



Eingliederung in den urbanen Kontext



Grundriss 6. Obergeschoss

lassen sie genug Licht in die tiefen Produktionsbereiche eindringen. In den gemeinschaftlich genutzten Trockenbereichen verläuft die Fassade nach innen und bildet dadurch eine tiefe Schwelle aus, welche jedoch ihre Präsenz durch offene Ständer und Vorhänge bewahrt. Mehrere fein detaillierte Momente, wie beispielsweise ein Versprung in den Brüstungselementen, lockern das geradlinige Muster der Fassade ein wenig und verleihen ihr dadurch eine gewisse Dynamik, genau wie der Faden innerhalb eines Stoffes.

Die Fassade folgt hierbei den gleichen Prinzipien. Ganz im Sinne des Webens, oder auch Verwebens, werden die Aluminiumständer hier ebenfalls unterschiedlich beplankt, mit Glas und Aluminiumbändern in Decken- und teilweise Bo-

denbereichen, sowie mit einer PVC-Welle in den Industriebereichen. Diese Elemente brechen mit dem Ausdruck einer glatten Glasfassade, lockern das Bild auf und verleihen dem Gebäude einen simpleren Ausdruck. Gleichzeitig lassen sie genug Licht in die tiefen Produktionsbereiche eindringen.

In den gemeinschaftlich genutzten Trockenbereichen verläuft die Fassade nach innen und bildet dadurch eine tiefe Schwelle aus, welche jedoch ihre Präsenz durch offene Ständer und Vorhänge bewahrt. Mehrere fein detaillierte Momente, wie beispielsweise ein Versprung in den Brüstungselementen, lockern das geradlinige Muster der Fassade ein wenig und verleihen ihr dadurch eine gewisse Dynamik, genau wie der Faden innerhalb eines Stoffes.



Textilproduktion, Modellfoto



Wohnraum, Modellfoto



Gesamterscheinung, Fassadenmodell

Preisträger

Amar Bašić, Bauhaus-Universität Weimar

Jurybeurteilung

Das Dorf Počitelj, ein pittoreskes Freilichtmuseum mit den letzten ausharrenden Bewohner*innen, die sich dem Verfall ihres Dorfes ausgesetzt sehen. Der Entwurf schlägt kleine architektonische Interventionen vor. Diese sollen die Lebensqualität der ansässigen Bewohner*innen verbessern, Impulse für die Ansiedlung jüngerer Bewohner*innen geben sowie die Tourist*innen länger in Počitelj verweilen lassen. An vier unterschiedlichen Standorten werden exemplarisch neue Strukturen behutsam in den Bestand und die städtebauliche Textur eingefügt. Der Entwurf wählt eine Architektursprache, die Altes und Neues bewusst sichtbar lässt: die Steinruinen werden mit Holz weitergebaut. Als Nutzungen werden traditionelle Handwerkskunst aus Bosnien vorgeschlagen, dessen Erzeugnisse sich auch für den Verkauf an Touristen eignen: eine Kaffeerösterei, eine Tabakherstellung, ein Ledermacher, sowie eine Teppichweberei und ein Kiosk mit typischen kulinarischen Angeboten.

Der Entwurf überzeugte die Jury durch die klare und unaufgeregte Umsetzung der Metapher des „Palimpsests“, nicht nur bei der Wahl der architektonischen Mittel, sondern auch bei der Vision einer in die Zukunft transportierten tradierten Handwerkskunst. Dieses „Weiterschreiben“ des architektonischen sowie kulturellen Erbes zeigt exemplarisch eine mögliche Strategie dörflicher Resilienz auf.



ПАЛИМПСЕСТ ПОЧИТЕЉ
PALIMPEST POČITELJ

Eine Ruinenstudie in Bosnien und Hercegovina

Einmal fragte ein Fragender Einen:

Verzeih, wer ist sie und was ist sie?

Wo ist sie?

Woher kommt sie?

Diese Heimat Sag?

Der Gefragte eine schnelle Antwort ihm gab:

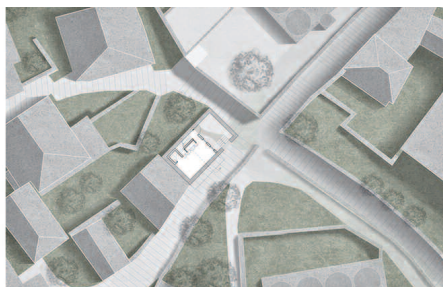
Heimat, verzeih - ein Gefühl; ein Ort

kalt und karg nüchtern und nackt und über dies träumerisch sie trotz



MEJHANA
(bos.:ميهانا; dt.:Schenke)

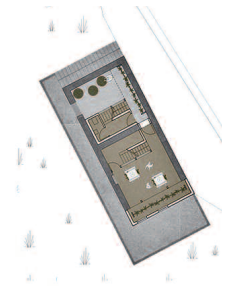
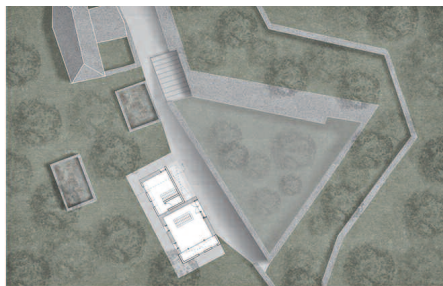
Kaffeerösterei.
Hier wird der Kaffee im Erdgeschoss nach traditioneller Art in einem "Džala" (Metalldose mit verlängerter Halterung) über der Kohle geröstet und anschließend gemischt und nicht gemahlen. Im oberen Geschoss kann man anschließend auf dem langen "Minde" (Brot über die ganze Wuchtlänge) den Kaffee genießen.



Erdgeschoss Kaffeerösterei

ŠKIJA
(dt.:Tabak)

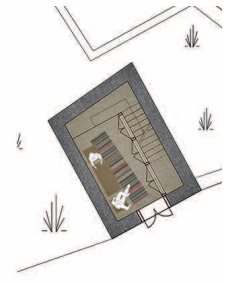
Tabakherstellung.
Der Tabak aus dem Hercegovina ist in seinen Weilen der Balkan bekannt. Heutzutage stellen in Počitelj die Menschen Tabak für ihren eigenen Gebrauch her. In dem neuen Betrieb soll der Tabak nach dem Mischen im Innenhof (DG) getrocknet und gepresst werden. Im Obergeschoss kann er dann kleingeschnitten und zu Zigaretten oder Zigaretten verarbeitet werden. Im Stockwerk befindet sich das Gemüsezimmer ("Gajfajnt") mit einem Panoramablick.



Untergeschoss Tabakbetrieb

SARAČ
(bos.:ساراج; dt.:Schenke)

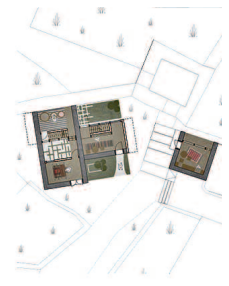
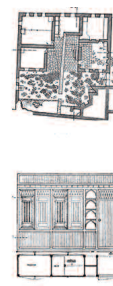
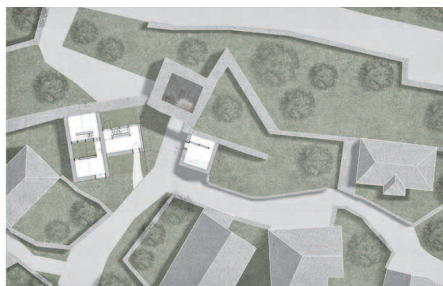
Ledermacher.
Dieser einer der ältesten Handwerksberufe in Bosnien. Früher zuständig für die Herstellung von Satteln, soll hier nun Lederware für den täglichen Gebrauch entstehen. Wie i.B.: Portemonnaies, Hundeleinen und etc.



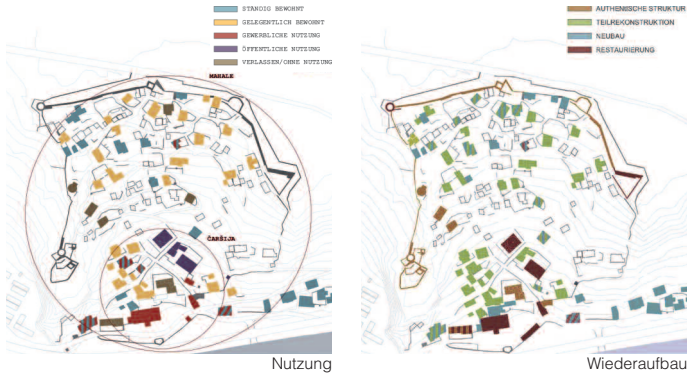
Erdgeschoss Ledermacherei

ABADŽIJE & DUĆAN
(bos.:آبادجي و دكان; dt.:Kiosk, Einzelhandel)

Teppichweberei.
Hier werden die traditionellen Kilime an Webstühlen hergestellt. Auch können hier Webparne aus Wolle gesponnen und eingefärbt werden. Die Herstellung findet im linken nördlichen Teil des Betriebs statt und im südlichen Teil werden die Teppiche ausgestellt und verkauft.

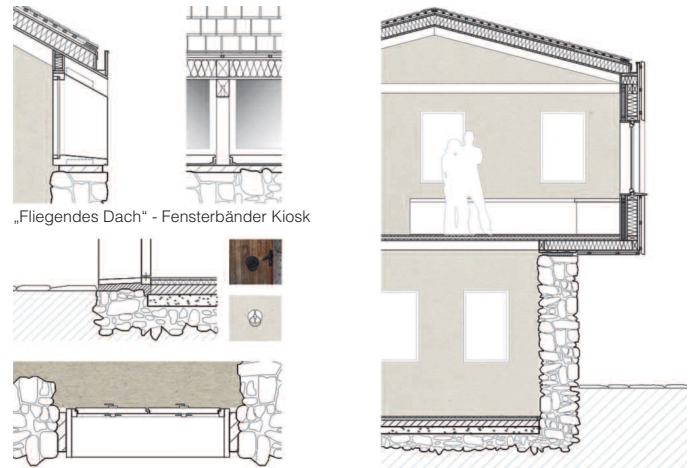


EG Teppichweberei und Kiosk



Nutzung

Wiederaufbau



Anschluss Tür an Ruine

Die Holzwände werden bündig nach außen auf die Ruinenwände gestellt.

Der Neubau, das Palimpsest der heutigen Zeit, wird also als eine Kontinuität der Ruine gesehen. Es findet sozusagen ein Selbstheilungsprozess statt. Dabei bleiben die Narben der Vergangenheit im Materialkontrast sichtbar und verständlich.

Aufgrund der unterschiedlich dichten Anordnung der Lamellen wird eine Art Flimmern erzeugt. Dieses Flimmern lässt das Objekt wie eine Erscheinung wirken. Die Architektur ist anwesend, aber nicht statisch.

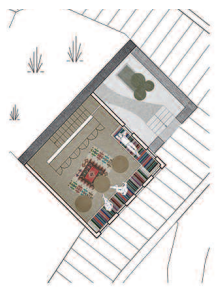
Sie könnte sich jederzeit auflösen.

Es entsteht eine ambivalente Interpretationsmöglichkeit:

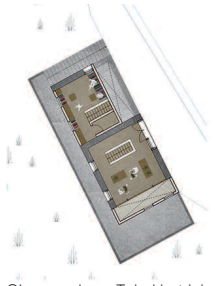
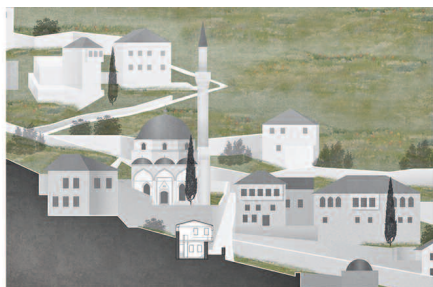
Es könnte die Rückkehr der Vergangenheit an diesen Ort darstellen oder das Auflösen der Architektur, der Identität durch das Feuer des Krieges.



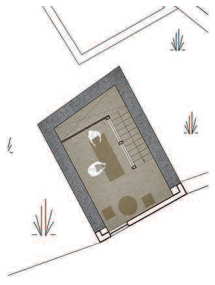
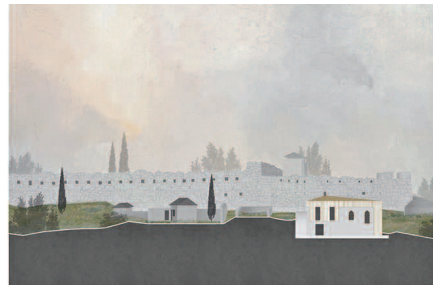
Fassadenaufbau Holzrahmenbauweise mit vorgesetzter vertikaler Holzlattung und Holzschindeldeckung:



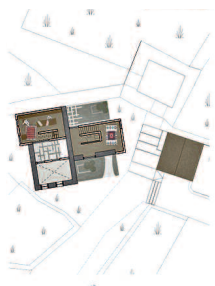
Obergeschoss Kaffeerösterei



Obergeschoss Tabakbetrieb



Obergeschoss Ledermacherei



1. OG Teppichweberei
2. OG wie nördlicher Baukörper



Preisträger

Fabian Weis
TH Nürnberg Georg Simon Ohm

Jurybeurteilung

Die Arbeit „Archiv für das kollektive Gedächtnis“ schlägt die Umwandlung der Großwohnsiedlung am Einsteining in Nürnberg in einen Friedhof mit Urnenbeisetzung vor. Zentrales konzeptionelles Motiv ist dabei die Melancholie, die sich sowohl auf die Ausstrahlung der als „gescheitertes Experiment der Nachkriegsmoderne“ bezeichneten Wohnstruktur, als auch auf die vorgeschlagene Nutzungsänderung angewendet wird. Dabei werden typische Motive der Nachkriegsmoderne wie große gemeinschaftliche Grünflächen und lange, zusammenhängende Gebäudevolumen gekonnt zur Friedhofsmauer und Friedhofsgarten umgedeutet. In seiner Stadtrandlage wird der Ort als verlassenes Gebäude inszeniert, das dem natürlichen Verfall und der Überwucherung übergeben wird. Die Jury würdigt das provokante Konzept, das mittels der Methode der Überzeichnung und einer gelungenen Darstellung zu einem starken Beitrag zum Thema des Palimpsests wird und sowohl einen architektonischen Beitrag zur aktuellen Veränderung der Bestattungsgewohnheiten und -orten, wie auch zur Debatte des Umgangs mit den Großsiedlungen der Nachkriegsmoderne leistet. Es wäre wünschenswert, wenn die Prozesse des Übergangs von Wohnsiedlung in die neue Nutzung und eine Weiterentwicklung über das FriedhoffszENARIO hinaus noch plastischer dargestellt wären.



Die Mauer

ARCHIV FÜR DAS KOLLEKTIVE GEDÄCHTNIS
Reinterpretation des Großwohnanlage am Einsteining Nürnberg

Wie kann Architektur ein Bewusstsein für Vergänglichkeit und damit einhergehende Melancholie auslösen und welche gesellschaftliche Relevanz und stadträumliche Präsenz sollten ebensolche Orte besitzen? Die vorliegende Arbeit entspringt der Faszination für eine architektonische Atmosphäre und Empfindung von Melancholie.

Im theoretischen Teil wird zunächst der Begriff vorgestellt, für das weitere Vorgehen definiert und in seiner Bedeutung näher beleuchtet. Der Bezug einer subjektiven Empfindung zu objektiven architektonischen und gestalterischen Auslösern soll hergestellt werden, sowie besonders auf die Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit als Hervorbringer eines melancholischen Gefühls eingegangen und in einen räumlichen und symbolischen Kontext gesetzt werden.

Der projektspezifische Teil der Arbeit versteht sich anschließend als Überprüfung der gewonnenen theoretischen Erkenntnisse, als Anwendung auf ein konkretes Objekt und überspitzte ästhetische Inszenierung dieses.

Die Großwohnanlage am Einsteining in Nürnberg – aufgrund ihrer besonderen „Aura“ und Atmosphäre auch persönliche Motivation für die Wahl des Themas – wird hierfür auf ihre melancholischen Motive hin untersucht und analysiert. Im resultierenden Entwurf wird die Anlage fiktiv auf ihre Struktur zurückgeführt und mit einer Typologie überzeichnet, die sinnbildlich für die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Vergänglichkeit und Endlichkeit steht – dem Friedhof. Die Typologie soll in Anbetracht zeitgenössischer Herausforderungen weiterentwickelt werden und das Bewusstsein der Unaufmerksamkeit der Zeit konkret atmosphärisch, strukturell und symbolisch ansprechen. Der Friedhof soll nicht mehr nur als gesellschaftlich tabuisierter Ort für die Kompensation von Verlust wahrgenommen werden, sondern als „öffentlicher Ort für Melancholie“ eine wertschätzende und positive Haltung der Zeitlichkeit gegenüber vermitteln und so auf die Kostbarkeit der Gegenwart und des Lebens im Hier und Jetzt hinweisen. Die auratische Wirkung und monumentale Anmutung des Bestands sowie die Methodik seiner Reinterpretation verdeutlicht und hinterfragt gleichzeitig die Relevanz, die dieser Auseinandersetzung in der Gesellschaft und im Stadtbild zukommen sollte.

Dabei wird die Wohnanlage auf rein architektonischer, struktureller und ästhetischer Ebene betrachtet. Losgelöst von aktuellen gesellschaftlichen Problemen und sozialpolitischen Vorurteilen wird so vor allem die Präsenz im Stadtegefüge thematisiert, die solche Großsiedlungen der Nachkriegsmoderne besitzen, ihre Wahrnehmung und Symbolik in der Gesellschaft untersucht und die Frage nach der Rolle gestellt, die sie und ihre „Aura“ als Kalisse städtischen Alltags in zukünftigen Entwicklungen spielen sollten.



ENTWURFSGRUNDSÄTZE | SZENARIO

1. Der Einsteining wird als „gescheitertes Experiment“ der Nachkriegsmoderne aufgeben, als urbanes Artefakt und städtebauliches Monument erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

2. Als öffentlicher Ort für Melancholie und die Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit wird die Anlage zu einem vertikalen Friedhof und Archiv für das kollektive Gedächtnis umgenutzt und gibt dem Tod und dem Bewusstsein der Zeit einen Platz im Stadtbild und im Alltag zurück.

3. Klassische Friedhofsthemen, die Mauer und der Garten, werden neu interpretiert.

4. Drei sich überlagernde Ebenen überzeichnen den Ort.

Bestand – Die Bestandsstruktur wird radikal geöffnet. Zum Hof hin bleibt allein die Schottenstruktur bestehen und bildet das Motiv eines Archivs aus.

Nach außen in den Stadtraum präsentiert sich die Struktur metaphorisch als verlassenes Haus. als festes Element manifestiert sich der Bestand sinnbildlich in der Gegenwart.

Natur – Der Ort wird der Natur übergeben. Die Natur erobert sich die Struktur zurück und überwehrt mit der Zeit die Anlage. Der Innenhof wird mit der Zeit mehr und mehr verwildert, wodurch der Eindruck eines mystischen Waldes entsteht, als Ursprung neuen Lebens bringt die Natur zeitliche Dynamik in die Anlage und blickt symbolisch in die Zukunft.

Artifiziell – Der Friedhof zeichnet sich als artifizielles Element ab. Zu Beginn stehen die Gräber leer und lassen den Ort über die Jahre immer dichter werden. Im Sinne einer Ablesbarkeit der Spuren der Zeit setzt sich das Artifizielle vom Bestand ab und veredelt diesen so (Kintsugi-Methode). Das Artifizielle wächst gemeinsam mit der Natur über den Bestand und ermöglicht durch Erinnerung den Bezug zur Vergangenheit.

5. 75.000 Urnenischen füllen die Anlage über 15 Jahre. Anschließend beginnt ein Erneuerungsprozess, während die Asche ersetzter Gräber im Hof verstreut ein Teil des Ortes wird.

6. Der Ort bleibt offen für die Zeitlichkeit und versteht sich als Heterotopie zur gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit der Melancholie und Vergänglichkeit.

„Sie werden überrascht sein, mich auf Ihre Frage, woran ich glaube oder was ich am höchsten stelle, antworten zu können es ist die Vergänglichkeit. – Aber die Vergänglichkeit ist etwas sehr Trauriges, werden Sie antworten. – Nein, erwidere ich, sie ist die Seele des Seins, sie ist das, was allem Leben Wert, Würde und Interesse verleiht, denn sie schafft Zeit, – und Zeit ist, wenigstens potentiell, die höchste, nutzbarste Gabe.“ – Thomas Mann



Die Türme



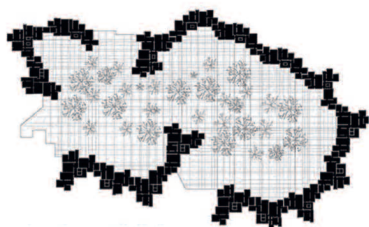
Die Gräber



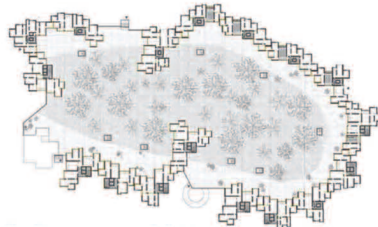
Der Garten



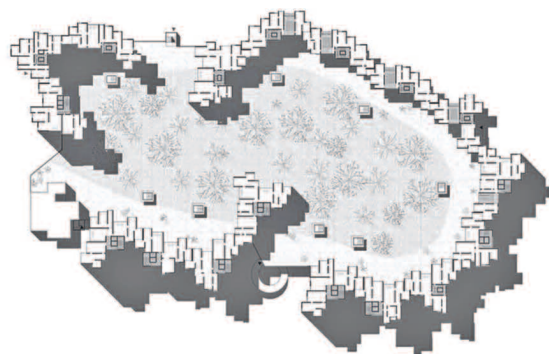
Bestand



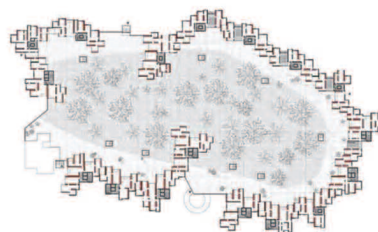
Konzept der Mauer und des Gartens



Transformation der Bestandsstruktur



Regelgeschoss Bestand



Konzept des Archivs – Urnenwände



Die Dachlandschaft



Bestand

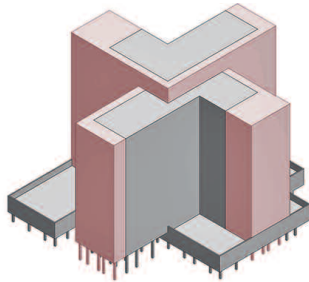
Preisträger

Jonas Schergun · Jens Roll, Technische Universität München

Jurybeurteilung

Bei einem in der Münchner Innenstadt gelegenen ehemaligen Verwaltungsgebäude wird anstatt der üblichen Vorgehensweise „Tabula Rasa“, sprich Abbruch und Neubebauung, die Alternative „Tabula Plena“ vorgeschlagen: Die Gebäudestruktur soll erhalten und für eine neue Nutzung umgebaut werden ohne dabei die alte zu verleugnen. Das ehemalige Parkdeck wird zu einem halböffentlichen Park als sozialer Mittelpunkt umfunktioniert und in den Obergeschossen werden Wohnungen mit flexiblen Grundrissen vorgesehen. Dabei wird der sehr intelligente Vorschlag gemacht, die vier Gebäude-

flügel einseitig durch L-förmige Anbauten zu erweitern. So wird nicht nur die notwendige sanitäre Erschließung aller Wohneinheiten ermöglicht, sondern auch eine Wohnraumerweiterung geschaffen, die je nach Jahreszeit unterschiedlich genutzt werden kann. Auf der gegenüber liegenden Seite werden die Wohnungen über einen eingezogenen Laubengang innerhalb der bestehenden Fassade erschlossen. Das Konzept ist bis ins Detail wohl durchdacht und überzeugt zudem durch ein sehr harmonisches Gesamtbild.



Es gibt keine tabula rasa.

Nachverdichtungskonzept

„Wie Schiffe sind wir, die ihr Schiff auf offener See umbauen müssen, ohne es jemals in einem Deck zu zerlegen und aus besten Bestandteilen neu errichten zu können.“

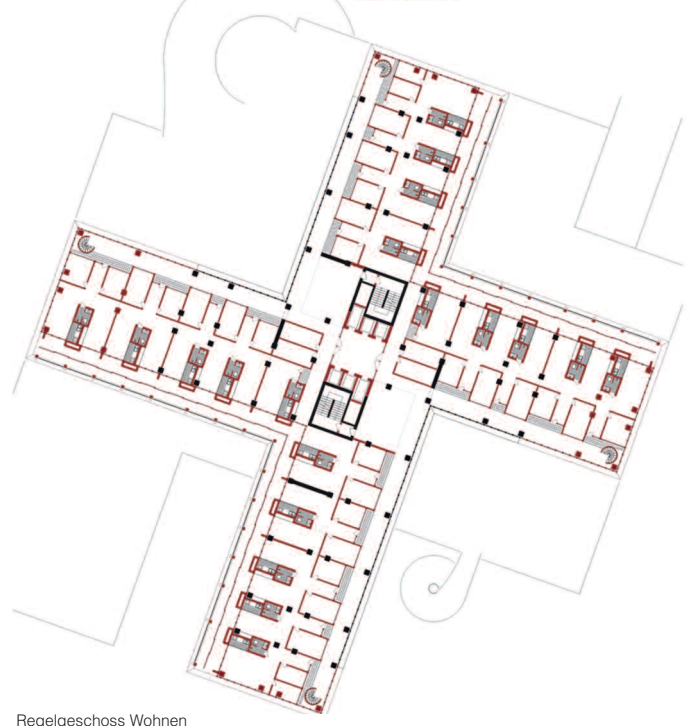
Otto Neurath, 1932/33



These

Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum steigt in den europäischen Städten weiterhin stark an; für Unternehmen, die aktuell im Zentrum der Stadt Ihren Sitz haben, werden die neu entstehenden und geplanten Randgebiete dagegen immer attraktiver. Das daraus resultierende Stadtbild äußert sich durch zu geringen und somit zu leeren Wohnraum und leer stehende Bürogebäude. Im Sinne der Nachhaltigkeit und der Ressourcenknappheit soll mit dem Bestand gearbeitet werden, anstatt diesen abzurechen und neu zu bauen; Tabula Plena statt Tabula Rasa. Ein Büroturm wird mit der Nachverdichtungsstrategie „Verpacken und Umhüllen“

zu einem Wohnturm umgenutzt. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf den sensiblen und respektvollen Umgang mit dem Bestand gelegt. Wenige Eingriffe sollen eine adäquate Umnutzung ermöglichen. Weiterbauen statt überformen bestehender Strukturen erzeugt ein Dokument der Architekturgeschichte. Da die Stadt als ein lebendiger Organismus verstanden wird, darf und soll das Gefüge von Alt und Neu lesbar sein. Dem neu entstehenden Gebäude soll zudem durch eine Nutzungsmischung ein Stück Urbanität zurückgegeben werden. Unterschiedliche Nutzungen werden in Symbiose miteinander verwebt.



Regelgeschoss Wohnen



Sprache | Erscheinungsbild

Das bestehende Gebäude zeichnet sich durch eine horizontal geprägte Fassade aus, die sich über alle Geschosse erstreckt. Nach unten abgeschrägte, beige farbige Betonelemente, mit einem vertikalen Kellenstrich, ziehen sich Etage für Etage wie Bänder um das Hochhaus herum. Die neuen Elemente adaptieren diese vertikale Ausrichtung und interpretieren diese neu. Wo sich hinter den brüstungshohen Bestandselementen nun der Laubengang befindet, senken sich die neuen Elemente vor den Wohnräumen ab, um mehr Lichteinfall zu generieren. Ein dynamisch geformtes Übergangstück vermittelt zwischen den alten und neuen Betonelementen. Die Oberfläche der Elemente werden mit einer glatten Schalung hergestellt, um die Geschichte des Gebäudes zu veranschaulichen. Auch die neuen Stützen der vorgebauten Raumzone, die aus einem eingefärbten Beton gefertigt sind, erhalten analog zu den Fassadenbändern schräge Vorderseiten und generieren ein harmonisches Gesamtbild zwischen Alt- und Neubau.



Fassadenfügung Alt & Neu



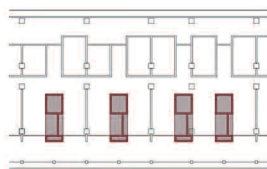
Fassade Neu

Konzept | Nutzung

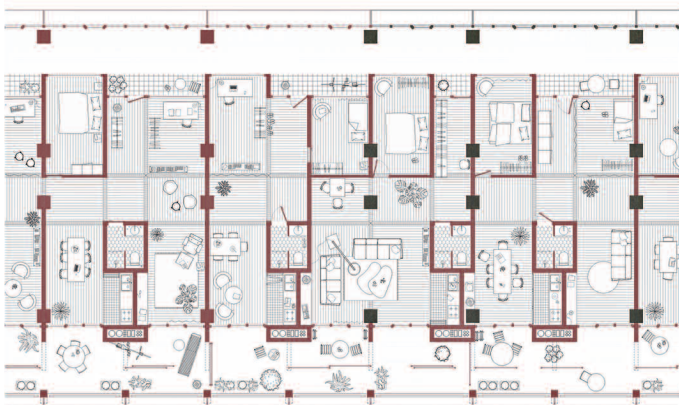
Der bestehende Sockel des Gebäudes, welcher als Adresse zu sehen ist, wird durch wenige Eingriffe geöffnet und als öffentlicher Versorger umgedacht. Dienstleister, Läden und kleine Unternehmen bilden in den untersten zwei Geschossen ein Ankommen und Verteilen mit urbanem Charakter. Das ehemalige Parkdeck im zweiten Geschoss wird zu einem halb öffentlichen Park umfunktioniert und bietet neben den Grünflächen und einem Kaffee Clubräume. Diese können je nach Bedarf von den Bewohnern bespielt werden und ermöglichen durch das Bilden von Interessengemeinschaften nachbarschaftliche Kontakte.

Auf diesen Sockel setzt sich der private Wohnturm, welcher durch zwei L-Stücke zusätzliches Volumen erhält. Eine einseitige Laubengangschleißung macht die Wohnnutzung in dem, nach allen Himmelsrichtungen ausgerichteten Gebäude möglich und unterbindet reine Nordwohnungen. Die beiden angefügten Raumschichten stellen zum einen eine klimatische Wohnraumerweiterung dar, die je nach Jahreszeit unterschiedlich genutzt werden kann. Zum anderen werden über diese Raumschicht Sanitärzellen bis in den Bestand eingeschoben, welche die Wohnungen mit Wasser, Luft und Elektrizität versorgen, ohne in den Bestand aktiv einzugreifen.

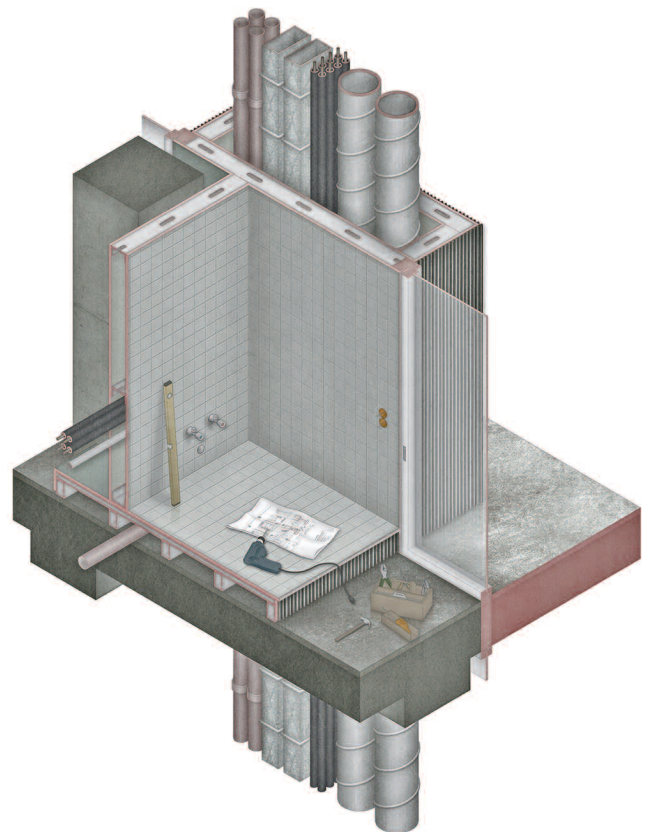
Das Wohnkonzept legt bewusst keine vorgeschriebenen Wohntypen fest. Es definiert lediglich die verschiedenen Raumzonen wie Erschließung, Wohnzone, Klimazone und gebäudetechnische Versorgung.



Je nach Nutzer können die Wohnungen individuell zoniert und geschaltet werden. So können verschiedene Wohnformen vom Einzimmerapartment über die Familienwohnung bis hin zur großen Wohngemeinschaft gebildet werden. Eine soziale Durchmischung wird durch das nachhaltige Grundrisskonzept gefördert.



Grundrissprinzip – Atmendes Haus



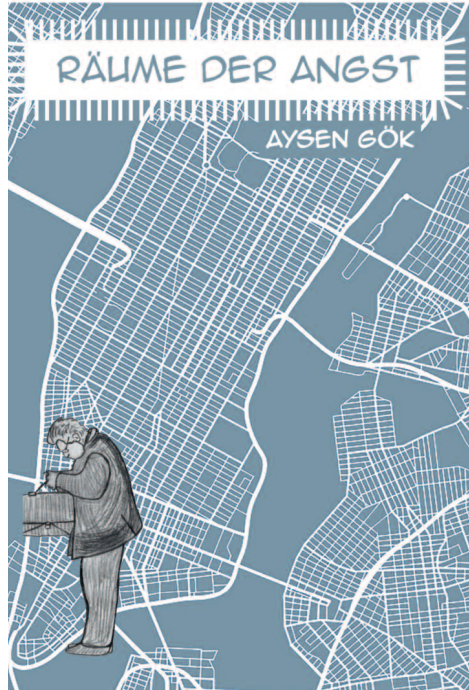
Verzahnung von Neu & Alt

Sonderpreis Aysen Gök, htw saar

Jurybeurteilung

In Form einer Graphic Novel lässt uns die Arbeit in die Gedankenwelt eines Architekten in New York eintauchen und lädt uns ein, einen Tag mit ihm zu verbringen. Er leidet unter Klaustrophobie, die er durch bauliche Maßnahmen in seiner Wohnung sowie seiner Bürotage im Seagram Building zu bekämpfen versucht. Dabei wird detailliert ausgeführt, mit welchen architektonischen Mitteln der Protagonist sein Umfeld gestaltet und welche Wirkung diese therapeutischen Interventionen auf ihn haben. In der Verbindung von Bild und Text gelingt es der Arbeit, einen narrativen Spannungsbogen aufzubauen, der subtil zwischen inneren Stimmungsbildern und materialbezogener Raumwahrnehmung changiert. Spezifische Aspekte in der Architektur von Mies, sei es bei Seagram oder im Barcelona-Pavillon, dienen dabei als Referenzrahmen für die genauen Betrachtungen zur Wirkungsweise der sich in die unterschiedlichen Räume einschreibenden Interventionen. Durch Darstellungen in verschiedenen Detailgraden unterstützt, führt das Narrativ die Leser geschickt durch die Geschichte und zeichnet gleichsam ein Psychogramm ihres Protagonisten.

Die vollständige Graphic Novel ist im Internet einsehbar: [wa-ID: wa-2025791](#)



RÄUME DER ANGST

RÄUME DER ANGST IST EINE GRAPHIC NOVEL VON AYSEN GÖK, ENTSTANDEN IM PROJEKT 'SABITALLOKAL - NOLI ME TANGERE II' IM WS 2018/19 AN DER HTW SAAR, DER SCHULE FÜR ARCHITECTUR SAAR IM MAJESTER ARCHITECTUR. BETREUT WURDE DAS PROJEKT VON PROF.DR. ULRICH PANTLE, DEN PROJEKTLEITENDEN PROF. MATTHIAS MICHEL SOWIE KATHARINA HILGER UND STEFAN SCHEIB VOM LIQUID PENGUIN ENSEMBLE.

PROLOS - ODER: DIE GESCHICHTE VON FRED UND DEN SCHWARZEN OLIVEN

MARIA HATTE GROSSE, DUNKLE AUGEN UND SO LANGE UND DICHT WIMPEN - SCHWARZ WIE OLIVEN. IN IHREN AUGEN ERKANNTEN DER NACHBARSJUNGEN ERIC IMMER IHRE WÄRME UND GÜTE. ERIC WAR GERADE MAL SECHS JAHRE ALT, HATTE BLONDES, FAST WEISSES HAAR UND HELLEBLAUE AUGEN.

ER KAM DAMALS OFT VORBEI, BÄCKTE ODER KOCHTE GEMEINSAM MIT MARIA. MARIA LIND ICH - WIR HATTEN KEINE KINDER. ERIC WAR DAHER LINSEN "ERSATZKIND". SEINER MITTLES KAM DAS SEHR GELIEBT, DA SIE BEIM BÄCKEN ALS TAGELÖHNERIN ARBEITETE. SEIN VATER STARR VOR ÜBER EINEM HALBEN JAHR AN SEINEN KRIEGS-VERLETZUNGEN. ALS ER VOM KRIEG ZURÜCKKAM, HATTE ER SEIN RECHTES BEIN UND SEIN AUGENLICHT VERLOREN. EINES TAGES FAND IHM SEINE FRAU AUF DEM SOFA. ER HATTE ALLE TABLETTEN, DIE IHM DER ARZT FÜR SEINE NÄCHTLICHEN PHANTOMSCHMERZEN VERSCHRIEBEN HATTE, GENOMMEN.

ERIC HATTE DIES NICHT MITBEKOMMEN, GOTTSEIDANK. WENN DER JUNGE UND MARIA ZU WEIHNACHTSZEIT BÄCKTEN, RUCH DAS GANZE HAUS NACH NELKEN UND NACH ZIMT. ICH LIEBE DIESEN GERUCH. AN ALL DIESE DINGE VERSUCHTE ICH MICH GERADE ZU ERINNERN, IMMER WIEDER WIE SIE LÄCHTE UND KICHTE, WENN ICH EINEN WITZ ERZÄHLTE, DER GAR NICHT WITZIG WAR. DENN ICH BIN ÜBERHAUPT NICHT WITZIG, NIEMAND VERSTAND MEINE WITZE.

SO JAHRE SPÄTER ...

CLEVER RECHERCHIEREN! Mehr Info mit der **wa-ID:** www.wettbewerbe-aktuell.de

Finalist Marvin Dürsterhus, TH Ostwestfalen-Lippe

Perspektive von Westen

Lageplan

Längsschnitt

Grundriss EG

RÄNDER

Einzel eines Gebäudes, Lärm- und Ausweichbereiche für die angrenzende Wohnbebauung in Schicht-Holz - Stützenraster

Bestand: Parken

Bestand: Besucherzentrum

Bestand: Café

Bestand: Polstermöbelhaus

Bestand: Zufahrt und Anlieferung

Bestand: Ausstellung

Bestand: Schirmarmierung der Lagerstruktur

Bestand: Herberge

Bestand: Wohnpark

Bestand: Grünflächen

Bestand: Gottesgarten

Bestand: Betondecke

Bestand: Antriebsgebäude

Bestand: Entwässerung

Bestand: Sozialer Kiosk

Bestand: Ort der Orientierung und Publikumsfläche

Finalist Julia Pfeiffer · Robert Elert, Bauhaus-Universität Weimar

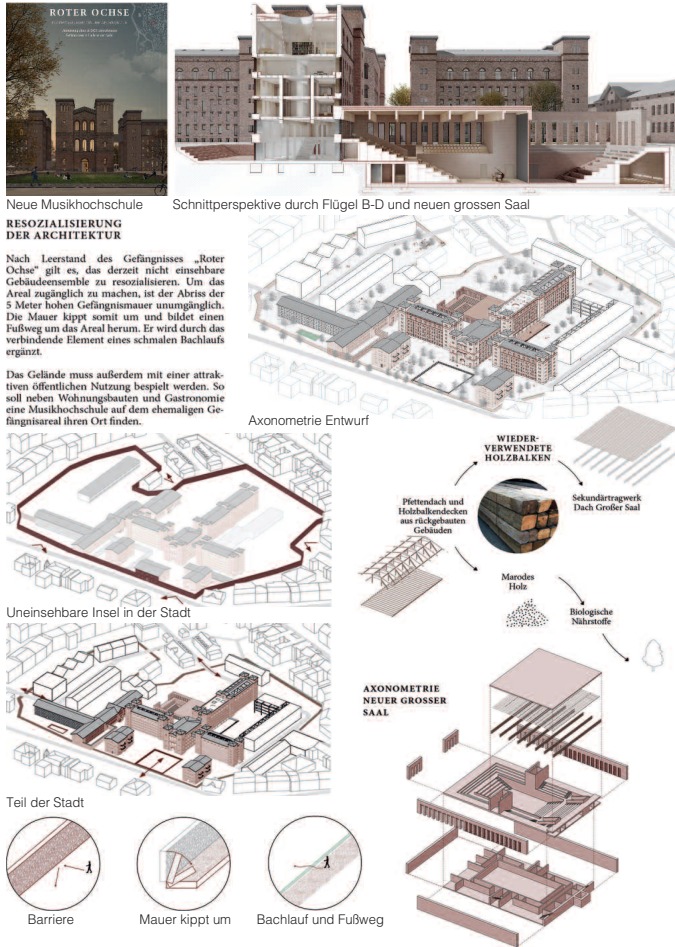
„Ah Fragment, das sich dem Verständnis der Menschen entzieht und nur durch die Distanzierung von Ruinenbau und Verfahrsromantik zugänglich wird, umso das (...) konstruktive Potential der Ruine zu Tage zu fördern“

Siehe: Hauer, „Mehrfachigkeit“ in Architektur © 2017 Birkbeck S. 31

Technische Merkmale:

- Bruttofläche: 1000 m²
- Nettofläche: 800 m²
- Grundfläche: 1000 m²
- Umfang: 100 m
- Maximale Höhe: 12 m
- Maximale Tiefe: 12 m
- Maximale Breite: 12 m
- Maximale Länge: 12 m
- Maximale Dicke: 12 m
- Maximale Masse: 12 t
- Maximale Temperatur: 12 °C
- Maximale Feuchtigkeit: 12 %
- Maximale Vibration: 12 mm/s
- Maximale Schwingungsdauer: 12 s
- Maximale Beschleunigung: 12 m/s²
- Maximale Windgeschwindigkeit: 12 m/s
- Maximale Schneelast: 12 kN/m²
- Maximale Verkehrslast: 12 kN/m²
- Maximale Nutzlast: 12 kN/m²
- Maximale Totlast: 12 kN/m²
- Maximale Eigenlast: 12 kN/m²
- Maximale Auflast: 12 kN/m²
- Maximale Auflasthöhe: 12 m
- Maximale Auflastbreite: 12 m
- Maximale Auflastlänge: 12 m
- Maximale Auflastdicke: 12 m
- Maximale Auflastmasse: 12 t
- Maximale Auflasttemperatur: 12 °C
- Maximale Auflastfeuchtigkeit: 12 %
- Maximale Auflastvibration: 12 mm/s
- Maximale Auflastschwingungsdauer: 12 s
- Maximale Auflastbeschleunigung: 12 m/s²
- Maximale Auflastwindgeschwindigkeit: 12 m/s
- Maximale Auflastnebelast: 12 kN/m²
- Maximale Auflastverkehrslast: 12 kN/m²
- Maximale Auflastnutzlast: 12 kN/m²
- Maximale Auflasttotlast: 12 kN/m²
- Maximale AuflastEigenlast: 12 kN/m²
- Maximale AuflastAuflast: 12 kN/m²
- Maximale AuflastAuflasthöhe: 12 m
- Maximale AuflastAuflastbreite: 12 m
- Maximale AuflastAuflastlänge: 12 m
- Maximale AuflastAuflastdicke: 12 m
- Maximale AuflastAuflastmasse: 12 t
- Maximale AuflastAuflasttemperatur: 12 °C
- Maximale AuflastAuflastfeuchtigkeit: 12 %
- Maximale AuflastAuflastvibration: 12 mm/s
- Maximale AuflastAuflastschwingungsdauer: 12 s
- Maximale AuflastAuflastbeschleunigung: 12 m/s²
- Maximale AuflastAuflastwindgeschwindigkeit: 12 m/s

Finalist Katharina Blümke, KIT Karlsruher Institut für Technologie



Nach Leerstand des Gefängnisses „Roter Ochse“ gilt es, das derzeit nicht einsehbare Gebäudeensemble zu rezosialisieren. Um das Areal zugänglich zu machen, ist der Abriss der 5 Meter hohen Gefängnismauer unumgänglich. Die Mauer kippt somit um und bildet einen Fußweg um das Areal herum. Er wird durch das verbindende Element eines schmalen Bachlaufs ergänzt.

Das Gelände muss außerdem mit einer attraktiven öffentlichen Nutzung besetzt werden. So soll neben Wohnungsbauten und Gastronomie eine Musikhochschule auf dem ehemaligen Gefängnisareal ihren Ort finden.

Finalist Tobias Haag, Technische Universität München

gestern, heute, morgen

5 Meter



Die historische 18 m breite Augustenstraße zu Beginn des 20. Jhd.



Die 22 m breite Augustenstraße im Jahr 2019.



Die neue 18 m breite Augustenstraße nach Baulinienverschiebung.

Ein Großteil des Gebäudefestbestandes in Deutschland entstand in den Jahren zwischen 1949 und 1978. In München stammen 66% des Wohnungsbestandes aus diesem Zeitraum (Zensus, 2011). Außerdem fehlt es massiv an Wohnraum, der durch die Erschließung neuer Stadtquartiere gedeckt werden soll, was jedoch nichts am Wohnraummangel in den zentrumsnahen Stadtteilen ändert.

Dieser Wohnungsnot könnte mit konsequentem Anbauen und Erweitern der Bestandsgebäude im Zuge der anstehenden Sanierungen begegnet werden. Die Möglichkeit der Aufstockung wurde in einer, im Februar 2019 von der TU Darmstadt publizierten Studie für ganz Deutschland untersucht (Tchoumou et al., 2019). Neben weiteren Strategien wie zum Beispiel der Nachverdichtung der Blockinnenhöfe gibt es in München die Option der Baulinierverschiebung.

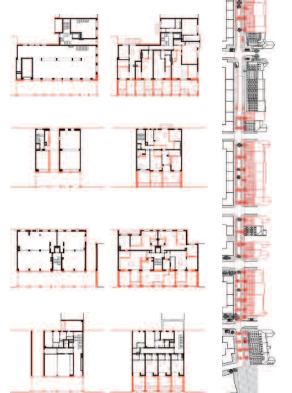
Diese Möglichkeit entstand durch die Verlagerung einiger Straßen von 18m auf 22m im Zuge des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg. Diese Planungen wurden nie komplett umgesetzt. Da nach wie vor einige historische Gebäude an der alten Baulinie erhalten sind wurden auch die Fahrbahnen nie verbreitert.

Zum Beispiel in der Augustenstraße in der Maxvorstadt ergibt sich ein ungenutztes Flächenpotenzial von circa 38 000m², dass durch eine Rückführung der Baulinie auf den Vorkriegszustand, und einen Anbau an der Gebäudefront freigesetzt werden kann.

Um eine Einschätzung treffen zu können, in wiefern der Anbau an den Straßenseiten funktionieren könnte, wurden alle relevanten Häuser untersucht. Es ergibt sich eine Einteilung in sieben Typen, für die dann beispielhaft je ein Haus in Grundriss und Schnitt untersucht wurde. Durch die Maßnahme würde die Zahl der Wohnungen in den 48 in Frage kommenden Gebäuden um circa 23% steigen.

Im Bestand ist der Eingriff so gering wie möglich gehalten. Neue Küchen und Böden orientieren sich an den bestehenden Schichten. Tragende Wände bleiben möglichst unangetastet, die nicht tragenden Trennwände werden entfernt. Der Ein-Anbau wird als vom Bestand unabhängige Struktur gedacht und steht quasi als Haus vor dem Haus.

Die Qualität der Augustenstraße als belebte Stadtstraße wird durch die Maßnahme nicht nur erhalten, sondern sogar gestärkt. Kleine Wohnungen für Studierende und Singles bereichern das städtische Leben.



Isometrie

award

Studentischer Nachwuchspreis

2021 findet der 7. wa award statt!

Die Entwürfe der Finalisten der awards 1 bis 6 sind online auf www.wettbewerbe-aktuell.de (>> nutzen Sie die wa ID) und in der jeweiligen wa vision kostenlos zu sehen!

ARCHITEKTEN VON MORGEN SCHON HEUTE ENTDECKEN

7. ARCHITEKTUR & ÖFFENTLICHKEIT

>>> Abgabe ist Ende Februar 2021 - www.wa-award.de zur Ausschreibung -> wa ID: wa-2028539

6. PALIMPSEST

wa ID: wa-2025791

5. HAUS DER ZUKUNFT

wa ID: wa-2023555

4. ANDERS BAUEN AUF LAND

wa ID: wa-2021411

3. GEMEINSAM WOHNEN

wa ID: wa-2014205

2. WOVON WIR TRÄUMEN

wa ID: wa-2014189

1. VERDICHTUNG IM URBANEN RAUM

wa ID: wa-2014176



Einmaliges Wettbewerbsarchiv mit über 30.000 Entwürfen in Print & Digital



**14 Tage online kennenlernen
... garantiert unverbindlich!**



www.wettbewerbe-aktuell.de/info/test-abo

Kontakt:

✉ aboservice@wettbewerbe-aktuell.de

☎ +49 (0) 761 77455-0

wa - Jahresabonnement für Studierende

Jahresabonnement + digitale Ausgaben ab 1/2019



Jetzt **wa** abonnieren &
Zugriff auf die digitalen Ausgaben
ab **wa** 1/2019 bekommen!

Dieses Angebot gilt bis zum 31.05.2020

NUR
99,- €

Die Sonderaktion für Studierende per Mail bestellen:

aboservice@wettbewerbe-aktuell.de

Betreff: „wa vision 2020“

Nicht vergessen:
Lieferadresse & Immatrikulationsbescheinigung

www.wettbewerbe-aktuell.de

Stadt Land Quartier

wa-ID: wa-2024666

Auslober

Arbeitsgemeinschaft der Wohnungswirtschaft Ostwestfalen-Lippe, Bünde

urbanLab der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe (OWL), Detmold

Wettbewerbsart

Einstufiger Ideenwettbewerb

Teilnehmer*innen

Studierende der Fachrichtungen Architektur, Städtebau oder Landschaftsarchitektur die zum Zeitpunkt des Abgabetermins an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind.

Beteiligung

25 Arbeiten

Termine

Abgabetermin	20. 03. 2019
Preisgerichtssitzung	16. 04. 2019
Preisverleihung auf dem des 14. Bielefelder Kongress Stadtentwicklung	23. 05. 2019

Jury

Prof. Johannes Ringel, Universität Leipzig (Vors.)
 Rainer Bohne, Geschäftsführer SRL
 Ulrich Burmeister, MHKBG NRW
 Cordula Fay, Stadtentwicklung, Wohnungsbau und Raumordnung
 Dr. Uwe Günther, Bauministerium NRW
 Dr. Svenja Haferkamp, VdW-Rheinland Westfalen
 Catrin Hedwig, Stadt Bielefeld
 Hans-Otto Kraus, Bundesstiftung Baukultur
 Prof. Bettina Mons, FH Bielefeld
 Annette Nothnagel, OWL GmbH
 Kai Schwartz, AdW Ostwestfalen-Lippe
 Tillmann Teske, Urban Catalist
 Berit Weber, Stadt Lemgo
 Malte Wittbecker, Stadt Minden

1. Preis Minden (€ 2.000,-)

Anna Noldus · Denise Krins
 Master Städtebau NRW
 Prof. Christian Moczala · Dana Kurz

2. Preis Bielefeld (€ 1.400,-)

Tristan Jack Rath · Vanessa Nicola Luz
 Johannes Nils Patrick Deneser
 Master Städtebau NRW
 Prof. Christian Moczala · Dana Kurz

3. Preis Minden (€ 800,-)

Alexandra Garbar · Emine Baykus
 Annalena Grobbel
 Master Städtebau NRW
 Prof. Christian Moczala · Dana Kurz

Ankauf Minden (€ 300,-)

Adrian Buck · Denice Müller
 HTWG Konstanz
 Prof. Leonhard Schenk

Ankauf Bielefeld (€ 300,-)

Laura Kreische · Ecem Bezdüz · Arthur Spruck
 Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe
 Prof.-Vertr. Isabel Finkenberger
 Bernd Zimmermann

Ankauf Bielefeld (€ 300,-)

Marvin Düsterhus
 Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe
 Prof. Tillmann Wagner · Prof. Oliver Hall

Sonderpreis Theorie Bielefeld (€ 250,-)

Mathias Karuzys
 Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe
 Prof. ir. Michel Melenhorst

Sonderpreis Theorie Bielefeld (€ 250,-)

Sandra Marin
 Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe
 Prof. Oliver Hall · Prof. Tillmann Wagner

Wettbewerbsaufgabe

Aufgabe ist es für eines von drei Plangebieten (Bielefeld Catterick Barracks, Minden Habsburger Ring, Lemgo Ilsetal) ein „Stadt Land Quartier“ zu entwerfen. Gefragt ist ein überzeugender Quartiersentwurf der ein urbanes Lebensgefühl ermöglicht und es mit den Vorzügen des ländlichen Raums verbindet und durch ein stimmiges Gesamtkonzept unterlegt ist. Darüber hinaus sind innerhalb des Entwurfs drei Vertiefungsrichtungen möglich:

1. Stadtplanung – Umgang mit dem öffentlichen Raum: Aufgabe ist, einen lebendigen öffentlichen Raum zu entwickeln, der als Mittel- und Treffpunkt für das Quartier fungiert und ein urbanes Lebensgefühl vermittelt.

2. Architektur – Umgang mit dem Bestand/Ersetzender Neubau: Weisen Sie nach, wie hochqualitativer Wohn- und Arbeitsraum im neuen Stadt Land Quartier entstehen kann, dass ausreichend Privatsphäre und Erholungsmöglichkeiten zulässt und zeitgleich einen urbanen Charakter aufweist. Es gilt den alten Gebäudebestand nachhaltig in hochwertigen Lebensraum zu transferieren.

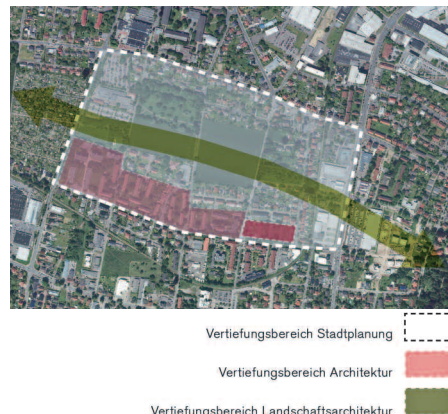
3. Landschaftsarchitektur – Einbindung der Landschaft: Aufgabe ist, die Vorzüge und Potentiale der umliegenden Landschaft in das Gesamtkonzept zu integrieren. Entwickeln Sie ein Nutzungs- und Gestaltungskonzept für den Freiraum, inkl. notwendiger Freiraumverbindungen mit dem Umland.

Der Wettbewerb nimmt Bezug auf die Regionale 2022 „Das Neue UrbanLand“, die sich zum Ziel setzt mit den neuen Stadt Land Quartieren, neue innovative Quartierskonzepte zu entwickeln und umzusetzen, in denen Stadt und Land nicht als Gegensätze verstanden werden, sondern einen maßstabsübergreifenden, symbiotischen Dialog eingehen.



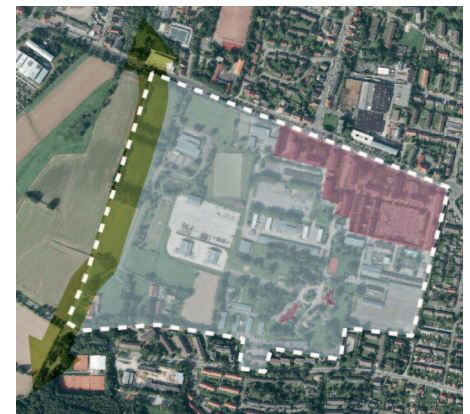
Lemgo – Ilsetal

Das Planungsgebiet liegt nordwestlich der Kernstadt Lemgos und ist etwa 46 ha groß. Das Areal weist mit einem typischen Wohnungsmix aus Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern aus den 60er Jahren die typischen Merkmale und Probleme einer Siedlungserweiterung aus der Nachkriegszeit auf. Neben der Beseitigung der typischen Mängel dieser Baualterklasse, drängt sich die Frage nach einer Aufwertung der gemeinschaftlichen und öffentlichen Freiräume, sowie die Suche nach einem Quartiersmittelpunkt auf. Auch ist die zukünftige Erhaltung und Entwicklung des sozialen Wohnraumes für das Quartier bedeutend.



Minden – Habsburger Ring

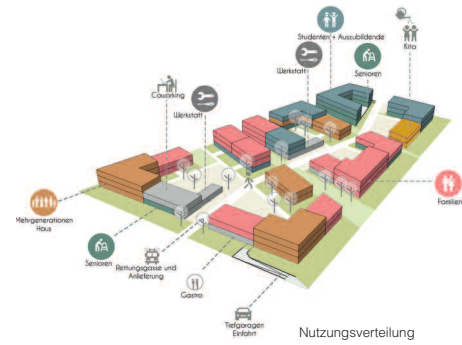
Das ca. 40 ha große Planungsgebiet liegt nordwestlich der Kernstadt Mindens. Das prägende Element des Plangebiets ist die in Richtung Nord-Westen verlaufende Landschaftsachse, die nicht gänzlich überplant, aber als durchgängige Verbindung der Parklandschaft bis zur Kernstadt qualifiziert werden soll. Im südlichen Bereich der Landschaftsachse befindet sich Geschosswohnungsbau, der einer Weiterentwicklung bedarf. Die im Verhältnis zu umgebenen Bebauung großzügige wirkende Grünflächenausweisung soll konzeptionell überplant werden. Das Ziel einer Stadt der kurzen Wege soll im Plangebiet besonders thematisiert werden.



Bielefeld – Catterick Barracks

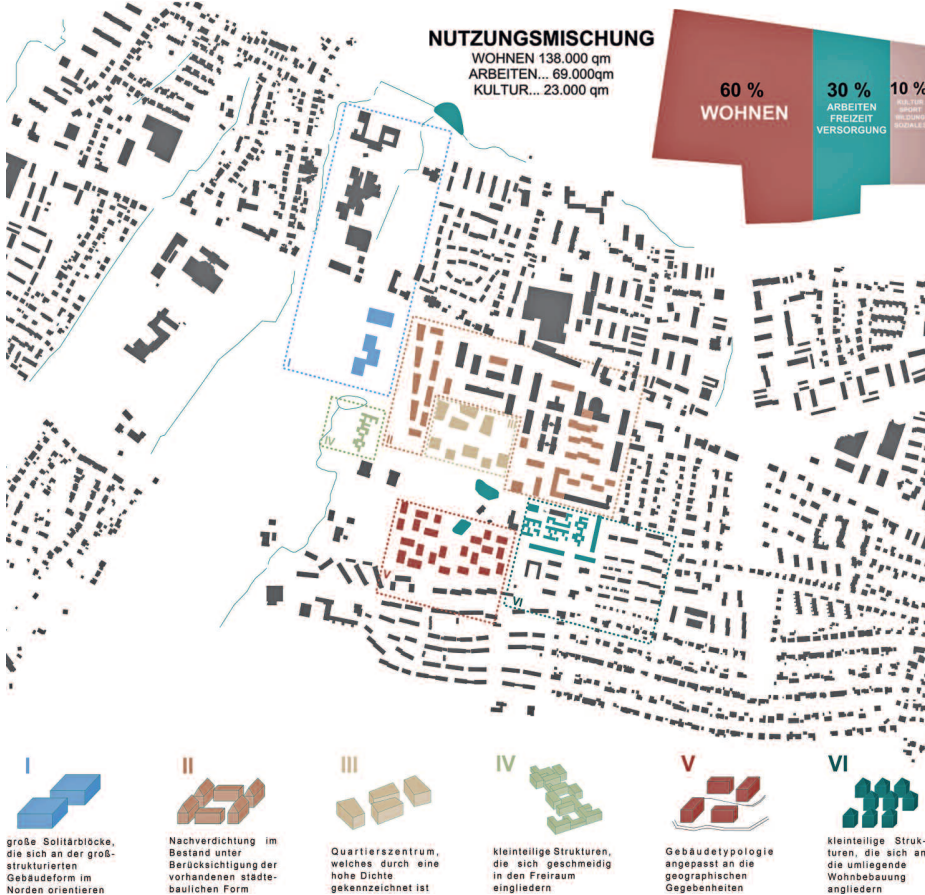
Der Kasernenstandort ist seit 2013 das Hauptquartier der britischen Streitkräfte und umfasst eine Fläche von rund 34 ha. Die Gebäude sind 1934 bis 1935 erbaut worden, größtenteils erhalten und setzen sich im Wesentlichen aus Verwaltungs-, Unterkunfts- und Hallengebäuden, versiegelte Aufstellflächen für Fahrzeuge sowie Schule, Kita und Sportplätze zusammen. Einige der Bestandsgebäude können überplant werden. Die Haupteinschließung erfolgt über die Detmolder Straße. Die Stadt Bielefeld hat für diesen Standort bereits einen Konversionsprozess aufgesetzt, es wird erwartet, dass der laufende Prozess aufgegriffen und unterstützt wird.

1. Preis Minden Anna Noldus · Denise Krins, Master Städtebau NRW



Jurybeurteilung
 Das Projekt überzeugt insbesondere mit seinem partizipativen Ansatz zur Integration aktueller und zukünftiger Bewohner*innen und seiner konsequenten Umsetzung eines der demografischen Situation angepassten zukunftsfähigen Zielgruppenkonzeptes. Von der Analyse bis zur Umsetzung beschäftigt sich der Vorschlag mit der älter werdenden Gesellschaft und der Organisation des Zusammenlebens verschiedener Generationen im Quartier. Der Entwurf erfüllt damit in anschaulicher Weise, wie lebenswerte Stadtteile mit und für die Bewohner*innen entwickelt werden können. Die behutsame geplante Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes passt sich der stadträumlichen Situation an und schafft einen schlüssigen Übergang zwischen der bestehenden Wohnbebauung und dem Grünflächenzug. Sie schafft damit eine Ergänzung zum Bestand, ohne diesen städtebaulich zu dominieren. Die Qualitäten der Freiflächen bleiben den jetzigen Bewohner*innen zugänglich und werden durch die Neuaufqualifizierung darüber hinaus attraktiver. Insgesamt ist der Wettbewerbsbeitrag ein schlüssiges, realisierbares Projekt, in dem sich Antworten auf die Anforderungen zukünftiger Quartiersentwicklung finden.

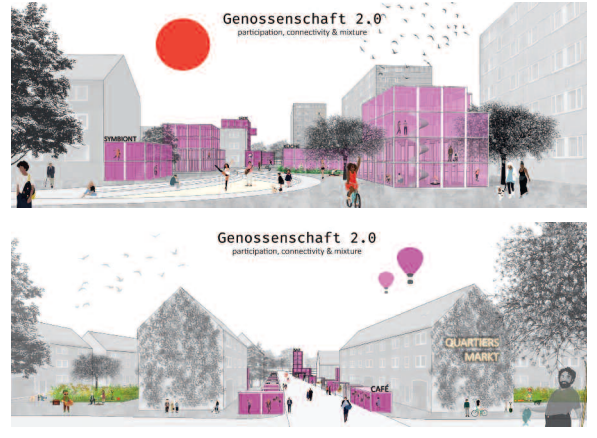
2. Preis Bielefeld Tristan Jack Rath · Vanessa Nicola Luz · Johannes Niils Patrick Deneser, Master Städtebau NRW



Jurybeurteilung
 Die Verfasser*innen formulieren eine sensible Strategie, die den Besonderheiten eines jahrzehntlang abgeschlossenen Kasernenareals Rechnung trägt und mit der glaubhaft schrittweise ein städtebaulich gemischtes und lebendiges Quartier entstehen kann. Das Preisgericht begrüßt den Umgang mit den Bestandsgebäuden und den naturräumlichen Rahmenbedingungen. Darüber hinaus überzeugt die konzeptionelle Einbindung und das vielfältige Raumangebot für die künftigen Bewohner*innen – ob Studierende, Familien, Kreative oder Unternehmer*innen. Der städtebauliche Entwurf der Verfasser*innen wird vom Preisgericht zwar als ausbaufähig bewertet, insgesamt wertet das Preisgericht die Arbeit aber weniger als Endergebnis, sondern vielmehr als einen Standpunkt für einen Prozess der Aneignung eines städtischen Potentialraumes. Der Wettbewerbsbeitrag zeigt anschaulich, welches Potential in dem Areal steckt, insbesondere für die junge und agile Szene der Wissenschaftsstadt Bielefeld.



3. Preis Minden Alexandra Garbar · Emine Baykus · Annalena Grobbel, Master Städtebau NRW

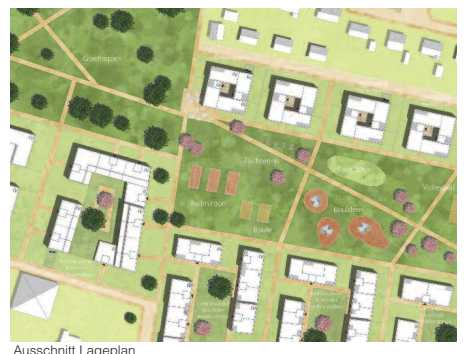


Jurybeurteilung
Die Arbeit Genossenschaft 2.0 überzeugt insbesondere durch ihre behutsame Berücksichtigung und Analyse der Ausgangssituation. Der Fokus des Konzeptes richtet sich auf die Entwicklung des Wohnungsbestandes und dem Wohnungsneubau an einigen wenigen Stellen des Quartiers. Diese umfassende Bestands- und Bedarfsanalyse ist die Grundlage für ein Konzept, das aus Sicht der Jury für den Standort besonders tragfähig und zukunftsweisend ist. Das Konzept greift die bestehenden Strukturen und Akteursnetzwerke auf, entwickelt diese fort und begreift das genossenschaftliche Modell als einen nachhaltigen Ansatz in der Quartiersentwicklung. Das gelungene mehrstufige Entwicklungskonzept sieht zunächst informelle Beteiligungsverfahren und einem im Prozess fortschreitenden Grad der Formalisierung vor. Dabei bleiben sowohl Konzept als auch bauliche Module so flexibel, dass auf veränderte Rahmenbedingungen jederzeit Rücksicht genommen werden kann. Insgesamt wird die Arbeit als beispielhaftes Konzept zur Weiterentwicklung des genossenschaftlichen Gedankens gewürdigt. Allerdings werden sowohl städtebauliche als auch freiraumplanerische Entwicklungsmöglichkeiten im restlichen Plangebiet nicht genutzt.

Ankauf Minden Adrian Buck · Denice Müller, HTWG Konstanz



Jurybeurteilung
Das stabile städtebauliche Gerüst der Arbeit überzeugt durch die gelungene Verbindung des Grünzuges vom Mittellandkanal zum Botanischen Garten, die durch ihren modular ausgearbeiteten Funktionsmix hohes Aneignungspotential durch die anliegende Bewohnerschaft generiert. Die Freihaltung von motorisiertem Verkehr in Nord-Süd-Richtung wird ausdrücklich begrüßt. Die durchaus offensive Bestandsenerweiterung erzielt eine qualitative Aufwertung des Gesamtareals, ohne sich gegenüber der bereits bestehenden Bebauung als zu dominant oder gar separierend zu präsentieren. Insgesamt zeigt der Entwurf eine solide städtebauliche Antwort für den Standort, die aber mehr konzeptionelle Tiefe in Bezug auf die speziellen Fragen der Auslobung liefern könnte.



Ankauf Bielefeld Laura Kreische · Ecem Bezdüz · Arthur Spruck, Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Jurybeurteilung

Die Verfasser*innen schlagen ein sozial heterogenes und energieautarkes Quartier vor, das die Dachlandschaft als Verfügungsmasse miteinbezieht. Das Preisgericht würdigt diesen konzeptionellen Ansatz und die gekonnte Einbeziehung des Bestands. In der Durcharbeitung werden jedoch städtebauliche Mängel deutlich, die eine mögliche Klimaneutralität zugunsten von einer erwartbar hohen Zahl an motorisiertem Verkehr auf gibt. So geht die städtebauliche Qualität durch einen Parkplatz direkt auf dem

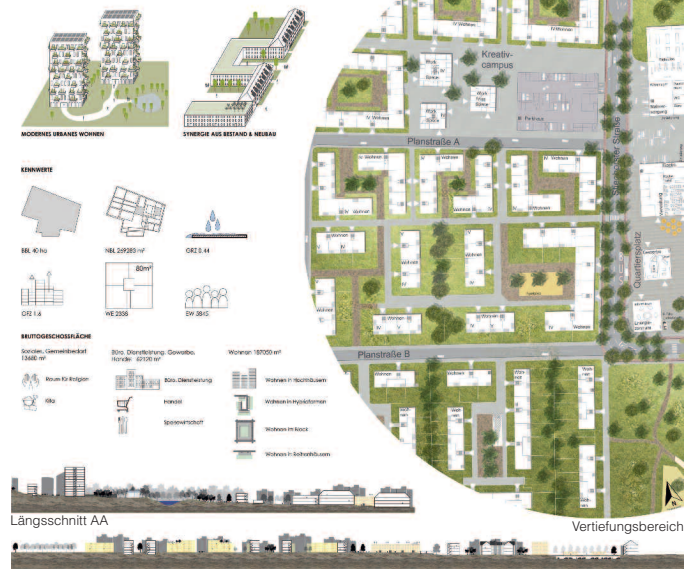
Kreativcampus verloren. Das südliche Quartier mit den Punkthäusern am Fuß des Teutoburger Wald erscheint gewagt, ist aber als solitäre Bebauung direkt am Park gelegen nachvollziehbar. Die den Punkthäusern gegenüberliegende Riegelbebauung wird kritisch bewertet, da diese dem Solitargedanken städtebaulich zuwider läuft. Insgesamt betrachtet, bewertet das Preisgericht die Arbeit als interessantes Zukunftskonzept, das an einigen Stellen noch städtebauliche Potentiale außer Acht lässt.



Quartiersplatz



Lageplan



Querschnitt BB

Ankauf Bielefeld Marvin Düsterhus, Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe



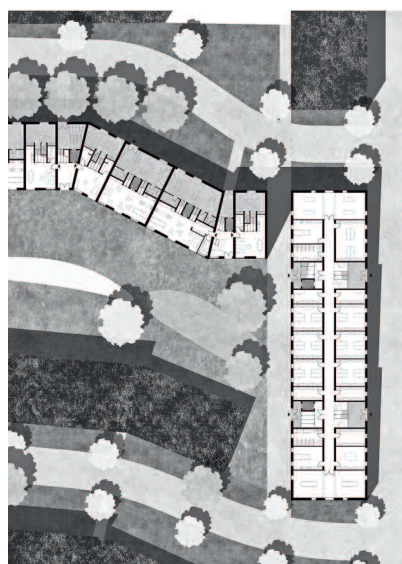
Jurybeurteilung

Mit einer grafisch konzeptionellen Auseinandersetzung entwerfen die Verfasser*innen eine städtebauliche Struktur, die sich an den Höhenlinien des nahen Teutoburger Wald-Höhenzugs anlehnt. Der Topografie folgend werden die Gebäude in einer aufgelockerten Blockstruktur parallel zur Detmolder Straße angeordnet. Eine städtische Blockstruktur wird mit Freiraumachsen überlagert, sodass eine hybridartige Fingerstruktur aus diesen beiden Komponenten entsteht, die auch zwischen den Blöcken Aufweitungen zulassen und die im zentralen Bereich des gesamten Areals zum Quartiersanger ausformuliert wird. Insgesamt wird durch den Entwurf eine Symbiose von Stadt und Land erzeugt, die in der flexiblen Gebäudestruktur eine Koexistenz von Wohnen, Arbeiten und Freizeit ebenso ermög-

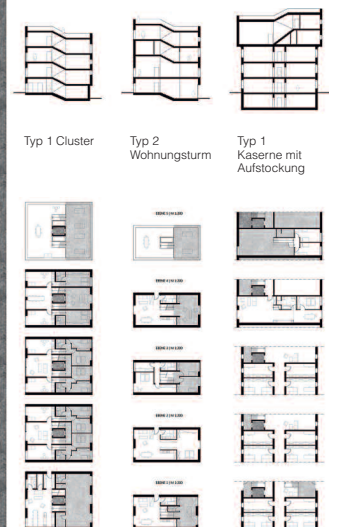
lichen kann, wie die Umsetzung unterschiedlicher Wohnformen. In der Durcharbeitung offenbaren sich allerdings einige städtebaulich-architektonische Mängel durch die fehlende Differenzierung der baulichen Strukturen und der gewählten engen Blockstruktur. Eine differenzierte Nutzungsverteilung zwischen Wohnen, Gewerbe und Sondernutzungen ist in der Gebäudestruktur kaum erkennbar. Das Preisgericht bemängelt teilweise schwierige Lichtverhältnisse in den Höfen, wenig Privatheit und problematische, nicht mehr zeitgemäße Grundrisse in den Blöcken. Eine differenzierte Gestaltung von Grün- und Freiflächen wird ebenfalls vermisst. Insgesamt würdigt das Preisgericht die gekonnte Verschränkung zwischen Stadt und Land sowie die Transformation der Bestandsbauten als innovativen Ansatz, weist jedoch auf die Schwächen in der Durcharbeitung hin.



Lageplan



Lageplan Vertiefung



ISS Bauhaus – International.Space.Station-Bauhaus

wa-ID: wa-2027934

Auslober

Bauhaus-Universität Weimar
DARL – Deutsche Dekane- und Abteilungsleiterkonferenz

Medienpartner

wa wettbewerbe aktuell

Teilnehmer*innen

Studierende des Fachbereichs Architektur aus Deutschland und China

Beteiligung

39 Arbeiten

Termine

Abgabetermin 25. 10. 2019
Preisgerichtssitzung 14.+15. 11. 2019
Preisverleihung 21. 04. 2020
Workshop an der Bauhaus-Universität Weimar 21.-23. 04. 2020

Jury

Prof. Bernd Rudolf, Bauhaus-Uni Weimar (Vors.)
Prof. Mitschang, TU Berlin
Dr. Reeh, Karlsruher Institut für Technologie
Sabine Bartels, Leibniz Universität Hannover
Prof. Sibylle Käppel-Klieber, Universität Siegen
Prof. Marianne Mueller, ABK Stuttgart
Prof. Wouter Suselbeek, TU Dortmund
Prof. Jörg Joppien, TU Dresden
Stephan Amtsberg, Universität Kassel
Prof. Penkhues, TU Braunschweig
Prof. Eisenloeffel, TU Cottbus-Senftenberg
P. Spitzley, TU Kaiserslautern
Thomas Hoffmann-Kuhnt, Herausgeber wa

Preise (€ 1.000,-)

Huang Cong · Zhao Yan · Sun Ping,
China Central Academy of Fine Arts

Chen Kexin · Gu Zihao · Shi Tianho,
Tiajing University

Yannick Lindner, Bauhaus-Universität Weimar

Anerkennungen (€ 500,-)

Wang Minglu · Xian Nan · Zou Jiachen,
Tianjin University

Sun Qiming · Ai Bowen, Tianjin University
Tianjin University

Ding Qing · Lu Yutong · Liu Jialing,
Tianjin University

Sun Yaqi · Huang Jialiang · Zhang Mengwei,
Tianjin University

Debo Kong · Sun Qiming · Han Xuan,
Tianjin University

Aryan Khosravani · Elham Ahmadi
Omid Mohammadi · Shahab Tahmasebi,
Bauhaus-Universität Weimar

Stephanie Freisleben,
Bauhaus-Universität Weimar

Fynn Münker, Universität Siegen

Die Ergebnisse werden ab dem 13. 05. 2020 in einer Ausstellung im Hauptgebäude der Bauhaus-Universität Weimar gezeigt.

Wettbewerbsaufgabe

Der Ideenwettbewerb zur Entwicklung modularer Funktionsbausteine auf dem Campus der Bauhaus-Universität Weimar im Jubiläumsjahr 2019 spürte der Frage nach, welche Resonanzen der historischen Impulse des frühen Bauhaus an den Orten universitärer Architekt*innen-Künstler*innen- und Gestalter*innen-Ausbildung heute noch ablesbar sind.

Die Idee der Werkstattarbeit als innovativem akademischen Format sollte in einem Forschungs- oder Lehrmodul als Denkhülle an den Ursprungsort des Bauhaus nach Weimar zugesendet werden, um hier in eine internationale Raumstation integriert zu werden.

Der dafür vorgesehene Ort ist der Experimentaltbau x.stahl, der 2010 mit Hilfe der deutschen Stahlindustrie realisiert werden konnte und bis zum Jahr 2023 (dem 100. Jahrestag der ersten großen Bauhaus-Ausstellung in Weimar) als interdisziplinäres Zukunftslabor ausgebaut werden soll.

Lobende Erwähnungen

Li Ping, China Central Academy of Fine Arts

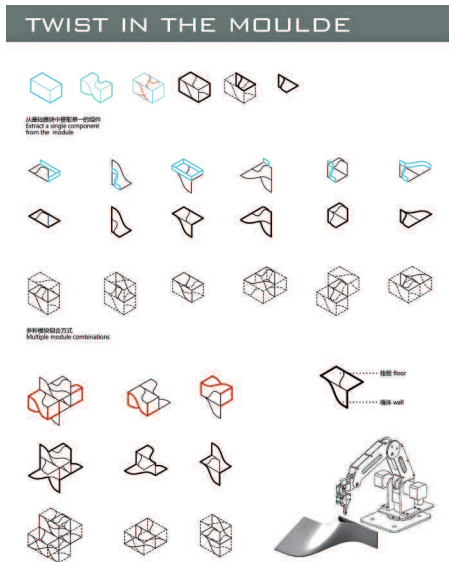
Zhao Shuangrui · Cao Yang,
Tongji University Zhengjie

Xu Qiaozhe, Tiannjin University

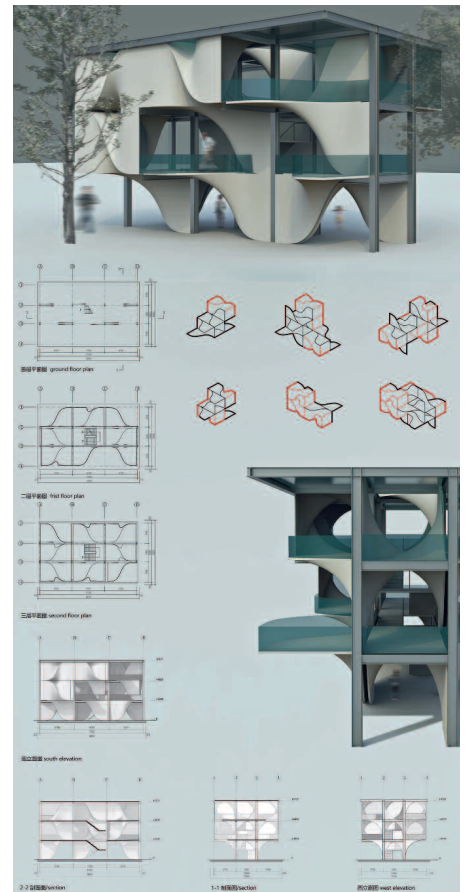
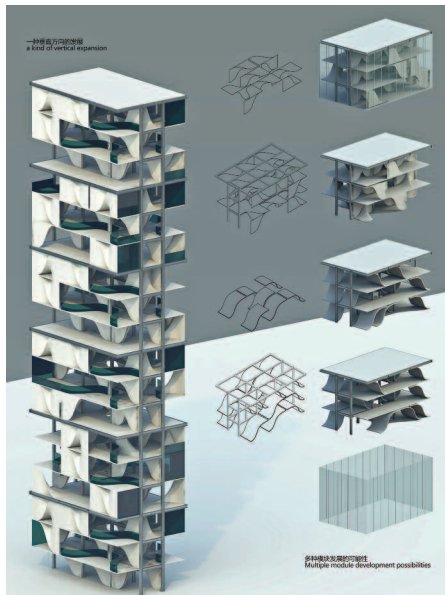
Zheng Yi · Huang Dian Hui,
Beijing University of Technology

Zongqi Wan,
University of Ch. Academy of Science

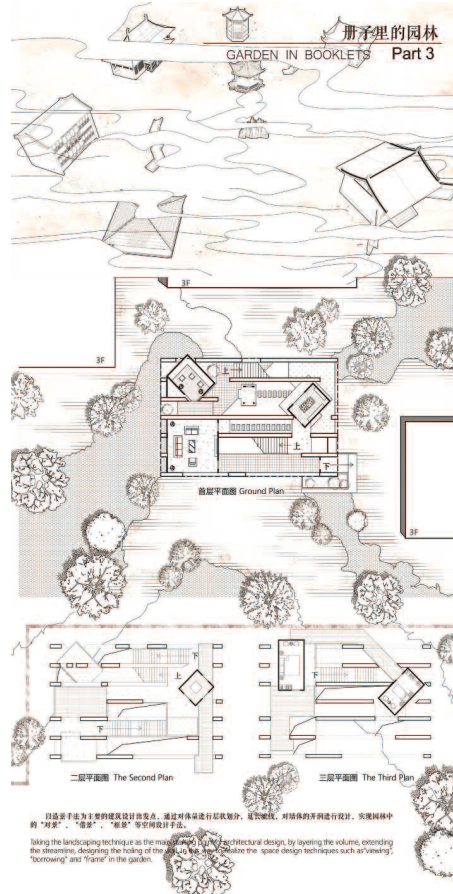
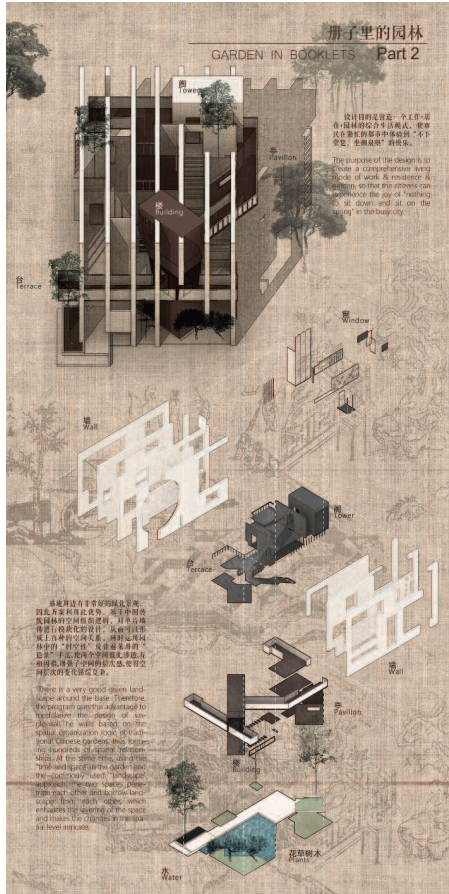
Preis Huang Cong · Zhao Yan · Sun Ping, China Central Academy of Fine Arts



Auszug aus der Jurybegründung
Die Verfasser*innen definieren das Modul in der Einheit von geometrischen und konstruktiven Parametern unter Verwendung digitaler Technologien (3d-Print) ihrer Reproduktion. Die originäre singuläre Form des „Twister-Moduls“ beweist seine Raumqualität dank freier Valenzen in der Verknüpfung mit Seinesgleichen. Variation und Kombination erzeugen in der Kopplung neue Funktions- und Raumsituationen. Modulares Denken findet hier eine komplexe Interpretation zu Gunsten eines multiplen Raumprogrammes. Auch wenn der Bebauungsplan auf dem Campus in Weimar keine Hochhäuser vorsieht, werden die Potenziale des Systems in einer vertikalen Verkettung sehr anschaulich beschrieben.

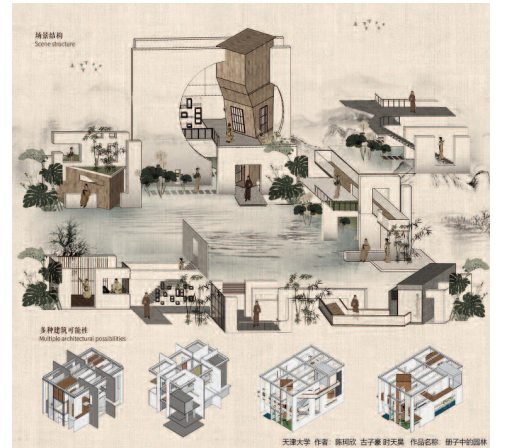


Preis Chen Kexin · Gu Zihao · Shi Tianho, Tiajing University



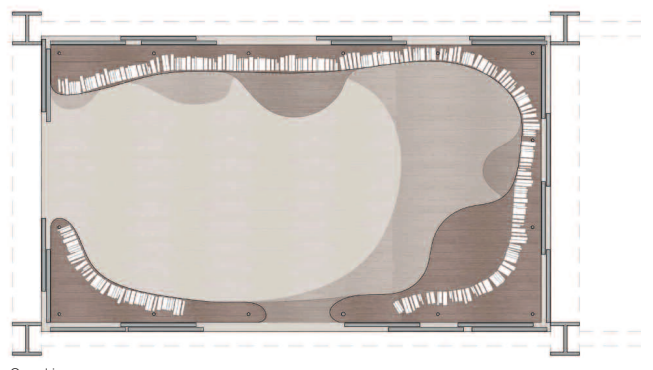
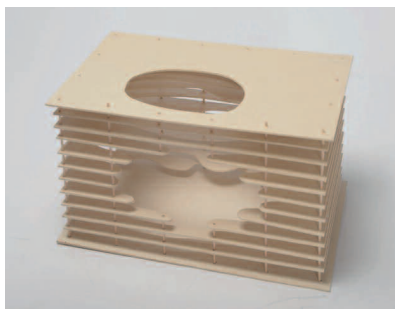
Jurybegründung
 Die Verfasser*innen loten in ihrem Konzept die Metapher des chinesischen Gartens aus, seine Entstehung, seine Gestalttypologien und den von ihm angeregten Wahrnehmungen ausdifferenzierter Landschaften. Übertragen auf den Campus als universitäres Feld des Entdeckens, Entwerfens und Erforschens wird die Relation von Zeit und Raum thematisiert. Ergebnis ist eine in mehreren Silhouetten strukturierte Verkettung von Zwischenräumen, die mit zahlreichen poetischen Zitaten der chinesischen Gartenkunst angereichert ist. Das vielgestaltige Bild stiftet eine komplexe Identität ineinander verstränkter Stimmungen, die dem Prozess des Entwerfens in differenzierten Perspektiven nachspüren.

Garden architecture achieves its goal by dealing with spatial separation and connection. The sense of fluidity caused by the flow and scatter perspectives is often said to be different. This is also an important part of the concept of building time and space. Stepping into the landscape, immersing people in the transformation of the wonderful scenery and forgetting the time, it seems that time has stopped, or through the artistic conception embodied in the scene to make people recall the past, it seems that time is going backwards.



Preis Yannick Lindner, Bauhaus-Universität Weimar

Jurybegründung
 Der Verfasser interpretiert den Ort als interkulturellen Kommunikationsraum und stellt ein Lesemodul (Bibliothekszelle) ins Zentrum seiner Überlegung; dieses soll das Lesen und den damit verknüpften Spracherwerb als Inspirationsquelle des Entwerfens produktiv machen. Mit jeder angeeigneten Sprache und dem darin angereicherten architektonischen Begriffsapparat erschließt sich der Entwerfende neue Perspektiven auf scheinbar vertraute Sachverhalte. Der Gebrauch von verschiedenen Sprachen wirkt sich zunächst herausfordernd, schließlich aber anregend und motivierend auf den Prozess des Entwerfens aus. Entlang etymologischer Vergleiche erschließen und stimulieren vergleichende Begriffsbilder das Entwerfen. In einer zunehmend von Bildern dominierten Welt wird das Lesemodul zu einer unverzichtbaren Quelle, die den Anschluss an kulturelle Wurzeln garantiert und zugleich zu einer Keimzelle für den interlingualen Austausch darüber avanciert.



Schnitt

Grundriss

Egon Eiermann Award 2019: Die Konsolidierung der Stadt

i+ wa-ID: wa-2025290

Auslober
EQUITONE

Koordination
Karl Krämer Verlag GmbH + Co. KG, Stuttgart

Wettbewerbsart
Studentenwettbewerb

Zulassungsbereich/Teilnehmer*innen

Studierende der Fachrichtung Architektur, die an einer Hochschule in Deutschland, Österreich, Portugal, Rumänien, Schweiz, Spanien oder Ungarn studieren sowie Absolvent*innen deren Diplom, Bachelor oder Master in Architektur nicht länger als zwei Jahre zurückliegt.

Beteiligung

151 Arbeiten

Termine

Anmeldeschluss	03. 02. 2019
Abgabetermin	28. 03. 2019
Preisgerichtssitzung	27. 05. 2019

Preisrichter

Prof. Ludwig Wappner, München (Vors.)
 Patrícia Barbas, Lissabon
 Prof. Barbara Holzer, Zürich
 Prof. Michael Obrist, Wien
 Prof. Enrique Sobejano, Madrid
 Prof. Levente Szabó, Budapest
 Jennifer Claus, EQUITONE
 Karmen Jarca, EQUITONE

Wettbewerbsaufgabe

Mit der diesjährigen Wettbewerbsaufgabe „Die Konsolidierung der Stadt: Urbane Nachverdichtung von Gebäuden und Baulücken“ wird die Frage gestellt, wie in Zeiten von Städtewachstum und Bevölkerungsboom die Nachverdichtung bestehender Stadtstrukturen aussehen könnte. Die Aufgabe besteht darin, ein Gebäude, eine Baulücke oder eine geeignete Fläche innerhalb einer frei wählbaren Stadt zu finden. Setzen Sie sich mit den dortigen Gegebenheiten auseinander, legen sie die erforderliche Nutzung dementsprechend fest und entwerfen sie je nach Ort ein neues Gebäude, eine Aufstockung eines bestehenden Gebäudes oder einen Anbau immer mit der Prämisse, dem umgebenden Stadtraum eine neue Qualität zu geben.



Jury © Eternit

Preise (€ 1.500,-)

Andrea Busová · Jakub Masny
 Hochschule Wismar
 University of Applied Sciences
 Prof. Dr.-Ing. Marcus Hackel

Jurek Brüggem
 ETH Zürich, Department Architektur
 IEA Institute of Architecture and Design
 Studio Brandhuber
 Prof. Arno Brandhuber · Olaf Grawert

Anerkennungen (€ 500,-)

Lionel Esche
 Universität der Künste Berlin

David Leber
 Karlsruhe Institute of Technology (KIT)
 EKuT Institute of Architectural Design, Art and Theory, Prof. Meinrad Morger
 Steffen Kunkel · Anlexander Schilling
 Eleni Zaparta

José Carlos Menasalvas Gijón
 Absolvent der Universität von Sevilla

Sergio Del Castillo Tello
 Escuela Técnica Superior de Arquitectura de Madrid ETSAM
 Polytechnic School of Madrid UPM
 Departamento de Proyectos ETSAM
 Luis Basabe Montalvo

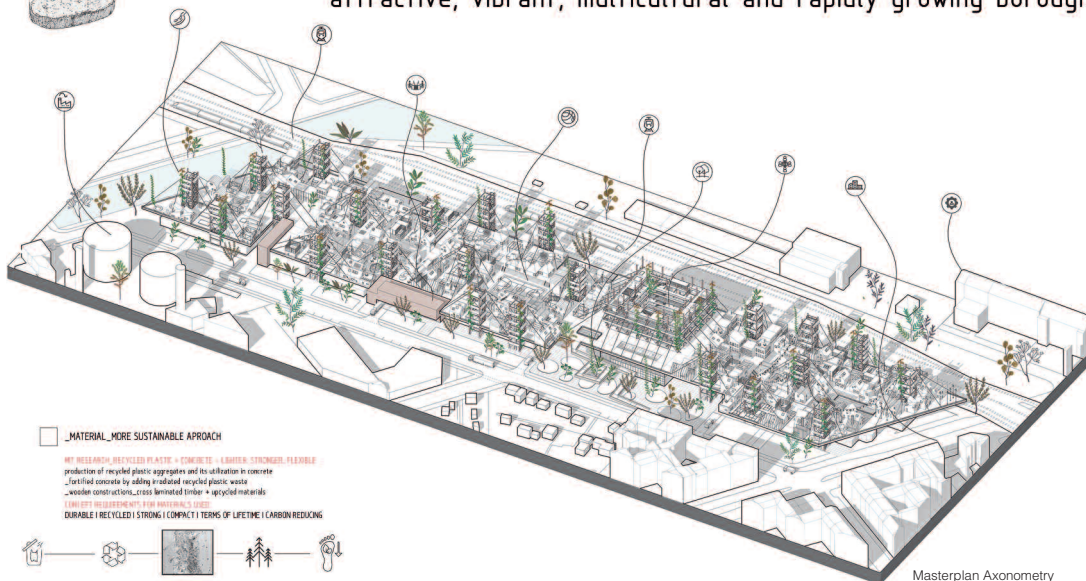
www.egon-eiermann-preis.de

Preis Andrea Busová · Jakub Masny, Hochschule Wismar



THE CANAPE OF NEUKÖLLN | BERLIN

attractive, vibrant, multicultural and rapidly growing borough



Jurybegründung
 Das Projekt beschäftigt sich mit einem hochrelevanten Thema der Verdichtung und wandelt ein unattraktives und monofunktionales Industriegebiet im multikulturellen Bezirk Berlin-Neukölln in eine utopische Idee sich ständig wechselnder Zonen aus Wohn-, Arbeits- und Erholungsräumen. Die Jury lobt die anspruchsvolle und integrative Gestaltung: „Die Teilnehmer gehen adäquat mit Konstruktion und Maßstab um und präsentieren eine große Menge an Ideen innerhalb der Ausarbeitung.“

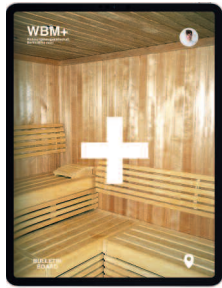


Community Spaces – Atmosphere



Complete „The Canapé“ Elevation (Silhouette)

Preis Jurek Brüggen, ETH Zürich



APP | Start WBM+



APP | Choose what you want to do

Jurybegründung

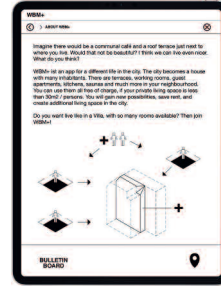
Das Projekt beschäftigt sich mit den unsichtbaren, „dazwischenliegenden“ Räumen einer jeden Stadt. Die Arbeit bietet eine neue Möglichkeit, die Verbindungen in der Stadt zu aktivieren, gestaltet kleine Räume, die über eine APP vorübergehend gemietet werden können. Diese Art der Raumnutzung gibt alternative Antworten auf die intelligente Nutzung der Stadt und temporäres Wohnen. Die Jury hebt die poetische Reaktion und den minimalistischen Umgang mit den Ressourcen des Raumes in einer bereits hochverdichteten Stadt hervor.



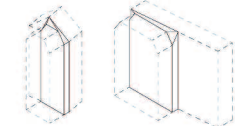
APP | Select where you want to do it



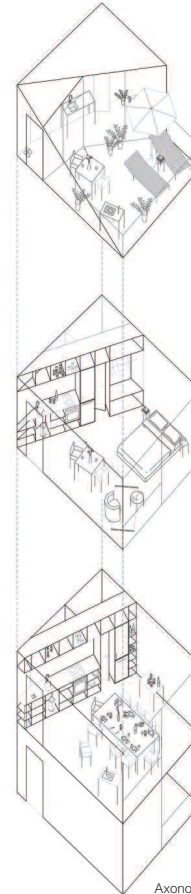
APP | See what is around you



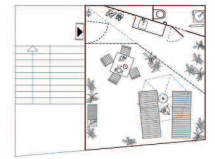
APP | Check what this is all about



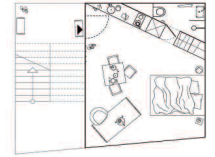
WBM+ | Analysis vacant lots in the perimeter



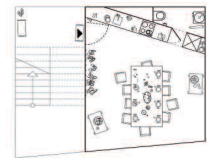
Axonometry of the building



Terrace

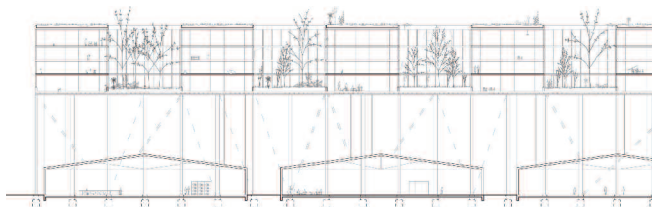


Guest apartment



Kitchen

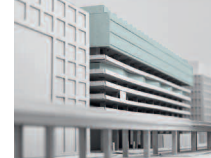
Anerkennung Lionel Esche, Universität der Künste Berlin



Anerkennung David Leber, KIT Karlsruhe



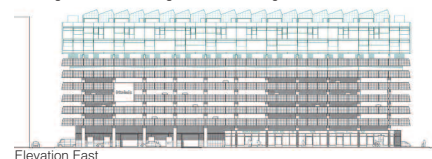
Ground floor plan



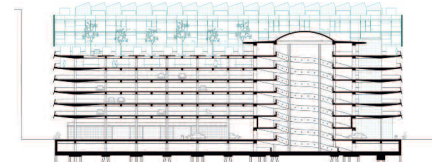
Looking north from Rödingsmarkt



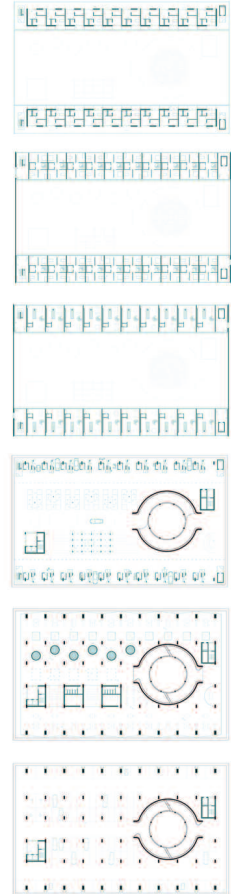
Looking north from Schaartorbücke



Elevation East

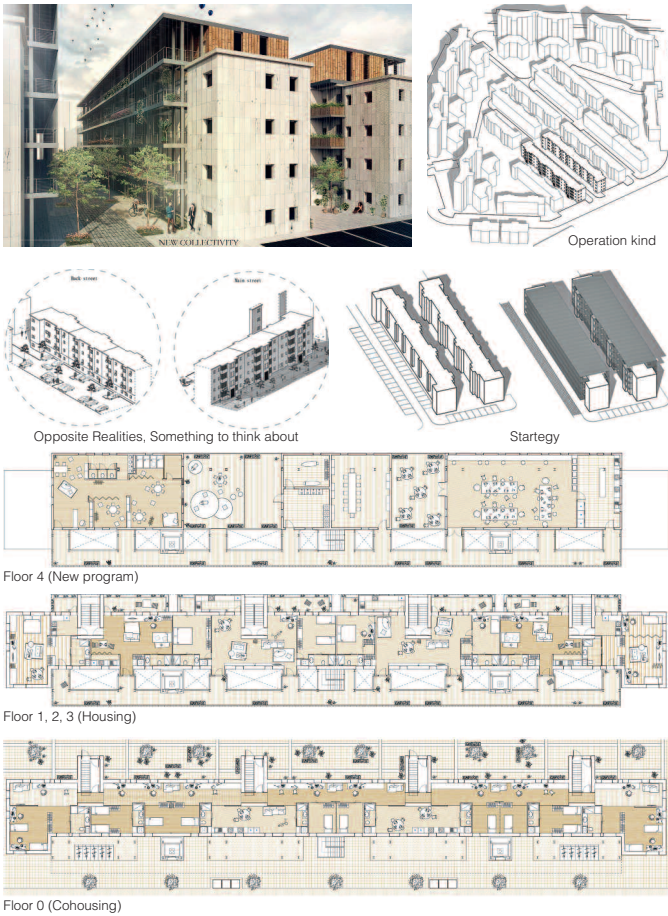


Section A

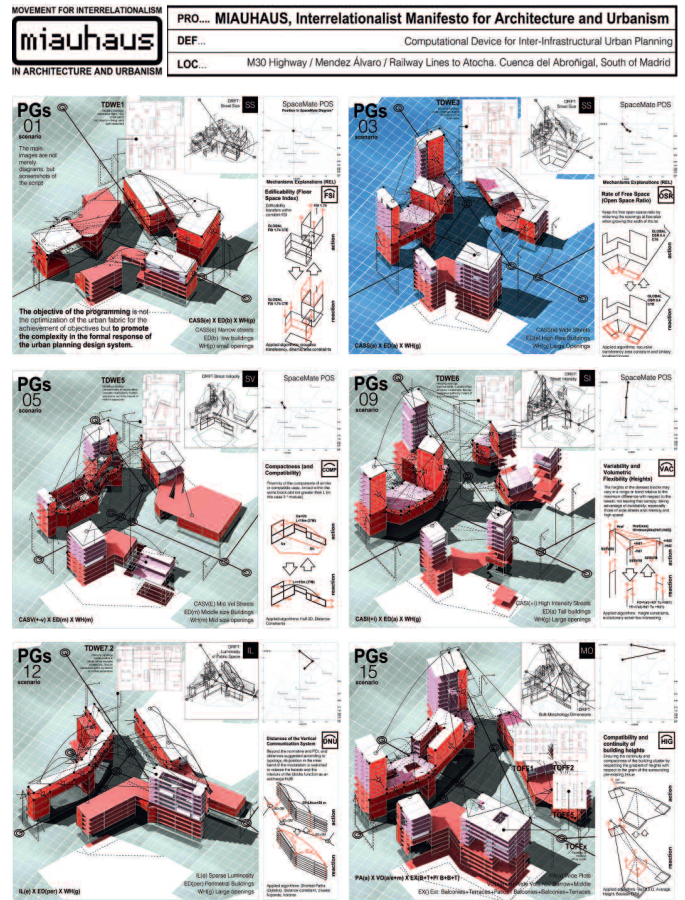


Floor plans

Anerkennung José Carlos Menasalvas Gijón, Sevilla



Anerkennung Sergio Del Castillo Tello, ETSAM Madrid



EQUITONE

Nicht von dieser Welt.



NEU vom Auslober des Egon Eiermann Awards



Jetzt EQUITONE [Iunara] entdecken und eine Materialprobe bestellen www.equitone.de

Studienpreis „BDA Masters 2019“

wa-ID: wa-2028294

Auslober

Bund Deutscher Architekten BDA
Landesverband NRW e.V., Düsseldorf

Koordination

Stottrop Stadtplanung, Köln

Partnerhochschule

FH Münster, msa münster school of architecture
Fachbereich Architektur

Beteiligung 30 Arbeiten

Termine

Preisgerichtssitzung 31. 10. 2019

Jury

Gert Lorber, Vors. BDA Landesverbandes NRW
Heiner Farwick, Ahaus
Christian Kuckert, Münster
Ursula Pasch, Bielefeld
Birgit Westphal, Bremen

Wettbewerbsaufgabe

Der BDA Masters nimmt bei der Förderung des Architekt*innennachwuchses in NRW eine wichtige Rolle ein. Er bietet den Studierenden die Möglichkeit, ihre Arbeiten außerhalb der eigenen Hochschule von einer aus der Architekturpraxis kommenden, unabhängigen Jury beurteilen zu lassen. Alle Absolvent*innen stellen ihre Entwürfe persönlich vor. Anschließend ist jeweils Zeit für Rückfragen und kurze, auch kritische Wortwechsel über die Arbeiten zwischen den Juroren und den Teilnehmer*innen. Die Preisträger bilden die Vielfalt der Einreichungen ab und überzeugen sowohl mit originellen, ungewöhnlichen Ansätzen, zu Ende gedachten Konzepten sowie mit hoher Qualität der Darstellung. Entscheidend für die Auszeichnung der Arbeiten waren neben der Angemessenheit der Lösung bezogen auf die Aufgabe, Neues zu denken und zu erproben sowie der Mut, auch unbequeme Themen intensiv zu bearbeiten.

Teilnehmer*innen

Architekturstudierende folgender nordrheinwestfälischer Hochschulen:
RWTH Aachen
Fachhochschule Aachen
Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft
Fachhochschule Bielefeld/Campus Minden
Hochschule Bochum
Fachhochschule Dortmund
TU Dortmund, Architektur, Bauingenieurwesen
TU Dortmund, Raumplanung
Hochschule Düsseldorf
Technische Hochschule Köln
FH Münster, msa münster school of architecture
Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Detmold
Universität Siegen
Bergische Universität Wuppertal

www.bda-nrw.de/2019/11/zwischen-mexiko-tokio-und-schumschuh/

Preis (€ 2.000,-)

Moritz Widmann,
Hochschule Bochum
Fachbereich Architektur
Prof. André Habermann

Preis (€ 2.000,-)

Calvin Kaußen,
RWTH Aachen, Fakultät für Architektur
Univ. Prof. ir. Wim van den Bergh
PhD Luciano Motta · ir. Mark Proosten

Preis (€ 2.000,-)

Maximilian Kirchhoff,
Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Detmold
Prof. Jasper Jochimsen · Sascha Walter



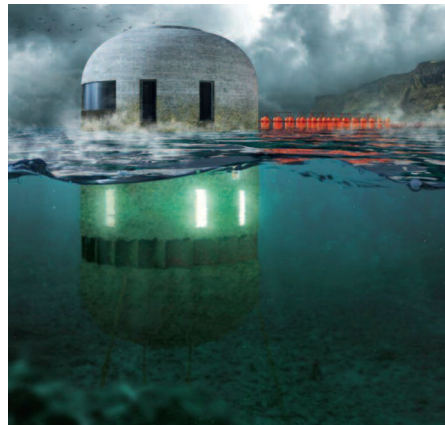
Preis der Nominierten (€ 750,-)

Benjamin Strauß, Fachhochschule Dortmund
Vertr.-Prof. Andrea Salgert

Lobende Erwähnungen

Marcel Arndt, Fachhochschule Münster
msa münster school of architecture
Prof. Kirsten Schemel

Tobias John, Fachhochschule Münster
msa münster school of architecture
Prof. Kirsten Schemel



Preis (€ 2.000,-)

Thomas Berger,
RWTH Aachen, Fakultät für Architektur
Prof. Hartwig N. Schneider
Dr. Christian Schätzke
Juniorprof. Carolin Stapenhorst



Preis (€ 2.000,-)

Preis der Nominierten (€ 750,-)
Vinzenz Keiler,
Fachhochschule Münster
msa münster school of architecture
Prof. Michael Schänné



Kalksandstein Nachwuchswettbewerb: Conceptual Living 2018/2019

wa-ID: wa-2024797

Auslober

Bundesverband Kalksandsteinindustrie e. V.,
Hannover

mit Unterstützung der
Fakultät für Architektur der TH Köln

Wettbewerbsart/Teilnehmer*innen

Der Studentenwettbewerb zeichnet Arbeiten aus, die innerhalb einer Lehrveranstaltung oder als Bachelor-/Masterarbeit eines Studiengangs der Architektur an einer deutschsprachigen Hochschule erarbeitet wurden und sich innovativ mit den gestalterischen, konstruktiven und ökologischen Möglichkeiten des Massivbaus, unter Verwendung von Kalksandstein, auseinandersetzen.

Beteiligung

35 Arbeiten von 17 Hochschulen

Termine

Abgabetermin	05. 04. 2019
Preisgerichtssitzung	07. 05. 2019
Preisverleihung	20. 09. 2019

Jury

Martin Murphy, Hamburg (Vors.)
Eva-Maria Pape, Köln
Jens Uwe Seyfarth, Hannover
Eckehard Wienstroer, Neuss
Jochen Bayer, BV Kalksandsteinindustrie e.V.
Roland Meißner BV Kalksandsteinindustrie e.V.

www.kalksandstein.de

1. Preis (€ 3.000,-)

Bianca Jacobsen · Lara Weiler,
Universität Stuttgart
Dr. Sigrid Loch · Dr. Sigrid Hintersteiner
Sylvia Schaden

2. Preis (€ 2.000,-)

Lena Stelzner · Maximilian Maciejewski,
Technische Universität Dortmund
Prof. Christoph Ingenhoven · Felix Lowin
Michael Weichler

3. Preis (€ 1.000,-)

Jessica Vetter · Pepe Fritz,
Universität Stuttgart
Dr. Sigrid Loch · Dr. Sigrid Hintersteiner
Sylvia Schaden

Anerkennung

Sophia Schmidt,
Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt
Prof. Dorothea Voitländer · Prof. Martin Naumann

Anerkennung

Nadine Adams · Amir Durmishaj,
Technische Universität Dortmund
Prof. Christoph Ingenhoven · Felix Lowin
Michael Weichler

Sonderpreis

Wjatscheslaw Krening,
Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt
Prof. Dorothea Voitländer · Prof. Martin Naumann

Wettbewerbsaufgabe

Der Wettbewerb sucht visionäre Konzepte für innovativen und experimentellen Wohnungsbau in Köln-Stammheim am Rheinufer.

Die Lage in direkter Nähe zum Fluss bietet die Chance, den Ort neu zu interpretieren und eine Lösung zu finden, die den Anforderungen an ein zukunftsfähiges und nachhaltiges Wohnquartier gerecht wird. Die Entwürfe sollen dabei aufzeigen, welche Funktionen ausgelagert werden können und in welchem räumlichen Zusammenhang sie angeordnet werden.

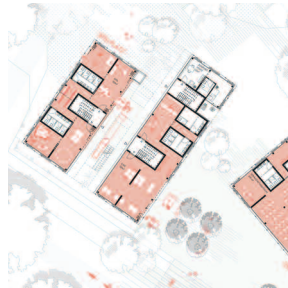
Es ist zunächst ein städtebauliches Konzept für das Planungsgebiet zu entwickeln. Anschließend werden in einem hochbaulichen Teil Aussagen zur Architektur, unter der Verwendung von Kalksandstein, gemacht. Die Grundsätze der Begriffe des Conceptual und Collaborative Living, geprägt durch das Zukunftsinstitut, sollen bei den Vorschlägen Anwendung finden: Die verschiedensten Lebensformen in vielfältigsten Nutzerkonstellationen werden durch möglichst flexible, multifunktional nutzbare Räume ermöglicht. Die Räume können dabei auch zu Zonen verschmelzen oder nur durch leichte Elemente voneinander getrennt werden. Tradierte Raummuster werden hinterfragt und räumliche Zusammenhänge neu konzipiert.

Ziel ist es, eine hochwertige städtebauliche und architektonische Lösung für den Standort zu entwickeln – unter Berücksichtigung von neuen und erprobten Planungsgrundsätzen sowie Technologien des Wohnungsbaus und des ressourcenschonenden Bauens.

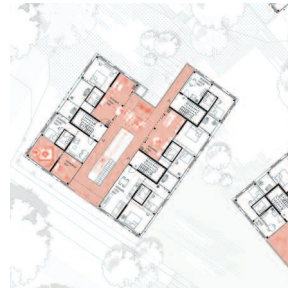
1. Preis Bianca Jacobsen · Lara Weiler, Universität Stuttgart



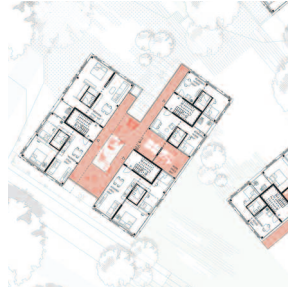
Lageplan



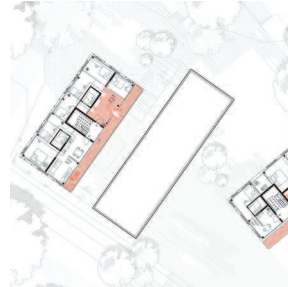
Grundriss EG



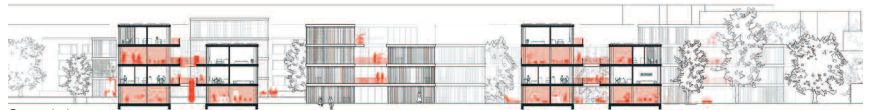
Grundriss 1.OG



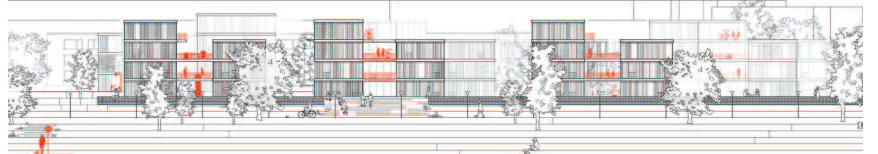
Grundriss 2.OG



Grundriss 3.OG



Querschnitt



Ansicht Süd-West



Quartierskonzept

2. Preis Lena Stelzner · Maximilian Maciejewski, Technische Universität Dortmund

Nutzungszyklus

Nutzungskonzept

Wohnkonzept

Typologie

Lageplan

OG

EG

Schnittisometrie

Ansicht vom Rhein

3. Preis Jessica Vetter · Pepe Fritz, Universität Stuttgart

Lageplan

Grundriss Insel EG

Schnitt AA

Schnitt BB

2.OG

1.OG

Helmut-Rhode-Förderpreis 2019

wa-ID: wa-2026192

Auslober

RKW Architektur+
Rhode Kellerman Wawrowsky GmbH, Düsseldorf

Um die Zeichnung als Entwurfsmittel zu fördern, lobt RKW Architektur+ – als Hommage an die große Leidenschaft des Bürogründers Helmut Rhode für das architektonische Entwerfen – seit vier Jahren den studentischen Helmut-Rhode-Förderpreis aus.

Egal ob grobe, unvollkommene Skizzen oder detaillierte, ausführende Zeichnungen – alles darf eingereicht werden.

Einzige Voraussetzung: Die Zeichnung muss Teil des Entwurfsprozesses sein.

www.rkw.plus/de/foerderpreis

Teilnehmer

Förderpreis für Studierende der Architektur

Termine

Abgabetermin	04. 10. 2019
Preisgerichtssitzung	14. 10. 2019
Bekanntgabe der und Preisverleihung im Stadtmuseum Düsseldorf	24. 10. 2019

Jury

Cornelia Zuschke, Stadtplanungsdezernentin, Landeshauptstadt Düsseldorf
Gerhard Matzig, SZ-Redakteur
Prof. Ulrich Hahn, FH Aachen
Marc Kleinbongartz, RKW Architektur+
Friedel Kellermann, RKW Architektur+
Lars Klatte, RKW Architektur+

Erzählendes und analysierendes Zeichnen

1. Preis (€ 1.500,-)

Kathrin Krones, TU Braunschweig

Sonderpreis (€ 500,-)

Han Cheol Yi, Harvard University Cambridge

Skizzenbuch

1. Preis (€ 1.500,-)

Moritz Waldhelm, RWTH Aachen

Sonderpreis (€ 500,-)

Juliane Schröder, Beuth Hochschule in Berlin

Darstellungstechnik, Präsentation

1. Preis (€ 1.500,-)

Janin Töpferwein, TU Braunschweig

Sonderpreis (€ 500,-)

Palina Lialina, BNTU Minsk

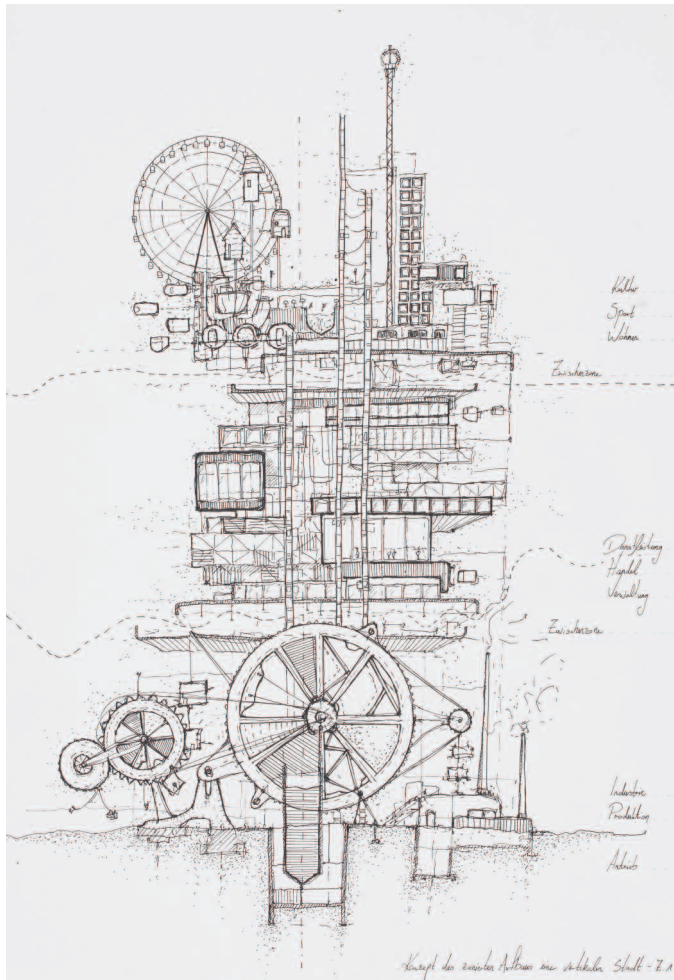
1. Preis Erzählendes und analysierendes Zeichnen

Kathrin Krones, TU Braunschweig

Kommentar der Jury

Die Zeichnungen zu einer imaginären vertikalen Stadt formulieren in Form einer sehr anschaulichen, grafischen Erzählung eine eigene Welt, eine Utopie. Die Assemblage von verschiedenen gestapelten Architekturversatzstücken führt die Betrachter*innen in einen komplexen Mikrokosmos von Orten. Gerade durch die Darstellung in Form einer filigranen Federskizze sagt

dieser genug, um die Referenz erahnen zu lassen, lässt ihm aber Raum, um darüber hinaus frei eigenen Imaginationen und Fantasien zu folgen. Man meint, in den Prozess der Entstehung der Zeichnungen hineingezogen zu werden. Es erschließt sich den Betrachter*innen in bildlich bezaubernder Weise die Skizze als ein genuines Medium der poetischen Erzählung.



© Marcus Pietrek

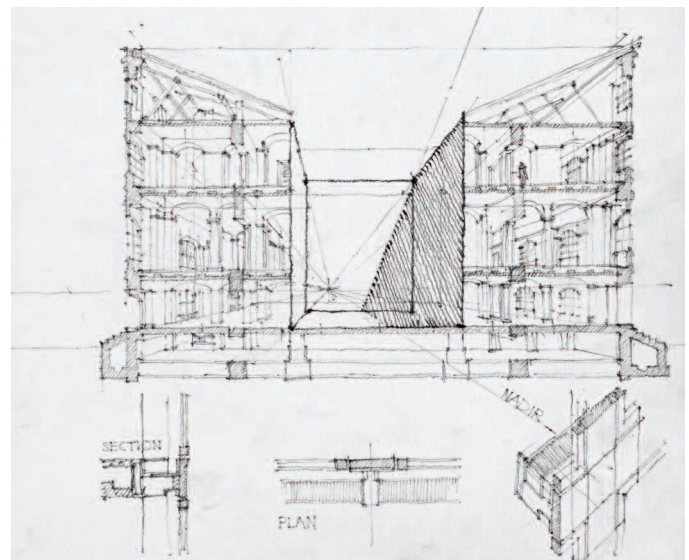
Sonderpreis Erzählendes und analysierendes Zeichnen

Han Cheol Yi, Harvard University Cambridge

Kommentar der Jury

Anhand von vier präzise gezeichneten Skizzenblättern analysiert Han Cheol Yi die Bauakademie von Karl Friedrich Schinkel in allen relevanten Maßstäben umfassend. Ausgehend von ihren städtebaulichen Bezügen über die architektonisch konstruktive Dimension hinaus bis hin zu deren handwerklicher Umsetzung in ihrem Material erklärt sich das

Gebäude über die Darstellungen so umfassend, dass es darüber hinaus kaum weiterer Erläuterungen bedarf. Es vermittelt in beeindruckender Weise, dass der Verfasser die zeichnerische Skizze als analytisches wie auch didaktisches Werkzeug für die Vermittlung von Architektur in inhaltlich wie handwerklicher souveräner Weise beherrscht.



1. Preis Skizzenbuch Moritz Waldhelm, RWTH Aachen

Kommentar der Jury

Das Skizzenbuch zeigt, wie sich der Verfasser über die Skizze aus unterschiedlichen Richtungen der Architektur annähert. Als in verschiedenen Zeichen- und Maltechniken verfasster Diskurs, dokumentiert er die Wege der rezeptiven Architekturbeobachtung wie auch die der zeichnerischen Konzeptentwicklungen im Entwurfsprozess. In Überlagerungen verschiedener Darstel-

lungsformen vermittelt sich über die faktisch-inhaltliche Dimension hinaus eine sehr unvoreingenommene, neugierig suchende und findende Auseinandersetzung mit Architektur. Die spürbare Zeichenfreude strebt nicht nach einem definierten Endpunkt, sondern lässt den engagierten Prozess des Machens offen. So erhält auch der Betrachter viel Raum, sich in den imaginären Welten treiben zu lassen.



1. Preis Darstellungstechnik, Präsentation

Janin Töpferwein, TU Braunschweig

Kommentar der Jury

Die Darstellungen zum Projekt Site Mausoleum setzen sich zeichnerisch und malerisch ausschließlich mit dem Thema Raum auseinander. Das Bild eines substraktiv in ein Felsmassiv gehauenen Raumes entsteht über das Wechselspiel von Fläche und Licht, dem Grundphänomen, das den architektonischen Raum prägt. Der harte grafische Gegensatz zwischen dem Schwarz der Masse und dem sensibel

dargestellten Verlauf des kontrolliert einfallenden, zenitalen Lichtes vermittelt der Betrachter*in die Erfahrung eines komplexen, eindrucksvollen Raumes und seiner stark durch sein Material geprägten Anmutung. Die Bilder zum Site Mausoleum zeigen ein genuines Potenzial des Aquarells, dessen gekonnter Einsatz die erzählerische Dimension des beeindruckenden Projekts angemessen veranschaulicht.



Sonderpreis Skizzenbuch

Juliane Schröder, Beuth Hochschule in Berlin

Kommentar der Jury

Zeichnen als eine persönliche Form der Dokumentation von Reiseeindrücken prägt das Skizzenbuch von Juliane Schröder. Gerade in Zeiten der Smartphone-Fotografie, die wohl ein Bild, nicht aber den individuellen, subjektiven Eindruck von Architektur wiedergibt, ist der ruhige, vertiefte Blick

eine wichtige Erfahrung. Orte und Räume unmittelbar zu betrachten und zu begehen, erschließt Architektur anders, da es die Zeit als vierte Dimension einfordert. So bewahrt die gebundene Sammlung von Handskizzen wie ein Tagebuch die Erinnerung an das Erleben und das Verstehen von Architektur und von Orten.



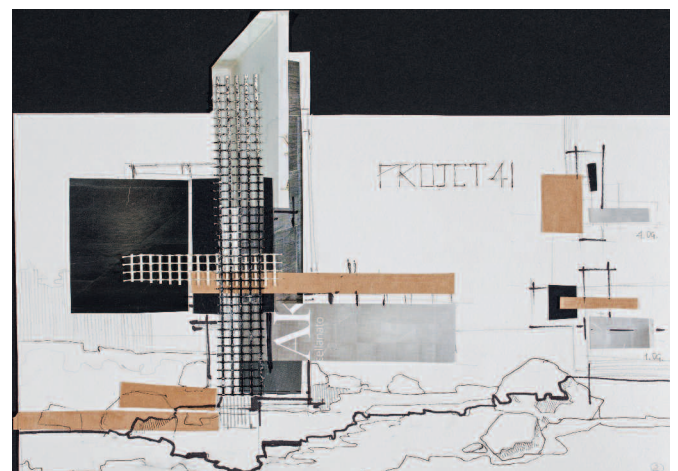
Sonderpreis Darstellungstechnik, Präsentation

Palina Lialina, BNTU Minsk

Kommentar der Jury

Die Zeichnungen zeigen zwei verschiedene Darstellungsansätze, über die sich in besonderer Weise die Bandbreite der Skizze als Arbeitsmittel verdeutlicht. Auf einem einzigen Blatt bildet sich der Entwurf eines komplexen Wohnbauprojektes ab. Neben einer morphologischen Konzeptgenese entwickelt sich die Struktur in einer Folge von sehr reduzierten Grundriss- und Schnittdiagrammen. Die Skizze des zentralen Raumes veranschaulicht die Bauidee, ein konstruktiver Schnitt vermittelt umfassend und effizient die

Konstruktion und deren Materialität in einer kompakten Kurzdarstellung. Diesen Skizzen zu einem konkreten Architekturkonzept steht eine Sammlung von vier Collagen gegenüber. Diese nutzt den sehr sensiblen und intuitiven Einsatz von Farbflächen und Texturen, um bildhaft eine sehr skulpturale, poetische Architektur in ihrer Komposition zu entwickeln und zu überprüfen. Beide Herangehensweisen belegen überzeugend, wie umfassend sich die Verfasserin die Skizze als Arbeitsmittel erschlossen hat.



8. Schlaun-Wettbewerb 2018/2019: Areal Barker Paderborn

wa-ID: wa-2024166

Auslober

Schlaun-Forum e.V.
www.schlaun-wettbewerb.de

Wettbewerbsart

Offener Ideenwettbewerb

Teilnehmer*innen

Studierende der Fachrichtungen Städtebau, Landschaftsplanung, Architektur und Bauingenieurwesen ab dem 5. Semester sowie Absolvent*innen, die das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben

Beteiligung

103 Arbeiten von 36 Hochschulen

Termine

Abgabetermin 04. 03. 2019
Preisgerichtssitzung 10.+11. 04. 2019
Schlaun-Fest mit Preisverleihung
Erbdrostenhof in Münster 02. 06. 2019

Preisrichter

Prof. Martin Korda, Münster (Vors.)
Prof. Christian Baumgart, DAI, Würzburg
Gordon Brandenfels, Münster
Dr. Gerald Brummund, BImA, Münster
Michael Dreier, Bürgermeister, Stadt Paderborn
Prof. Christl Drey, Köln
Prof. Anne Klasen-Habeneay, Aachen
Melanie Kloth, NRW.BANK, Düsseldorf
Drazen Slacanin, LVM, Münster
Claudia Warnecke, Stadt Paderborn
Prof. Rolf E. Westerheide, Aachen

Wettbewerbsaufgabe Allgemein

Der Regierungsbezirk Detmold des Landes Nordrhein-Westfalen ist geprägt durch die Themen, die auch bundesweit hohe Priorität haben: Demografischer Wandel, Integration von Zuwanderern verschiedener Herkunft, veränderte Sozialstruktur, geändertes Mobilitätsverhalten, Digitalisierung der Arbeitswelt, Veränderungen in der Arbeitswelt, ein verstärktes Bewusstsein, mit der Umwelt schonend umzugehen. Darüber ist die Region – speziell die Stadt Paderborn – gefordert, die riesigen zuvor vom Militär genutzten und abgeschotteten Flächen zukunftsfähig und nachhaltig zu gestalten.

Gegenstand des 8. Schlaun-Wettbewerbs ist nun, diese Ansprüche für ein neues Quartier mit eigenen Identitäten und atmosphärischen Qualitäten umzusetzen. Es bieten sich durch die Nähe zur Innenstadt als auch zur Universität hervorragende Chancen zur Entwicklung eines Smart Districts, der Antworten gibt auf die drängenden Fragen nach sicherer Arbeit, bezahlbarem Wohnraum, Energieversorgung, Klimaanpassung und Mobilität.

Das Plangebiet umfasst eine Fläche von rd. 54 ha. Es liegt im Osten der Paderborner Kernstadt. Bebaut ist das Areal Barker mit einer Kaserne, die überwiegend in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts errichtet worden ist. Nach dem 2. Weltkrieg hat die Britische Armee die Kaserne übernommen.

Die geplante Entwicklung des „Zukunftsquartiers Areal Barker“ stellt hohe Anforderungen an die städtebauliche und architektonische Qualität des gesamten Areals und erfordert somit eine überzeugende Antwort auf die sich stellenden Zukunftsfragen nach Arbeiten, Wohnen, Freizeit und Mobilität.



© Geobasis NRW

Städtebau/Landschaftsplanung

Gewünscht wird ein lebendiges Stadtquartier, das die zuvor genannten Kriterien berücksichtigt. Es soll eine funktionsfähige Nutzungsmischung aus Wohnen, Dienstleistungen, Forschungen, Arbeiten, Gewerbe, Coworking, Kultur, Kindergarten, Bürgerzentrum und Freizeit inklusive einer bedarfsgerechten Versorgung erzeugt werden. Gefordert sind innovative und differenzierte Angebote, die zur Verbesserung der Nutzungs- und Erlebnisvielfalt des urbanen Raumes beitragen und die soziale Kommunikation der Bewohner und der verschiedenen Nutzergruppen untereinander fördern.

Auf differenzierte Vorgaben zur Nutzungsmischung innerhalb des Gebietes wird bewusst verzichtet, dies ist Teil der Wettbewerbsaufgabe.

1. Preis (€ 3.000,-)

Nico Volkhausen
Master Städtebau NRW, Köln

2. Preis (€ 2.000,-)

Gina Studer · Jonas Mörgeli · Felix Greuter,
Hochschule Rapperswil

Luisa Dahmen,
Master Städtebau NRW, Köln

Fabienne Wittor · Kyra Manegold,
Fachhochschule Aachen

3. Preis (€ 1.000,-)

Valerie Sporer · Vanessa Bleckmann
Larissa Mieser,
Hochschule für Technik Stuttgart

Katrin Laumeier,
Master Städtebau NRW, Köln

Anerkennungen (€ 1.000,-)

Arne Markuske · Jonathan Hertling · Robert Ritzel
BTU Cottbus-Senftenberg

Anna Beckmann,
Münster School of Architecture

Jonas Kleinemeier · Jan-Maximilian Fritz
Thomas Figgner,
Köln, Düsseldorf, Dortmund

Aylin Taskaya · Frederike-Katharina-Marie Jansen
Leibniz Universität Hannover

Franziska Weitzel, Universität Kassel

Architektur

Ein neues Gebiet benötigt eine neue soziale Mitte. In früheren Zeiten hätte man je eine Kirche mit Gemeindezentrum für beide Konfessionen und Ladenzeilen geplant. Die Präsenz der christlichen Kirchen geht aber zurück und das Einkaufen findet weitgehend in der Innenstadt oder im Internet statt. Gleichwohl wird für das Areal ein Zentrum gesucht das Raum bieten kann für Kommunikation, Läden des täglichen Bedarfs, Aktivitäten für kleine und große Kinder, Raum für Jugendliche, junge Familien, Berufstätige, Arbeitslose, Senior*innen. Dabei darf ein Kindergarten mit Krippe durchaus dazugehören und oder ein Seniorenzentrum.

In der Startphase der Entwicklung des Areals Barker soll die Neue Mitte als Informationszentrum über das geplante Areal Barker für interessierte Bürger*innen und Investor*innen dienen, schließlich ist davon auszugehen, dass das riesige Areal erst nach mehreren Jahren vollläuft. Von daher böte es sich an, es an den Rand zu legen.

Die Einbindung an den ÖPNV und Berücksichtigung des Individualverkehrs ist selbstverständlich, einschließlich einer Rad- und Fußwegenutzung zum Umfeld und zur Erreichung der Innenstadt.

1. Preis (€ 3.000,-)

Lukas Richter · Mira-Sophie Vitt,
Universität Siegen

2. Preis (€ 2.000,-)

Maria-Johanna Eberst,
HafenCity Universität Hamburg

3. Preis (€ 1.000,-)

Jona-Joerg Hahm
Maria-Eugenia Ochando-Cantero,
Jade Hochschule Oldenburg

Anerkennung (€ 1.000,-)

Florenca Nirmala Wibisono
Anthony-Hans Widjaja · Marcello Giuberto,
RWTH Aachen

Anerkennung (€ 1.000,-)

Birte Weber · Karin Kuhlmann,
Jade Hochschule Oldenburg

1. Preis Städtebau/Landschaftsplanung Nico Volkhausen, Master Städtebau NRW, Köln



1. Preis Architektur Lukas Richter · Mira-Sophie Vitt, Universität Siegen



Johannes-Göderitz-Preis 2019: Dresden Commoning – Städtebau für kollektive Stadtproduktion

wa-ID: wa-2028218

Auslober

Johannes-Göderitz-Stiftung,
Braunschweig/Hannover

Organisation und Themenauswahl
Technische Universität Berlin
Fachgebiet Städtebau und Siedlungswesen
Prof. Dr. Angela Million · Dr. Felix Bentlin
Zuzana Tabačkova

Wettbewerbsart

Studentischer Ideenwettbewerb
mit 12 Teilnehmer*innen

Teilnehmende Universitäten

RWTH Aachen
Technische Universität Berlin
Technische Universität Braunschweig
BTU Cottbus-Senftenberg
Technische Universität Dresden
Leibniz Universität Hannover

Termine

Preisgerichtssitzung 19. 11. 2019

Fachpreisrichter*innen

Anna Bernegg, Urban Catalyst GmbH
Prof. Uwe Brederlau, TU Braunschweig
Prof. Irene Lohaus, TU Dresden
Prof. Dr. Angela Million, TU Berlin
Dagmar Pelger, TU Berlin
Prof. Jörg Schröder, LU Hannover
Stephan Schwarz, ISSS Research&Architecture
Wolfgang Wiechers, „Gemeinsam Wohnen“

Sachpreisrichter*innen

Anja Heckmann, Stadt Dresden
Prof. em. Dr. Erika Schmidt, Bürgerinitiative
Wohnen am Leipziger Bahnhof
Raoul Schmidt-Lamontain, Stadt Dresden

www.johannes-goederitz-stiftung.de

1. Preise (€ 1.000,-)

„Common Line“
Leonie Schulze · Laura Weber,
TU Braunschweig

„Common & Grow“
Katherine Eynon · Navneet Kaur
Laura Valverde Offermann, TU Berlin

„The Common Seven“
Janika Rausch · Serena Maddalo,
TU Braunschweig

Anerkennungen (€ 600,-)

„Common Topia“
Julian Kaiser · Yiran Zhang
Christopher Heidecke, TU Berlin

„The Common Formula“
Nina Pfeil · Pauline Timper · Paul Strobel,
TU Berlin

„Dresden Commonhood“
Ole Wenck · Hanna Strahl · Justus Gärtner,
BTU Cottbus-Senftenberg

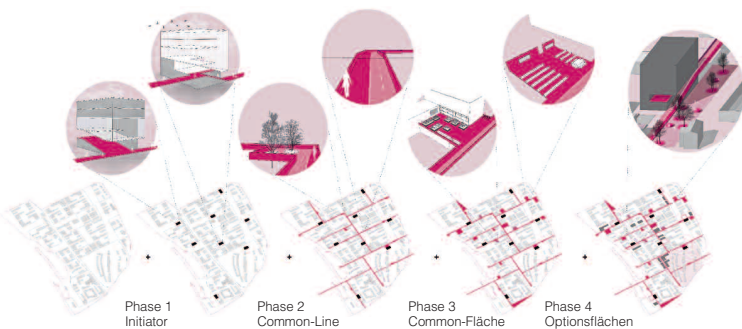
Wettbewerbsaufgabe

Direkt an der Elbe mit dem weltberühmten Canal-letto-Blick erstreckt sich eine bedeutungsvolle Lücke in der Dresdener Innenstadt. Das industriell geprägte Konversationsgebiet ist nach jahrelangen Debatten um Partikularinteressen zum Kristallisationspunkt städtischer Gemeinwohlorientierung geworden. Im Rahmen des Johannes-Göderitz-Wettbewerbs sollen städtebauliche Entwürfe gezielt dieses Spannungsfeld aufgreifen und radikale Alternativen zu bestehenden Planungen für das innerstädtische Quartier entwickeln. Ziel ist es, den heutigen und zukünftigen Dresdener*innen eine Vielfalt an gemeinwohlorientierten Zukunftsszenarien anzubieten.

Am rechten Elbufer unterhalb der Marienbrücke bieten hierfür der Alte Leipziger Bahnhof sowie der Neustädter Hafen mit der umliegenden Leipziger Vorstadt eine aufmerksamkeits- und geschichtsgeladene Kulisse, um kollektive Formen des Wohnens, Arbeitens, Lernens und der Kultur auf Grundlage gegenwärtiger Ressourcen der Stadtproduktion vorzuschlagen. Dabei werden Antworten auf die drängenden Fragen der Stadtentwicklung gesucht: Auf welche Ressourcen und Akteure können zukünftige Quartiere am Rand der Dresdener Innenstadt aufbauen? Welche Prozesse und Orte werden für kollektive Stadtproduktion benötigt? Welche Räume können im Sinne des commoning in städtebaulichen Konfigurationen vorgeschlagen werden? Wie können möglichst viele NutzerInnen von den Profiten des Stadtwachstums profitieren? Anhand von Vor-Ort-Analysen und Städtebau-Entwürfen werden Räume des commoning für das Zentrum Dresdens entwickelt. Programmatisch und städtebaulich wegweisend sollen die Entwürfe zur Debatte um städtisches Gemeinwohl beitragen und eine gemeinschaftliche Perspektive auf Stadtwachstum stärken.



1. Preis Leonie Schulze · Laura Weber, TU Braunschweig



Beurteilung der Jury

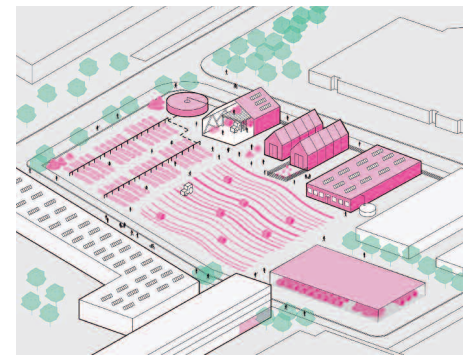
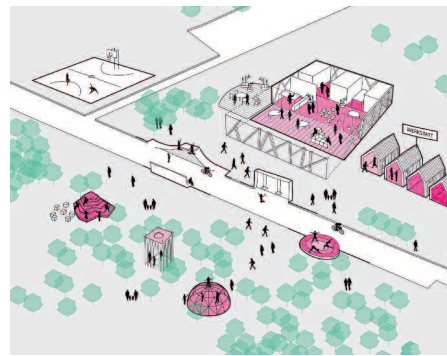
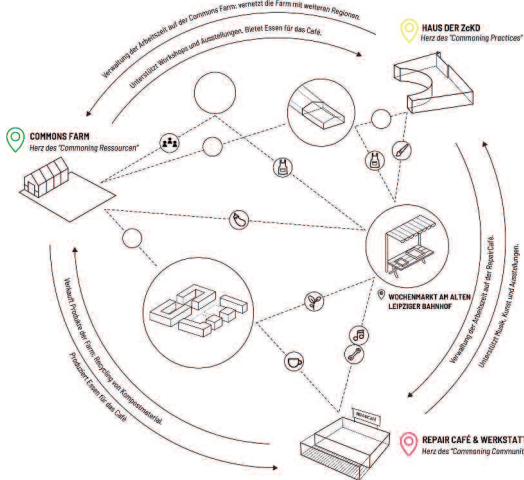
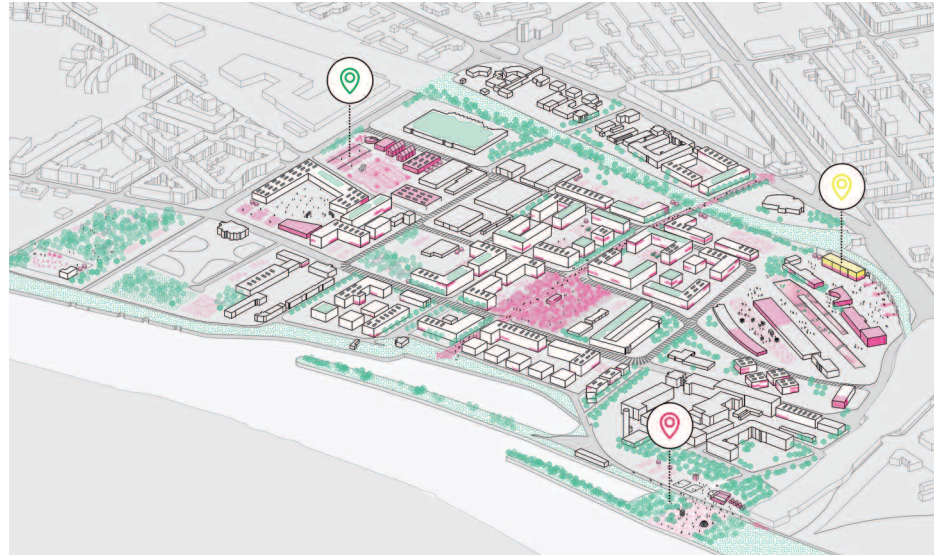
Die Entwurfsarbeit Common Line bietet mehr als einen übergeordneten und verbindenden öffentlichen Raum von Wegen und Plätzen. Auch wenn auf den ersten Blick nach der Logik des Bebauungsteppichs gesucht wird, offenbaren sich auf den zweiten Blick verschiedene Nachbarschaftseinheiten im Quartier nach dem Prinzip der Nachbarschaft in Nachbarschaft. Zentrale Orte dieser Nachbarschaftseinheiten sollen dabei jeweils ein durch Gemeinschaft geprägtes und genutztes Gebäude mit dazugehörigem Grundstück sein. Diese sollen und können nach Ansicht der

Verfasser*innen als Möglichkeitsräume durch die neuen Bewohner*innen in Nutzung und baulicher Ausgestaltung definiert werden. Wobei offen gelassen wird, wann und wie diese Möglichkeitsräume entwickelt und gemanagt werden sollen. Honoriert wird von der Jury die städtebauliche Figur, die jenseits der üblichen Blockrandbebauung bauliche Strukturen und Räume für abgestufte Öffentlichkeiten definiert. Wenig notwendig und eher contra produktiv erscheint hier lediglich der Vorschlag, in bestimmten Bereichen die Common Line als Begegnungs-, Aufenthalts- und Fortbewegungsraum nicht ebenerdig zu führen.



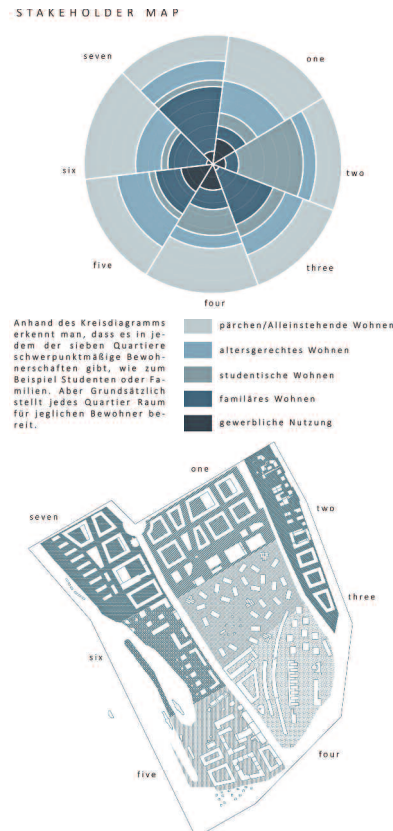
1. Preis Katherine Eynon · Navneet Kaur · Laura Valverde Offermann, TU Berlin

Auszug aus der Beurteilung der Jury
 Die Verfasser*innen widmen sich ganz der innovativen Komponente der Aufgabe, nämlich der Gestaltung gemeinwohlorientierter, kollektiver städtebaulicher Entwicklungsprozesse. Sie identifizieren drei programmatisch und nach der Lage im Wettbewerbsgebiet für erste Commoning-Projekte geeignete Orte. Das Vorbild dort gemeinschaftlich agierender Stakeholder soll weitere Initiativen zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen initiieren. Überzeugender Kern des Beitrags sind ein Konzept für die Gestaltung des organisatorischen Rahmens für das Commoning, das Aufzeigen praktischer Mitwirkungsmöglichkeiten und der Nachweis planungsrechtlicher Instrumente, mit denen Raum für gemeinschaftliche und gemeinwohlorientierte Nutzungen gesichert werden kann. Die Arbeit ist ein spannender Beitrag zur Diskussion neuer Formen der Bürgerbeteiligung und des gemeinwohlorientierten Interessenausgleichs im Prozess der städtebaulichen Quartiersentwicklung.



1. Preis Janika Rausch · Serena Maddalo, TU Braunschweig

Auszug aus der Beurteilung der Jury
 Die Arbeit entwickelt aus dem vorhandenen Bestand und anknüpfend an die stadträumlichen Qualitäten geschickt sieben verschiedene Quartiersatmosphären. Unter Anwendung der Persona-Methode wird schlüssig dargelegt, dass die unterschiedlichen räumlichen Angebote zu unterschiedlichen und diversen Bewohner*innenkonstellationen führen können und auch in unterschiedlichem Maße Besucher*innen zum Erleben und Mitnutzung der Commoning Projekte animieren können. Eine weitergehende Auseinandersetzung mit dem organisatorischen Rahmen des Commonings wird jedoch vermisst. Besonders überzeugen kann die selbstverständliche Fortsetzung der gründerzeitlichen Strukturen des Stadtteils Pieschen und die Diversität der Bewohner*innen fördernde architektonische Interpretation. Die vorhandenen Hallen des Alten Schlachthofs bieten in Verbindung mit baulichen Ergänzungen Raum für Commoning-Projekte. Die besondere Atmosphäre des südlich des alten Schlachthofs aufgewachsenen Waldes, wird konsequent für alternative und Kfz-freie Wohnformen genutzt. Damit die Integration der Gebäude in den Baumbestand gelingt, bedarf es jedoch auch der Anwendung innovativer, bodenschonender Bauweisen. Die Stärke der Arbeit liegt in der sensiblen Auseinandersetzung mit den Qualitäten des Ortes und ihre schlüssige städtebauliche Übersetzung in vielfältige und spannende Wohn-, Arbeits- und Lebensatmosphären.



Concrete Design Competition 2018/2019: PLASTICITY

 wa-ID: wa-2025308

Auslober

InformationsZentrum Beton GmbH, Berlin

Wettbewerbsart

Der Studentenwettbewerb wird alle zwei Jahre international ausgelobt, in Deutschland findet er jährlich statt.

Teilnehmer*innen

Studierende der Fachbereiche Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen, Stadtplanung, Gestaltung und verwandter Disziplinen an deutschen Hochschulen; außerdem Absolvent*innen, deren Abschluss nicht länger als ein Jahr zurückliegt.

Beteiligung

74 Arbeiten

Termine

Abgabetermin	30. 04. 2019
Preisgerichtssitzung	Juni 2019
Internationale Masterclass in Brüssel	September 2019

Jury

Dr. Sandra Hofmeister, DETAIL
 Prof. Dr. Markus Holzbach, HfG Offenbach
 Prof. Jan Kampshoff, TU Berlin
 Ulrich Nolting, InformationsZentrum Beton
 Prof. Dr. Holger Techen, Frankfurt University of Applied Sciences
 Prof. Anca Timofticiuc, Universität Kassel

Preise (Internationale Masterclass in Brüssel)

Martin Jost,
 Akademie der Bildenden Künste München

Maximilian Blume,
 Technische Universität München

Dominik Keul,
 Technische Universität Braunschweig

Maximilian Lauer · Patrizia Kopel,
 Technische Universität Darmstadt

Anerkennungen

Gabriel Rihaczek, Universität Stuttgart

Marc Mair · Matthias Peterseim, Technische Universität München

Büchergutscheine

Klemens Czurda, Hochschule für Gestaltung Karlsruhe

Lucas Balcilar, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Maximilian Becker, RWTH Aachen

Tim Heidland · Vanessa Rilling, Frankfurt University of Applied Sciences

Wettbewerbsaufgabe

PLASTICITY – abgeleitet vom griechischen „plastikos“ [= formend] – ist das zentrale Charakteristikum von Beton. Plastizität beschreibt die Formbarkeit eines Materials, seine Fähigkeit, unter äußeren Einflüssen eine bleibende Gestalt anzunehmen. Beton ist in frischem Zustand plastisch, in der durch moderne Zusatzmittel wie „Superplasticizer“ steuerbaren Phase von der Herstellung bis zum Beginn der Erstarrung. Dies ermöglicht die Realisierung komplexer Formen und Oberflächen und bildet die Grundlage der vielseitigen und effizienten Anwendbarkeit.

Ein weiterer Aspekt des Wettbewerbsthemas ist die Plastizität von Gebäuden oder Objekten im Sinne von räumlicher Körperlichkeit. Besonders der monolithische, in seiner Masse spürbare „Beton Brut“ lebt von einer starken physischen Präsenz und Ausdruckskraft. Mit seiner Formsprache im Zusammenspiel mit lebendigen Oberflächenstrukturen, Licht und Schatten wird er wie kaum ein anderer Werkstoff als plastisch wahrgenommen. Nicht zuletzt meint „plastisch“ eine besonders greifbare, anschauliche Darstellung oder Gestaltung.

Gesucht sind Projekte, die die Plastizität von Beton als zentrale Material- und Gestaltqualität in den Fokus stellen. Es geht darum, die plastischen Eigenschaften des Werkstoffs und seine Anwendungsmöglichkeiten zu untersuchen und in überzeugenden Entwurfskonzepten zu nutzen.

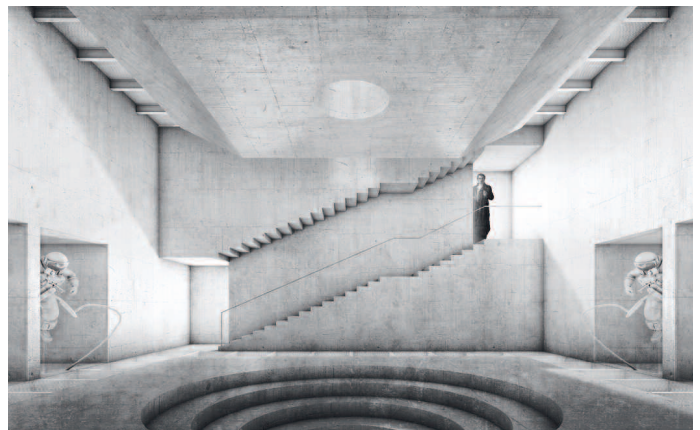
www.concretedesigncompetition.de



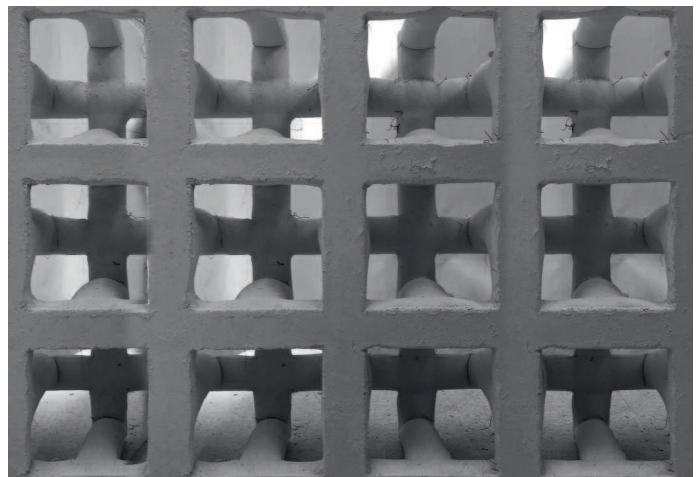
Preis Martin Jost, Akademie der Bildenden Künste München



Preis Maximilian Blume, TU München



Preis Dominik Keul, TU Braunschweig



Preis Maximilian Lauer · Patrizia Kopel, TU Darmstadt

Solar Decathlon Europe 21 – Wuppertal

wa-ID: wa-2027438

Auslober

U.S. Department of Energy

Bergische Universität Wuppertal

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Berlin

Wettbewerbsart

weltweiter Hochschulwettbewerb

Beteiligung

18 Hochschulteams aus 11 Ländern

Termine

Abgabe 25. 10. 2019

Bekanntgabe der Teilnehmer 20. 12. 2019

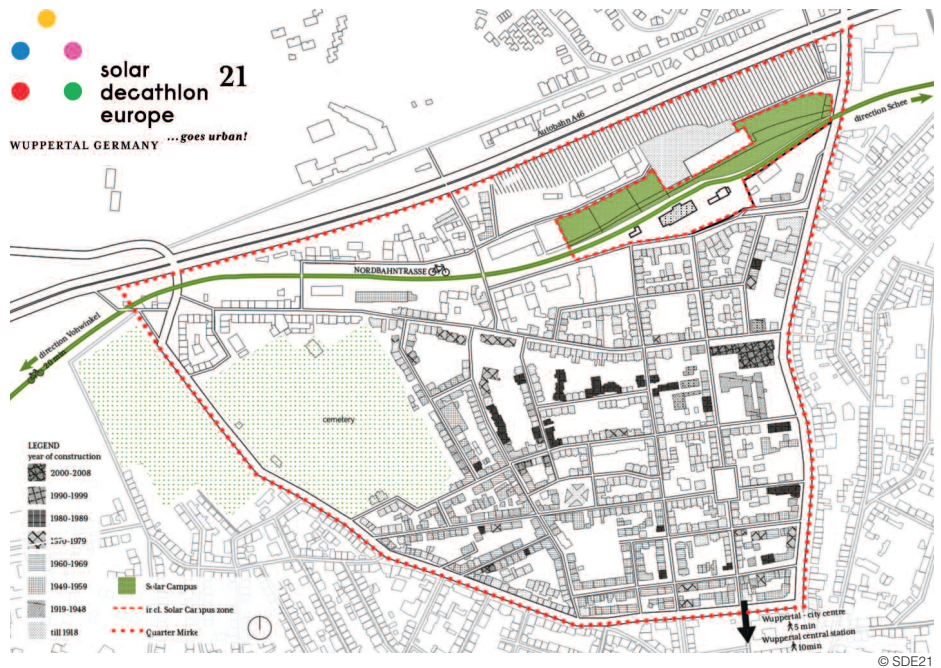
Workshop April 2020

Finale August/September 2021

Wettbewerbsaufgabe

Die teilnehmenden Teams nehmen sich real existierenden Herausforderungen für den Weiterbau der Stadt an: Baulückenschließung, Aufstockung und Sanierungen sind die zentralen Bauaufgaben. Die neue Herausforderung an die Hochschulteams ist, die entworfenen Gebäude in das bestehende Stadtquartier zu integrieren. Der Solar-Campus liegt im nördlichen Teil des Wuppertaler Stadtteils Mirke und grenzt direkt an den Mirker Bahnhof, der die Utopiastadt beherbergt. Die Utopiastadt ist mitverantwortlich dafür, dass sich der Mirke-Kreis zu einem Quartier mit kreativen und engagierten Bürger*innen sowie aktiven kleinen und mittleren Unternehmen entwickelt hat.

Jedes der 18 Teams erhält ein Startgeld von 100.000 € und hat dann fast zwei Jahre Zeit, sein Gebäude zu entwerfen, zu planen und umzusetzen (1:1) in Form von voll funktionsfähigen, ein- bis zweistöckigen Wohngebäuden auf einem 22.000 m² großen Areal des Utopiastadt Campus' an der Nordbahntrasse in Wuppertal. Entscheiden sich die Teams, ihr Gebäude auch nach dem Wettbewerb auf dem Utopiastadt Campus zu belassen, gibt es zusätzlich 50.000 €.



Der Wettbewerb umfasst zehn Disziplinen, in denen die Teams gegeneinander antreten:

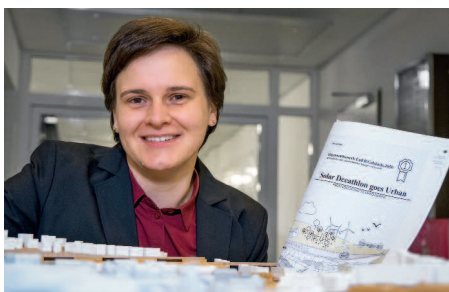
- Architektur
- Gebäudetechnik und Konstruktion
- Energieperformance
- Kommunikation und Bildung
- Innovation
- Realisierbarkeit und Angemessenheit
- Nachhaltigkeit
- Komfort
- Funktionalität
- Urbane Mobilität

Verlangt wird ein ein- oder zweistöckiges Solarhaus mit einer Gesamtfläche von 120-200 m², das mit allen notwendigen Haushaltsgeräten wie TV, Kühlschrank, Kochfeld, Geschirrspüler, Waschmaschine und Computer ausgestattet ist. Darüber hinaus muss jedes Haus über ein Elektrofahrzeug und eine entsprechende Ladevorrichtung verfügen.

Die 18 teilnehmenden Teams sind:

- Fachhochschule Aachen
- Universität Bangkok
- King Mongkut's University of Technology Thonburi
- Hochschule Biberach
- Uni für Architektur und Stadtplanung, Bukarest
- Technische Universität Delft
- Hochschule Düsseldorf
- Technische Universität Eindhoven
- Technische Hochschule Chalmers, Göteborg
- Grenoble School of Architecture
- Karlsruher Institut für Technologie
- Technische Universität Dänemark, Kopenhagen
- Universität Pécs
- Tschechische Technische Universität, Prag
- Technische Hochschule Rosenheim
- Hochschule für Technik Stuttgart
- Chiao-Tung-Nationaluniversität, Taipeh
- Polytechnische Universität Valencia

Zum Solar Decathlon Europe 21



Dr.-Ing. Katharina Simon
Projektdirektorin für Architektur und urbane Innovation beim Solar Decathlon Europe 21

Der Solar Decathlon Europe ist ein internationaler Wettbewerb, bei dem sich Studierende mit der Zukunft unserer Städte beschäftigen. Er findet nach Madrid und Versailles 2021 erstmals in Deutschland statt – mitten im Zentrum Wuppertals. Neu ist die urbane Ausrichtung des Solar Decathlon Europe 21, an dem 18 Teams teilnehmen: Im Fokus steht die Energiewende im Quartier und damit die architektonische und bauwirtschaftliche Weiterentwicklung des urbanen Gebäudebestands.

Umbauen, Anbauen, Aufstocken und Baulücken schließen sind die zentralen architektonischen Aufgaben. Eingebettet ist der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) geförderte Wettbewerb in eine Reallaborforschung, die die Passgenauigkeit der vorgeschlagenen Lösungen und die soziale Angemessenheit sicherstellt.

„Die Beschäftigung mit Themen wie einer nachhaltigen, energieeffizienten und gleichermaßen lebenswerten Stadt berührt die Studierenden. Sie möchten aktiv werden und innovative Lösungen entwickeln, die für uns Planende neue

Denkanstöße liefern“, so Dr.-Ing. Katharina Simon, Projektdirektorin für Architektur und urbane Innovation.

Teilausschnitte der erarbeiteten Konzepte werden von den Studierenden als Demonstratoren baulich im Maßstab 1:1 umgesetzt und während der Wettbewerbsphase vor Ort betrieben. Die Teams messen sich in zehn Disziplinen. Neben der Architektur gehen u.a. Solarenergienutzung, Recyclingfähigkeit sowie städtische Mobilität in die Gesamtwertung ein.

Die Studierenden bauen während der Teilnahme einen wertvollen Erfahrungsschatz auf, der weit über die regulären Studieninhalte hinaus geht. Die Auseinandersetzung mit Themen, die sich auf Leben und Wohnen in der Stadt der Zukunft beziehen, weiten den Horizont ebenso wie die interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Teams und der Austausch mit Studierenden aus aller Welt. Ihre lebensnahen Wettbewerbsprojekte leisten einen zentralen Beitrag auf dem Weg zur ressourceneffizienten, klimaneutralen und lebenswerten Stadt.

Hyde Park Music Pavilion (HPMP), London



wa-ID: wa-2026041

Auslober

www.arquideas.net

Arquideas ist eine Gemeinschaft von Studenten und jungen Professionals, aus Architektur und Design. Hauptziel ist, das Talent und die Kreativität Studierender zu fördern und so die Lücke zwischen akademischer und professioneller Architektur und Design zu schließen.

Medienpartner

WA wettbewerbe aktuell

Wettbewerbsart

Internationaler Wettbewerb für Architektur- und Design-Student*innen und Absolvent*innen

Beteiligung

49 Arbeiten aus 29 Ländern

Termine

Abgabetermin 14. 06. 2019
Jury Sitzung Bekanntgabe 31. 07. 2019

Jury

John Enright, Chief Academic Officer at SCI-Arc
Ana D'Apuzzo, Architect, artist and designer
Alejandro Beals & Loreto Lyon, Beals Lyon Arquitectos
Soffia Botteri & Patricio Connell, Botteri-Connell Studio
Paulina Peña, Winner VOF Norway competition

1. Preis (€ 3.750,-)

Juan Verdaguer · Ismael Preti · Carlos Brizuela
Universidad Nacional de La Plata, Argentinien

2. Preis (€ 1.500,-)

Johnny Jeong Yeob Kim · Dominik Reisach
Technische Universität München, Deutschland

3. Preis (€ 625,-)

Luis Ruiz Andrés · Juan Pérez García
Universidad de Valladolid, Spanien

Arquideas Special Preis (€ 500,-)

Iván Elías Barczuk · Josias Grade
Iaco Fulquet · Matias Raul Falero,
Universidad Catolica de Santa Fe, Argentinien

Anerkennung

Felipe Garcia Hervas · Luciano Muratore
Rodrigo Casas Dubois · Victoria Lappas,
Universidad de Buenos Aires, Argentinien

Anerkennung

Alfonso Garcia · Jheisson Lasso,
Universidad de Navarra, Kolumbien

Anerkennung

Iván Elías Barczuk · Josias Grade
Iaco Fulquet · Matias Raul Falero,
Universidad Catolica de Santa Fe, Argentinien

Anerkennung

Juan Bechini, U.B.A. F.A.D.U., Argentinien

Anerkennung

Endre Dér · Daniel Decsi, VOID, Ungarn

Wettbewerbsaufgabe

Der Hyde Park ist einer der größten Parks in London und seit Ende der siebziger Jahre ein wichtiger Veranstaltungsort für Rockkonzerte. Ziel des Wettbewerbs ist, einen Kulturraum zu schaffen, in dem die Welt der Musik eine Schlüsselrolle spielen wird. Er soll ein Treffpunkt sein für Besucher*innen, Musik- und Naturliebhaber*innen. Ein Ort, welcher als Informationspunkt für vergangene und kommende Konzerte im Park und gleichermaßen als Raum für Freizeit und Entspannung dient, und an dem es möglich ist, musikalische Veranstaltungen zu genießen – und zugleich ein Ort, der zur neuen architektonischen Größe der Stadt beitragen soll.

Der Standort kann innerhalb des Hyde Parks durch die Teilnehmer*innen frei gewählt werden, auch die Nutzungen definieren die Teilnehmer*innen in ihren vorgeschlagenen Konzepten selbst.

Nachfolgend sind einige potenzielle Raumprogramme aufgeführt:

- Freizeit- und Erholungsbereich
- Veranstaltungsort zum Musikhören
- Restaurant/Cafeteria
- Informationsstelle für Konzerte/Ausstellungsbereich
- Kleine Bühne für Aufführungen
- Toiletten

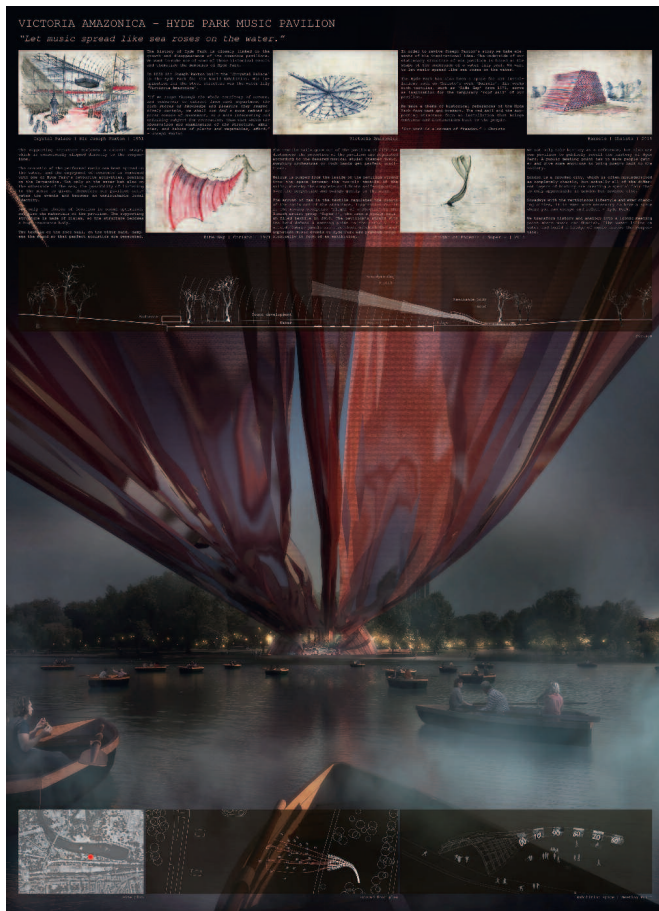
Mögliche alternative Raumprogramme können je nach den Ansätzen der Wettbewerber*innen modifiziert oder weggelassen werden.

Mehr Information zum Wettbewerbsergebnis

mit der **i+** wa-ID: wa-2026041



1. Preis Juan Verdaguer · Ismael Preti · Carlos Brizuela, Argentinien



2. Preis Johnny Jeong Yeob Kim · Dominik Reisach, Deutschland



3. Preis Luis Ruiz Andrés · Juan Pérez García, Spanien



Arquideas Preis Iván Elías Barczuk · Josias Grade · Iaco Fulquet Matias Raul Falero, Argentinien

arquideas
The architecture and design ideas community

RURAL TOURISM ACCOMMODATION

ARCHITECTURE STUDENTS & YOUNG ARCHITECTS INTERNATIONAL COMPETITION

<p>Jurado Jury</p> <p>Huang Wenjing Socia fundadora en Open Architecture Founding partner at Open Architecture</p> <p>Ingrid van der Heijden Arquitecta socia en Civic Architects Partner architect at Civic Architects</p> <p>Adrian Welch Editor jefe de e-architect Editor in Chief of e-architect</p> <p>Alejandro Beutell Director en Beutell Arquitectos Director at Beutell Arquitectos</p> <p>Martín Dulanto Director en Martín Dulanto Arquitecto Director at Martín Dulanto Arquitecto</p> <p>Juan Verdagué, Ismael Preti y Carlos Brizuela Equipo ganador concurso HPMP London Winner team of HPMP London competition</p>	<p>Plazos Deadlines</p> <p>Inscripción hasta el 17 de Enero de 2020 Registration deadline until January 17th, 2020</p> <p>Entrega hasta el 31 de Enero de 2020 Submission of entries until January 31st, 2020</p> <p>Premios Prizes</p> <p>6.375 € en premios económicos € 6,375 in cash prizes</p> <p>Suscripción gratuita por un año a las revistas Arquitectura Viva, WA Wettbewerbe Aktuell y On Diseño One year free subscription to Arquitectura Viva, WA Wettbewerbe Aktuell and On Diseño magazines</p> <p>Publicación en Plataforma Arquitectura, Arquitectura Viva, WA Wettbewerbe Aktuell y On Diseño Publication of awarded projects in Plataforma Arquitectura, Arquitectura Viva, WA Wettbewerbe Aktuell and On Diseño</p>
---	--

+info : www.arquideas.net

Kommender Wettbewerb



Tom Saller – Wenn Martha tanzt

In „Wenn Martha tanzt“ von Tom Saller reist ein junger Mann nach New York, um das Notizbuch seiner Urgroßmutter Martha bei Sotheby's versteigern zu lassen. Es enthält bislang unbekannte Skizzen und Zeichnungen von Feininger, Klee, Kandinsky und anderen Bauhaus-Künstlern.

Die 1900 als Tochter des Kapellmeisters eines kleinen Dorfes in Pommern geborene Martha geht ans Bauhaus in Weimar. Sie entdeckt das Tanzen für sich und erringt so die Bewunderung und den Respekt der Bauhaus-Mitglieder. Sogar Walter Gropius wird auf sie aufmerksam, bis die Nazis die Kunstschule schließen und Martha in ihre Heimat zurückkehrt, mit ihrem Kind und einem Notizbuch von immenssem Wert – für sie und für die Nachwelt. Doch am Ende des Zweiten Weltkriegs verliert sich auf der Flucht Marthas Spur.

Tom Saller schildert in sachlichem aber poetischem Ton von der Selbstfindung einer jungen Frau zu Beginn des 20. Jahrhunderts, und davon, wie ein junger Mann fast 100 Jahre später seine familiären Wurzeln findet, also von der Verbindung der Gegenwart mit allem Vergangenen.



Tom Saller – Wenn Martha tanzt
Ullstein Buchverlage
Taschenbuch | deutsch
288 Seiten
ISBN: 978-3-471-35167-3
Preis 20 EUR

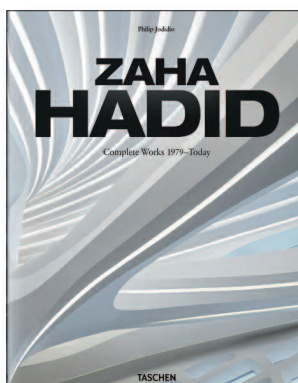
Zaha Hadid. Complete Works 1979 – Today.

Die Entwürfe von Zaha Hadid waren revolutionär. Sie war die erste Architektin, die sowohl den Pritzker-Architekturpreis als auch die prestigeträchtige Royal Gold Medal der RIBA erhielt. Obwohl vielfach behauptet wurde, es sei unmöglich ihre Entwürfe umzusetzen wurde sie in Fachkreisen gefeiert. Dadurch, dass Hadids Visionen in ihren späteren Lebensjahren Realität wurden, brachten sie weltweit ein neues, einzigartiges architektonisches Vokabular in Städte. Projekte wie das Port House in Antwerpen, das Al Janoub Stadium bei Doha in Katar oder das neue Flughafengebäude in Peking zeugen von ihrem kreativen Schaffensdrang.

Diese umfassend aktualisierte, handliche Ausgabe, die auf Grundlage der XXL-Monografie entstand, deckt Hadids sämtliche Werke bis hin zu laufenden Projekten ab. Mit vielen Fotos, ausführlichen Skizzen und Hadids eigenen Zeichnungen folgt der Band ihrer Laufbahn, indem er nicht nur ihre bahnbrechendsten Bauten erfasst, sondern auch ihre Entwürfe für Möbel und Inneneinrichtungen einbezieht.

Ihr langjähriger Partner Patrik Schumacher leitet heute das Büro Zaha Hadid Architects.

Der Autor Philip Jodidio studierte Kunstgeschichte und Wirtschaftswissenschaften in Harvard. Zu seinen Veröffentlichungen bei TASCHEN gehören u.a. seine Monografien über Tadao Ando, Norman Foster, Renzo Piano, Jean Nouvel, Shigeru Ban, Oscar Niemeyer und Zaha Hadid.



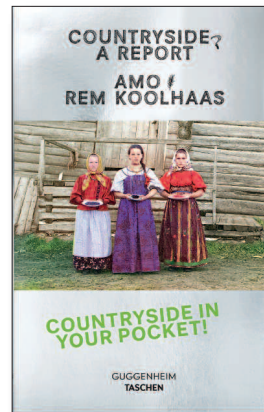
Zaha Hadid. Complete Works 1979–Today. 2020 Edition
Philip Jodidio
Taschen Verlag
ISBN 978-3-8365-7243-9
672 Seiten,
deutsch, englisch, französisch
Hardcover, 22,8 x 28,9 cm
Preis: 50 EUR

Koolhaas.Countryside, A Report

Rem Koolhaas widmet sich mit seinem neuesten Forschungsprojekt den rasanten und oft verborgenen Veränderungen, die sich in nicht-urbanen Regionen der Erde ereignen. An Veränderungen in diesen ländlichen, abgelegenen oder verwilderten Gebieten, sowie den 98% der Erdoberfläche, die nicht von Städten besiedelt sind, zeigen sich hauptsächlich die gewaltigen Kräfte der heutigen Zeit – Klimawandel, ökologische Zerstörung, Migration, Technologie, demografische Verwerfungen. In seinem Buch Countryside beschreibt Koolhaas genau diese Regionen, die globalen Kräften und Entwicklungen in besonderem Maße ausgesetzt sind.

So zeigt er beispielsweise ein Testgelände für Roboter, die künftig für die ländliche Infrastruktur und Landwirtschaft Japans in der Nähe von Fukushima zuständig sein sollen. Weitere Objekte sind eine nur aus Gewächshäusern bestehende Stadt in den Niederlanden, der rapide abtauende Permafrost in Zentralsibirien, wo man über die baldige Umsiedlung der Bevölkerung nachdenkt aber auch Geflüchtete, die sterbende Dörfer in der deutschen Provinz bevölkern. Forschungsarbeit von AMO, Koolhaas und Studenten der Harvard Graduate School of Design, der Beijing Central Academy of Fine Arts, der Wageningen University in den Niederlanden und der University of Nairobi.

Zu den Autoren zählen Samir Bantal, Janna Bystrykh, Troy Conrad Therrien, Lenora Ditzler, Clemens Driessen, Alexandra Kharitonova, AMO Koolhaas.

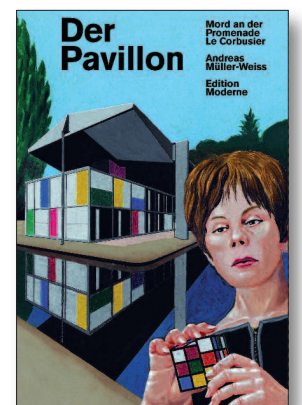


Countryside, A Report
Taschen Verlag
ISBN 978-3-8365-8439-5
352 Seiten, englisch
10 x 16 cm
Preis: 20 EUR

DER PAVILLON

Der Pavillon Le Corbusier in Zürich ist nicht nur das letzte Werk des Jahrhundertarchitekten und bis heute als Ausstellungsraum genutzter Pavillon, sondern auch Namensgeber für den neue Comic von Andreas Müller-Weiss. Gebaut wurde das Objekt von der Galeristin und Innenarchitektin Heidi Weber, die auch auf dem Titel des Buches zu sehen ist. Im Comic geht es um einen Mordfall an der Côte d'Azur aus dem Jahr 1996, der sich in der Nähe von Le Corbusiers ehemaligem Feriendomizil ereignete. Als die Masterstudentin Nadja Gilg mehr als 20 Jahre später das Centre Le Corbusier in Zürich, ein Spätwerk des weltberühmten Architekten, unter die Lupe nimmt, stößt sie auf Zusammenhänge, die den mysteriösen Mord in ein neues Licht rücken.

Auf ausdrucksstark komponierten Seiten, in kräftigen Farben, nahezu typisch für Le Corbusier inszeniert der Autor Andreas Müller-Weiss – selbst mit einem Architekturdiplom ausgestattet – die letzten Monate vor dem Tod Le Corbusiers 1965, streift dabei den aufreibenden Kampf der Zürcherin Heidi Weber für das Centre Le Corbusier und das Leben an der Côte d'Azur.



Andreas Müller-Weiss
DER PAVILLON
edition moderne
ISBN 978-3-03731-187-5
72 Seiten, 22 x 30 cm
Hardcover
Preis: 29 EUR



EINFACH GROSS DRUCKEN!

Auch als preisbewusster Architekt, Ingenieur oder als Start-up dürfen Sie von Ihrem Großformatdrucksystem die beste Performance, hochpräzise Drucke und einfachste Bedienung erwarten. Die Canon Großformatdrucker der imagePROGRAF TA-Serie werden all Ihren Anforderungen mehr als gerecht. Dank des kompakten Designs und der niedrigen Geräuschemission eignen sie sich außerdem besonders für kleine Büros.

Sie sind die optimale Verbindung aus Zuverlässigkeit, zukunftsweisender Technologie und größtmöglicher Sicherheit – und das zu einem einsteigerfreundlichen Preis. Sehen Sie selbst: canon-aided-design.de.

Fordern Sie unter lpf@canon.de einfach weitere Informationen zu den Systemen sowie die Bezugsadressen an.



Canon

See the bigger picture

**NICOLE SROCK.STANLEY,
INNENARCHITEKTIN**

Leitet eine interdisziplinäre
Agenturengruppe aus den
Bereichen Architektur,
Design und Strategie.
120 MitarbeiterInnen
arbeiten seit 20 Jahren
mit Vectorworks.



© Mister Spex
Concept Store



**DU BEWEGST
DICH IN ALLEN
WELTEN.
WIR BEGLEITEN
DICH ANS ZIEL.**

Interdisziplinarität und branchenüber-
greifendes Arbeiten stehen im Fokus
der Arbeit der dan pearlman Group.
Gründerin Nicole Srock.Stanley schafft
kreative Erlebnisarchitektur.

ES BEGINNT MIT DIR.

ES-BEGINNT-MIT-DIR.COM

ComputerWorks
AUTHORIZED DISTRIBUTOR



VECTORWORKS®
A NEMETSCHKE COMPANY